

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauskunft: Nachrichten Dresden
Bertreiber-Sammelnummer: 25 241
Nur für Radierzeichen: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1923 bei ögl. zweimaliger Auflistung drei Hauss 1,50 Mk.

Einzelnummer 10 Pfennig.

Unzeigen-Preise: Teile v. Blg. ür auswärts v. Blg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne

Nebenkosten v. Blg. außerhalb v. Blg. die v. mm breite Reklametafel v. Blg.

außerhalb v. Blg. Oberste Gebühr v. Blg. Ausser Aufdruck neuer Vorwurfsabla.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Vieisch & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. "Dresdner Nachr." ist als Untertitel geschützt werden nicht aufbewahrt.

Bom deutsch-französischen Handelsvertrag.

Das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft. — 760 Millionen Pfund jährliche Rüstungsgelder.

Der Gesetzentwurf in der Kammer.

Das Geleitwort der Regierung.

Paris, 24. Jan. In der Kammer ist heute nachmittag der Gesetzentwurf betreffend die Billigung des am 16. August 1922 unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvertrages genehmigt worden. Die Begründung lautet wie folgt: Das deutsch-französische Handelsabkommen stellt vom juristischen wie vom politischen Standpunkt aus das vollkommenste Dokument dar, das zwei Regierungen seit dem Kriege verwicklicht haben. Es war in der Tat von Bedeutung, um die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland so schriftbar wie möglich zu gestalten, daß eine verbesserte Regelung an die Stelle gewisser Bestimmungen des Völkervertrages trat, die seit dem 10. Januar 1922 hinfällig geworden waren, und daß diese Regelung von dem Geiste einer für die Entwicklung der zwischen beiden Ländern notwendigen Zusammenarbeit bis zur Wiederherstellung normaler Beziehungen in Europa getragen war. Weil das am 16. August 1922 abgeschlossene Abkommen sich von dieser Auffassung leiten läßt und diese Vermuthung verwirklicht, hat die Regierung die seke Hoffnung, daß dieses Abkommen vom Parlament gebilligt werden wird.

Beginn der Finanzdebatte.

Paris, 24. Januar. Die Kammer trat am Dienstag in die Beratung der 15 Finanzzipellationen ein. Den Anfang der Reden eröffnete der sozialistische Deputierte Bedoue, der die Interpellation über die Ergebnisse und Leistungen der allgemeinen und besonders der Finanzpolitik der Regierung begründete. Er bewies darauf, daß die Sozialisten an einer Frankfurter Versicherung zu einem günstigeren Kursstande gealbaut hätten. Als Urkunde der Frankfurter Versicherung nannte er die falsche Finanzpolitik der Regierung während und nach dem Kriege und wies auch darauf hin, daß man sich mit dem bequemen "Deutschland wird zählen" über alle Schwierigkeiten hinweggeholt habe.

Der Radikalsozialist Lamouroux wies auf die schweren Steuerlasten hin und bezeichnete eine baldige Stabilisierung als notwendig.

François-Poncet von der republikanisch-demokratischen Partei verfaßte nicht die augenblickliche Wirtschaftssituation, setzte sich aber für die Fortsetzung der Politik Poincaré ein. Zur Frage der Stabilisierung meinte er, eines Tages würde das Land durch zwei Zeilen in den Zeitungen davon unterrichtet werden, daß die Stabilisierung durchgeführt sei. Diese Bemerkung rief den Ministerpräsidenten Poincaré auf den Plan, der erklärte, es werde eine parlamentarische Beratung stattfinden, denn die Regierung habe nicht das Recht, die Stabilisierung ohne das Parlament vorzunehmen. Die Kammer vertagte sich auf Donnerstag.

Für Abkürzung der Räumungsfristen.

Sauerweins Feststellungen an die falsche Adresse.

Mainz, 24. Januar. Sauerwein, der politische Leiter des "Mainz", veröffentlicht im "Mainzer Anzeiger" einen Aufsatz über die politische Stabilisierung Frankreichs. Bei dem Kapitel "Außenpolitik" führt er u. a. aus: Was Frankreichs Politik gegenüber dem Völkerbund, in der Annäherung an Deutschland ihren symbolischen Ausdruck gefunden habe, an lange, so habe Frankreich es verstanden, Frankreich durch das Meer der inneren Schwierigkeiten hindurchzutreuen. Er, Sauerwein, ohne Verdacht, daß im französischen Ministerrat neun Stimmen gegen vier Stimmen für eine Abkürzung der Räumungsfristen seien. Diese Hinwendung der vom rein militärischen Gesichtspunkte herzuwählenden Einstellung deutschen Gebietes lasse sich auf die Dauer nicht in Einklang bringen mit einer Politik, die darin besteht, Deutschland bei der Lösung aller großen europäischen Fragen heranzuziehen.

Diese Anerkennungen Sauerweins sind immerhin erste nützliche Zeichen für die wachende Erkenntnis in Frankreich, daß die militärisch nutzlose Rheinlandbesetzung nicht in Einklang mit der Pocarno-Politik zu bringen ist. Aber was nützt dieses Bekenntnis des "Mainz"-Leiters und dessen Gestaltung, daß neun Minister für die Räumung seien, wenn eben diese Mehrheit des Kabinetts nicht die Kraft hat, die vier Gegner zu derselben Ansicht zu befähigen. Derartige Auslösungen sind schon oft zu registrieren gewesen. Doch wäre es besser, sie würden an die richtige Adresse gerichtet, denn ihre Veröffentlichung in deutschen Blättern ist praktisch völlig wertlos, oder sollen diese Verständigungsversuchen die deutsche Öffentlichkeit von den neuesten französischen Übergriffen im besetzten Gebiet ablenken? Solches Bemühen, Herr Sauerwein, ist nutzlos. Hätte es nicht größeres praktischen Wert, wenn Sie mit Ihrer Feder Ihre Landsleute auch von Ihrer im "Mainzer Anzeiger" geäußerten Ansicht überzeugen würden, die Sie den Deutschen nicht mehr zu propagieren brauchen.

Auch ist mit der Abkürzung der Räumungsfristen der Pocarno-Politik durchaus nicht genug getan. Die Gesamttriumph der besetzten Gebiete, Herr Sauerwein, und die außerdem so schnell wie nur möglich, würde weit schneller als alle schönen Worte das "vollkommenste Instrument" zur Verwirklichung des deutsch-französischen Ausgleiches sein. Möchte sich die französische Regierung auch nur in ihrer Außenpolitik gegenüber Deutschland von den gleichen Gedankengängen leiten lassen, wie sie es in ihrem Geleitwort am deutsch-französischen Handelsvertrag getan hat!

Wegen Singens des Deutschlandliedes bestraft.

Nachen, 24. Januar. Die bekannte Affäre im Restaurant "Zwei Jahreszeiten" (wegen Abfassung des Deutschlands in Anwesenheit belästigter Offiziere) wurde das Restaurant von der Beauftragungsbehörde für achtzehn Tage geschlossen. Nachspiel vor dem belgischen Gericht. Der Inhaber des Restaurants wurde wegen dieses Vorfalls zu hundert Mark Geldstrafe oder acht Tagen Gefängnis verurteilt, der Kapellmeister zu zweihundert Mark Geldstrafe oder fünfzehn Tagen Gefängnis.

Der Bannstrahl aus Magdeburg.

„Wer Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.“ Die Päpste von Sozialdemokratie und Reichsbanner im trauten Verein haben sich bemüht, die Wahrheit des alten Wortes aufs neue zu erweisen, als sie sich im Überschwang ihres Machtgefühls entschlossen, den Bannstrahl der Republik gegen die Abtrünnigen von der Altkonservativen Partei nach Dresden zu schleudern. Ihr Urteil ist lehrreich auch für die, die es nicht direkt angeht, und zwar in mehr als einer Hinsicht. Einmal schafft es nach allzuviel Zweideutigkeiten Klarheit über die wahre Natur jener Organisation, die den Schuh der Republik höchst eigenmächtig in Pacht genommen hat. Denn dank des Umstandes, daß zwei nichtmarxistische Parteien trotz aller schlimmen Erfahrungen immer noch ihren guten Namen hergeben als Aushängebild für ein Gebilde, das längst zur Parteitruppe für Klassekampf und sozialistische Revolution geworden ist, konnte die Reichsbannerleitung bis jetzt mit einem äußersten Anstrich von Überparteilichkeit auf den Gimpelgang gehen in den Reihen derer, die bekanntlich nicht alle werde. Der schlagende Beweis für die Identität von Reichsbanner und Sozialdemokratie, der auch dem politisch Blinden die Augen öffnen mußte, hat noch gefehlt. In ihrer Verblendung haben ihn die Bonzen von Magdeburg und Berlin mit der Entscheidung gegen die Altkonservativen selbst gesetzt.

Um der Klarheit und Wahrheit in unserer Innenspolitik willen können wir uns darüber nur freuen. Das ist keine Schadenfreude, wie die linke Radikale Presse immer unterstellt, wenn aus Stimmen der bürgerlichen Blätter Sympathie für das mutige Häuflein der Altkonservativen herausklingt; denn wir sehen in diesem Kern einer neuen, vielleicht zukünftigen Bewegung immerhin eine Partei sozialistischer Prägung, wenn auch mit positiven Vorzeichen. Weil sich aber in ihren Kreisen unverkennbar Ideen regen, lebenskräftige Gedanken, die, wenn ihnen der Sieg vergönnt ist, imstande wären, den deutschen Arbeiter bei voller Wahrung seiner Standesinteressen mit Staat und Nation zu versöhnen, darum hat sie sich den tödlichen Hass der großen Mutterpartei zugezogen, deren Lebendelement eben die disziplinierte Geilstofigkeit ist. Nachdem alle anderen Mittel zur Vernichtung der A. S. P. schwieger waren, haben die besonders forschen ländlichen Radikalen schon seit Jahren den großen Schlag im Reichsbanner vorbereitet, der die Führer der Altkonservativen durch Überlernung der Republikfähigkeiten um den letzten Rest proletarischen Kredits in den Augen einer nach Neuerlichkeiten urteilenden Massen bringen sollte. Und es ging in diesem zähnen Ringen in der Bundeszentrale in Magdeburg, wie es seinerzeit in der Berliner Parteizentrale bei dem Kampf um den Abschluß der Dreifundzwanzig gegenstand war. Erst sperrte sich der Bundesvorstand, weil er gerechterweise nicht anders konnte, als die gut republikanische Gesinnung der Altkonservativen zu bestätigen, dann wisch er Schritt um Schritt zurück vor dem Trommelfeuers radikaler Anträge und Drohungen, getreu dem Grundsatz von Weiß, daß es besser sei, mit den Massen zu irren, als gegen sie anzugehen, und schließlich kam, was in dieser Linie kommen mußte: die völlige Kapitulation.

Man kann es ohne weiteres glauben, wenn der „Volkstaat“ versichert, daß der Bundesvorstand sich nur widerwillig zu diesem Achtungsbeschluß verstanden habe, und daß eine Art Ultimatum des Berliner Parteivorstandes den Ausschlag gegeben hat. Dieser Vorgang bestätigte nur die Erkenntnis, die durch die ungeheilte Vergrößerung des Urteilspruches vermittelt werden. Wäre einfach gelagt worden, daß die stark nationalen Tendenzen, insbesondere in der Auffassung der Außen- und der Reparationspolitik, die mit Niedlichkeit in die A. S. P. eingezogen sind, mit dem Geist und der politischen Willensrichtung des Reichsbanners nicht vereinbar sind, dann wäre das logisch und unanfechtbar gewesen. Nichts Neues zwar, aber doch eine plausible Erklärung, die die alte Erfahrung bestätigt hätte, daß das, was im französischen Sozialismus (Paul Boncour) eine Selbstverständlichkeit ist und was auch zu Webeles Zeiten bei uns noch denkbar war, nämlich die behauptende Einstellung zu Staat und Nation, für die heutige deutsche Sozialdemokratie eine Todsünde bedeutet. Aber dieser verdeckte Hauptgrund wird nur so nebenbei angedeutet und als offizieller Beweis für die antirepublikanische Gesinnung der A. S. P. die Tatsache aufgeführt, daß sie durch das Abstreiten ihres Nebengangescharakters und das Herausgreifen über den engeren ländlichen Rahmen auf das Reich in den offenen Kampf gegen die stärkste republikanische Partei Deutschlands, gegen die Sozialdemokratie selbst, eingetreten ist. Also, jetzt haben wir's schwarz auf weiß: die deutsche Republik, so wie sie ihre Schuttruppe, das Reichsbanner, versteht, ist die Sozialdemokratische Partei; wer gegen sie angeht, der ist ein Feind dieser Republik und der steht. Das hat nicht nur Herr Hörsing gesagt — der hat schon größeres Unsinne von sich gegeben und ist deshalb nicht mehr ernst zu nehmen —, auch seine Kollegen im

Bie den Landwirten geholfen werden soll.

Spätere Rücksordnung der Düngerkredite. — 100 Millionen Kredit für Personalschulden.

Berlin, 24. Januar. Im interfraktionellen Ausschuß wurden die Verhandlungen über die Kärtze nachmittags fortgesetzt. Es wurden Bedenken wegen der Übernahme der Rentenbankskredite durch das Reich erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine solche Maßnahme die Kreditwürdigkeit der Landwirtschaft besonders im Ausland in einem zweifelhaften Lichte erscheinen lassen könnte. Die ganze Frage wurde als nicht spruchfrei angesehen und dem Finanzministerium zur weiteren Prüfung überwiesen.

Aufschluß wurde, daß die allgemeine Kreditlage erörtert und festgestellt, daß die Überschreitung des Kreditvolumens der Preußenkasse zu Rücksordnungen geführt habe, welche die Genossenschaftszentralen und Banken stark beeinträchtigen. Zu dieser Einigung der Tätigkeit der Preußenkasse trete noch ihre Belastung durch 60 Millionen der Rentenbankskredit.

Diese belasten sie bei der Reichsbank. Es wird versucht werden, dieses Kontingent von 60 Millionen den Preußenkassen abzunehmen. Der Reichsfinanzminister ist gleichzeitig bereit, den im vorigen Jahre fälligen 100-Millionen-Düngerkredit erst zu der Ernte 1923 und am 31. März 1923 in Raten zurückzufordern. Dadurch würden die Preußenkassen in den Stand gebracht, die am 1. Februar und am 1. April fälligen Wechselnicht zu zulastenfordern. Die Lage des Auslandsmarktes wurde als zurzeit ungünstig betrachtet. Es wird gerade hier eine Besserung erhofft.

Dann wurde die Frage erörtert, ob die Begebung von Schallwechseln zweckmäßig wäre, und festgestellt, daß die

88 Landwirte lehnen die Steuerzahlungen ab.

Rostock, 24. Jan. Nach einer Meldung des "Rostocker Anzeiger" haben 88 Landwirte aus dem Amt Baren und Umgegend in einem Schreiben an das Landesfinanzamt Mecklenburg-Vorpommern erklärt, daß sie nun mehr, nachdem auch ihre letzten Höflungen auf ausreichende Unwetterentschädigungen wieder getäuscht seien, nicht mehr in der Lage sind, ihre Landessteuern zu zahlen. Sie erklären sich bereit, alle hieraus entstehenden Folgen auf sich zu nehmen. (WDB)

Zum Gedächtnis des großen deutschen Komponisten Franz Schubert veranstalteten der Reichskanzler und Frau Marx in den Räumen des Reichskanzlerhauses ein geselliges Beisammensein, bei dem der Kammeränger Schubert und das Dehmann-Quartett Werke von Schubert zum Vortrag brachten. Der Einladung waren die Reichs- und die Staatsminister, das diplomatische Corps, die Reichsratsdeputierten, die Staatssekretäre der Reichsministerien sowie Vertreter von Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft mit ihren Damen gefolgt.

Bundesvorstand, zu denen doch auch Demokraten und Zentraleute gehören, haben es bestätigt. Eine recht achtbare Leistung! Ob sie sich wohl überlegen haben, welche Folgen dieser Beschluss und diese Begründung für Ihre eigenen Parteien haben muss? Von den Demokraten freilich ist da wenig zu sagen, obwohl auch sie Beiträge haben — man denke nur an die Herausgeber in Sachsen —, in denen sie im offenen Kampf gegen die Sozialdemokratie gestanden haben. Heute besteht offenbar wenig Gefahr, dass sie jemals wieder gegen den sozialistischen Stachel tönen könnten. Wie aber steht es mit dem Zentrum? Sein weltanschaulich-politischer Gegensatz zur Sozialdemokratie, abgelehnt von der Frage der Staatsform, ist doch eine Grundtatsache des Staatslebens. Sozialismus und politischer Katholizismus scheiden sich wie Wasser und Feuer. Und hat nicht der Reichskanzler Marx kurzlich gefragt, dass das Zentrum nicht einmal eine grundläufig republikanische, sondern nur eine resolute Verfassungspartei sei? Er ist zwar für seine Person rechtzeitig auf dem Reichsbanner gestanden, so dass ihn der wohlverdiente Vaterland nicht mehr erreichen kann; aber würde nicht die primitivste politische Ehrlichkeit gebieten, auch diese schwarzen Antirepublikaner — weil Antikatholiken — aus Hörsungs Reich zu vertreiben und die Reichen des Vaters von ihrer unholden Gegenwart zu befreien?

Wir begrenzen keine Befürchtungen, dass diese durchaus logische Auseinandersetzung gezogen wird. Zentraleute und Demokraten bleiben reichsbannerfähig, solange sie nach Hörings Worte tanzen. Was kein Witz bezweckt, das war nicht die Scheidung der echten Republikaner von den falschen, sondern der Zentrumstreit gegen die verdeckte Gruppe der Altsozialisten. So plötzlich vor die Alternative gestellt: Reichsbanner oder Partei, sollten ihre Anhänger eritrekt und verwirrt auseinanderrennen, und so mag man in Magdeburg gerechnet haben, in solcher Gemütsverfassung neuwollt in den Schoß der alleinstellenden Partei zurückkehren, ihre bösen Verführer allein auf weitem Feld zurücklassend. Das ist die zweite Lehre des neuen Höringreiches: das Bekennende, das die große Sozialdemokratie die viel verputzte kleine Splittergruppe fürchten muss. In dem Siegerwahn, den ein paar glückliche Wahlergebnisse zum Ausdruck gebracht haben, tut man zwar im sozialdemokratischen Laden so, als ob man den nächsten Reichstag schon in der Tasche habe, und verlässt diejenigen, die nicht so ganz davon glauben wollen, mit Dramabasisserien ins Voelschorn zu sagen. Wie

schwach muss es aber um die innere Sicherheit dieses Parteikloisses bestellt sein, wenn er so unwürdige Mittel braucht, um sich des Zuges zu entledigen, der ihm an die Gurgel gehängt ist. Ob es die Angst ist vor der Kraft der Idee, die im eigenen Hirn so ganz und gar erstorben ist? Ideen schlägt man aber nicht mit Knüppeln tot und auch nicht mit dem Urteil eines Rektergerichts, das sollten die Weis und Höring wissen aus der Geschichte ihrer eigenen Partei an der Zeit, da eine Hoffnungsträne Menschheit in ihrer Lehre noch die Spur einer Hellsüber vermochte. Solche Methoden bewirken immer das Gegenteil: sie machen Märtyrer und zwingen die denkende Welt zur Sympathie mit dem Schwachen, der Gewalt erleidet.

Die Weisheit dieser alten Erfahrung hat sich denn auch prompt erwiesen. Der erwartete Erfolg, die Sprengung der A. S. P., ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, der sofort gefasste Beschluss des altsozialistischen Parteivorstandes, die Mitglieder aus dem Reichsbanner zurückzuziehen, verrät eine überwältigende grobe innere Kraft, die wohl auch die Gegner verdacht hat. Und wenn schon lehrt, dass die A. S. P. Leute geschlossen dem Reichsbanner den Rücken scheren werden, ohne die ihnen angekündigte Gestaltungsprüfung abzuwarten, wie der „Volkstaat“ behauptet, dann werden sich auch die Reichsbannerhauptlinge eingeknickt müssen, dass ihr Versuch, der Sozialdemokratie Unterbreiter zu leisten, lästig geworden ist. Sie haben es verdient, weil sie sich auch zu dumum angestellt haben. Hätten sie sich darauf beschränkt, die Kräfte Reichs aufzuwerfen und eine Klarung über seine angeblich „nationalsozialistische“ Propaganda innerhalb der Partei zu verlangen, dann wäre wahrscheinlich eine Krise über die A. S. P. herauftoben worden. Um so eher, als ja bekanntlich vor kurzem schon Weis einen Vorschlag in dieser Richtung unternommen hat, der allerdings erfolglos blieb, aber immerhin zeigte, dass die weitgreifenden Gedankengänge Weislich so manchen Sozialisten aus der alten Schule noch nicht so recht neueren vorkommen mochten. Die falsche Taktik des mit der Sozialdemokratie vereinigten Reichsbanners hat der A. S. P. diese Verlegenheit erwart und ihr das Mittel in die Hand gedrückt, mit dem sie ihre Anhänger mühlos zur entrüsteten Ablehnung von der sozialdemokratischen Handgruppe bewegen konnte. Es wird sich freilich erst bei den kommenden Wahlen zeigen müssen, wie sich diese Notkur für die Zukunftsaussichten der altsozialistischen Bewegung ausgewirkt hat.

Abschluß der ersten Lesung des Haushalts.

Gedämpfte Töne.

Gröner zur Phöbus-Affäre. — Die Auhrentschädigungen. (Druckschrift der Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Jan. Matt, wie sie begonnen, so ist am Dienstag nachmittag die erste Lesung des Reichshaushalts für 1928 zu Ende gegangen. Koch-Weser, demokratischer Redner der zweiten Begründung, hat sich nicht viel mit den Zahlen beschäftigt, sondern, dem Gebrauch der Opposition dieser Tage folgend, vor allen Dingen wieder Herrn Basille auf die Hörner genommen. Torgler von der A. S. P. d. und zwar von den modangefüllten rechten Kommunisten, zog der Ruth Reiter beim, was diese gestern Herrn Thälmann vorgeworfen hatte. Er vollbrachte das mit der Ausführlichkeit eines Tauerndners, was das allgemeine Interesse an der Ausprache nur noch weiter auf den Nullpunkt abschieben ließ.

Zuvor trat Reichswehrminister Gröner auf, der sich bisher in seinem neuen parlamentarischen Tafeln nicht durch besondere Meldefreiheit ausgezeichnet hat, um kurz und bündig der in Sachen Phöbus recht neuartigen Opposition zu erklären, dass es sich die Reichsregierung durchaus noch überlegen werde, ob sie dem Wunsche einer kommunistischen Entschließung folgend, die Affäre in extenso in einer Denkschrift dem Plenum vorlegen werde oder nicht. Wenn man aus dieser Erklärung Rückschlüsse auf die innere Lage der Koalition ziehen will, dann darf man sagen, dass offenbar die Einheitslichkeit wieder hergestellt ist, denn sonst wäre es fraglos nicht möglich gewesen, in diesem unbequemen Punkte eine so entschiedene Sprache vor dem Reichstag zu führen.

Was im Hause Phöbus nicht gelungen war, nämlich die Unruhe im Parlament zu verhindern, hoffte dann aber offenbar die Opposition bei dem Bericht des Untersuchungsausschusses über die Auhrentschädigungen zu erreichen. Eine Rednerreihe von ultra bis gemäßigt links, von Herrn Rosenbaum (SPD) über Dr. Hertz (D.P.D.) bis zu Herrn Dietrich, Baden, von der Demokratie, bemüht sich, die nötige Stimmung zu machen. Als Berichterstatter führte sie der Deutschnationale Abg. Lindener, Wildau, mit großem Geschick ab.

Man kann sich überhaupt fragen, ob diese nun schon vier Jahre eingepökelte Affäre wirklich noch wert ist, im Parlament bereit zu werden und kann es dabei nur betrüben, dass sie nun laut Abstimmungsergebnis endlich ein für alle mal geschlossen sein soll. Ein kommunistischer Antrag von über die Auhrentschädigungen noch immer nicht Verhütet, verfiel der Ablehnung, und man konnte dann gleich in die zweite Lesung des Haushalts eintreten. Als Berichterstatter des Justizrats fungierte Herr Münzenberg von den Kommunisten, von dem nicht sagen kann, dass er sich bei seinen Ausführungen besonderer Sachlichkeit befleißigt. Das Haus nahm den Bericht entgegen, um sich dann auf Mittwoch zu vertragen.

Koch über Demokratie und Einheitsstaat.

Berlin, 24. Jan. Die erste Beratung des Reichshaushaltplans für 1928 wird fortgesetzt. Abg. Koch-Weser (Dem.) erklärt, er wolle im Interesse einer gesunden Arbeitsstellung die Oppositionsreden gegen die Regierung den Regierungsparteien überlassen. Die Verfassung habe alle Wege zum Einheitsstaat freigemacht. Man müsse nur die verfassungsmäßigen Rechte gebrauchen. Bei einem Vergleich mit der Völkerkonferenz könne niemand mehr über die Hilfslösung und Kompromisslösung des Völkerbundrates sprechen. Der Redner bestreitet, dass die Forderung des dezentralisierten Einheitsstaates nur ein Dekmantel sei. Tatsächlich geht seine Partei von der Notwendigkeit aus, die Selbstverwaltung der einzelnen Landesteile zu stärken und dem Bürokratismus zu Leibe zu gehen.

Zum Einheitsstaat komme man auf jeden Fall. Wenn man aber jüngere, komme man zum bürokratischen Einheitsstaat. Mit der Erhaltung der Eigenart der Stämme hätten die heutigen durch Fürstentumsländer geschaffenen Staaten nicht das gerichtet zu tun. Alle Konflikte mit Bauern seien nicht über Zuständigkeitsfragen, sondern wegen des Sozialitätsdunkels in Bauern entstanden. Das der bantische Ministerpräsident eine Einladung beim Reichspräsidenten auslegende Beratung heraus im letzten Augenblick abzusagen wage sei mit seiner Stellung nicht vereinbar.

Eine Personalunion zwischen Reich und Preußen würde gleichzeitig eine Entzerrung Preußens und eine Revormung des Zentralen durch den Norden bedeuten.

Besonders ist es, dass im Zentrum noch zwischen Verfassungspartei und republikanischer Partei unterschieden werde. Wer an der Verfassung festhalte und sie verteidige, sei hinweis.

Republikaner. Der Einfluss der Bauernpartei werde auf das Zentrum nicht immer günstig wirken. Mit Benutzung gleicherweise der Redner feststellen zu können, dass sich auch die Deutsche Volkspartei für den dezentralisierten Einheitsstaat erklärt habe. Man könnte gewiss einmal ohne die Sozialdemokratie regieren, aber nicht gegen die Sozialdemokratie. Nur wenn sich, wie in Amerika, in den einzelnen Schichten der Bevölkerung die Überzeugung halte, dass ein Aufstand der unteren Schichten im Interesse des gesamten Volkes ist, lasse sich revolutionäre Gestaltung in diesen Schichten niederschlagen. Das Jahr deutchnationaler Ministerherrenlichkeit habe dazu geführt, die Sozialdemokratie zu hären und zu radikalifizieren. Stillstand und Reaktion, so schreibt der Redner, seien genug so gefährlich wie Revolution.

Reichswehrminister Gröner erklärt, die Reichsregierung werde sich bis zur Beratung des Wehrrats darüber schlüssig machen, ob eine Veröffentlichung des Unternehmungsberichts des Stadtkommissar. Sämtlich über die Phöbus-Angelegenheit stattfinden wird oder nicht. Abg. Torgler (Komm.) polemisiert gegen die Ausführungen der Linkskommunistin Ruth Fischer.

Abg. Mengel (DnP.) tritt für den gewerblichen Mittelstand ein und erklärt, eine starke Förderung der Landwirtschaft bedeute auch eine indirekte Förderung des gewerblichen Mittelstandes. Der Redner wendet sich

gegen die Eigenbetriebe der Kommunen und gegen die Schwarzarbeit, durch die der Mittelstand schwer geschädigt würde.

Damit ist die erste Beratung des Staats, der formal noch einmal an den Haushaltsschluß überwiegen wird. Der kommunistische Antrag auf sofortige Veröffentlichung des Unternehmungsberichts in Sachen Phöbus wird im Hammabringung mit 178:141 Stimmen abgelehnt. Das Haus sieht dann die vor dem Weihnachtsfeier unterbrochene

Ausprache über den Bericht über die Auhrentschädigungen fort. Abg. Noltenbaum (L.) erklärt, die Haltung der Reichsregierung sei, dass sie in der Ausplaudierung der Massen auch noch Hahn und Stoß hinzufügt. Ministerialdirektor Dorn vom Reichsinanzministerium beantwortet darauf die kommunistische Ruhinterpellation mit dem Hinweis darauf, dass der Reichstag im April vorigen Jahres auf Grund der Feststellung des Unternehmungsberichts einen Betrag von 30 Millionen zur Befreiung der Postanstalt der Gemeinden, der mittleren und kleineren Betriebe in Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft sowie der Angestellten und Arbeiter im beschleunigten Gebiet bewilligt hat. Durch die Bereitstellung dieses Betrags durfte der vom Unternehmungsbericht geforderte Ausgleich gegenüber der Entschädigung der Industrie als durchgeführt anzusehen sein.

In der weiteren Aussprache ergreift das Wort die Abgeordneten Dr. Hertz (Soz.), Dietrich, Baden (Dem.), Lindener, Wildau (DnP.) und Esser (Komm.). Letzterer erklärt, die Aussprache habe keinen Anlass gegeben, das Votum des Ausschusses zu ändern. Der Redner beantragte, den Bericht des Ausschusses zur Kenntnis zu nehmen und sich dessen Votum anzuschließen. Der sozialdemokratische Antrag, die Zahlungen an die Auhrentschädigungen einzuziehen, wird in nameloser Abstimmung mit 193 gegen 173 Stimmen der Sozialdemokratie, Kommunisten, Rötlernen, der Wirtschaftspartei und des Bauernbundes abgelehnt. Anzunehmen wird der vom Abg. Esser bearbeitete Antrag der Regierungsparteien, den Bericht entgegenzunehmen und sich dem Votum des Ausschusses anzuschließen.

Das Haus ging dann zur weiteren Beratung des Haushaltsschluß für 1928 über, und zwar steht zunächst der Aufsatz auf der Tagesordnung. Abg. Müngenberg (Komm.) berichtet über die Abschlußverhandlungen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Berlin, 24. Januar. Im Haushaltsschluß führte zum Etat des Auswärtigen Amtes Abg. Erkina folgendes noch aus: Eine besondere Kunst von sozialpolitischem Attache ist nicht wünschenswert. Die allgemeine Aussprache wurde darauf geschlossen. Ein kommunistischer Antrag, die Postanstalt am Vatikan zu streichen, wurde abgelehnt. Entsprechend einem Antrag des Abgeordneten Hirsch (D.P.D.) wurden die Etatpositionen für die neu angeforderten Konsulate in Buschir (Persien) und in Sampan (Türkei) gestrichen. Dagegen wurden die neuen deutschen Konsulate für das Amazonasgebiet (Brasilien), Osaka (Japan), Seoul (Korea-Japan), St. Louis (Missouri-Angola) und St. Paul und Philadelphia in den ehemaligen Staaten. Der Rest des Etats wurde genehmigt. Auch wurde ein Titel in die einmaligen Ausgaben eingefügt, wonach für die Deutsche Ufa für den Völkerbund 60.000 Mark bewilligt werden. Damit war der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt.

Wiedereröffnung des Thüringer Landtages. Der Landtag trat heute vormittag zum ersten Male nach den Weihnachtsferien zu einer kurzen Sitzungsperiode zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende der Fraktion des Landbundes, Abg. Baum, eine Erklärung ab, die auf die Notstände in der Landwirtschaft

Der Memel-Landtag gegen den Gouverneur.

(Durch Funk sprach.)

Memel, 24. Januar. Der memelländische Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung gegen die Stimmen der Großhauer und Kommunisten einen Dringlichkeitsantrag angenommen, in dem öffentlich gegen den Gouverneur erhoben wird, dass der Gouverneur durch seinen Akt vom 31. Dezember 1927 die ordentliche Session für 1928 einberufen hat. Im Artikel 12 des Statuts für das Memelgebiet sei das Recht des Gouverneurs, die Landtagssitzung einzuberufen, zu schützen oder zu verzögern, ausdrücklich beschränkt auf außerordentliche Sitzungen. Das Verhören des Gouverneurs sei eine Schändung der Rechte des Landtages. Die Veröffentlichung des Dringlichkeitsantrages, wie überhaupt der Verhandlung über diesen Gegenstand, wurde der memelländischen Presse durch den Senator unterlegt.

Polnische Wahlpropaganda in den Schulen.

Kattowitz, 24. Januar. Von polnischer Seite ist die Wahlpropaganda auch in die Schulen getragen worden. Die Lehrer schärfen den Kindern ein, sie sollen ihre Eltern ermahnen, die Wählerlisten einzugehen. Dadurch würden die Eltern helfen, dass Oberlehrer nicht wieder deutsch werden. Da solche Erziehungen an die Kinder in verschiedenen Schulen gleichlautend gegeben wurden, ist anzunehmen, dass eine allgemeine Auflösung hierzu ergangen ist. Die deutschen Zeitungen in Oberschlesien, die diese Meldeungen brachten, wurden beschlagnahmt.

Grundlagen der künftigen Entscheidungsbestimmungen.

Berlin, 24. Januar. Der vom Reichstag aus Beratung der Entscheidungsreform eingetragene Unterausschuss kam in seiner heutigen Sitzung zu einer Einigung über die Grundlage der künftigen Entscheidungsbestimmungen. Danach soll künftig ein Ehegatte auf Scheidungsklagen können, wenn aus einem anderen Grunde als den bisherigen Entscheidungsgrundlagen eine illegitime Eheschließung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, wenn ferner eine dem Wege der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann und wenn schließlich infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehe seit mindestens einem Jahre seit Erhebung der Klage nicht mehr besteht. Ferner soll auf Scheidung gestagt werden können, wenn die Ehegatten mindestens fünf Jahre völlig getrennt von einander gelebt haben, ohne dass bewilligtes Verlassen vorliegt.

Für Neuregelung der örtlichen Sonderzuschläge.

Berlin, 24. Januar. Der Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Schulz, hat in der Frage der örtlichen Sonderzuschläge für die Beamten einen Brief an den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet, in dem es heißt: Die preußische Regierung sei beißlich der in den letzten drei Monaten des Vorjahrs zur Auszahlung gekommenen örtlichen Sonderzuschläge eine für die Beamten günstigere Regelung getroffen als die Reichsregierung in ihrer Verordnung vom 18. Dezember. Ich bitte deshalb im Einvernehmen mit meinen politischen Freunden dringend, die Angelegenheit einer Nachprüfung zu unterziehen und sich dem Vorgehen Preußens anzuschließen. Eine solche Regelung wäre auch geeignet, die im Westen bestehende Erregung in der Beamtenschaft über die starke Kürzung der örtlichen Sonderzuschläge zu dämpfen.

Werden die „Frememörder“ begnadigt?

Protesttelegramm an den Reichspräsidenten und den Justizminister.

Berlin, 24. Januar. Eine Entschließung des preußischen Staatsministeriums darüber, ob hinsichtlich der in dem so genannten Frememordprozeß Billmeyer ergangene Todesurteile von dem Begnadigungrecht Gebrauch gemacht werden soll, ist, wie der Amtliche Preußische Pressedirekt geweist, noch nicht erfolgt. Vielmehr ist das zur Vorbereitung dieser Entschließung erforderliche Gnadenverfahren noch nicht abgeschlossen. Aus der Tatsache, dass die Verurteilten nach Rechtskraft des Urteils aus dem Untersuchungsgefängnis in das Strafanstalt Plötzensee übergeführt worden sind, kann ein Schluss auf den Ausgang des Gnadenverfahrens nicht gezogen werden.

Berlin, 24. Jan. Im Zusammenhang mit der Überführung von Schulz, Alaprosil, Umhofer und Fuhrmann nach der Strafanstalt Plötzensee hat der Reichstagsabgeordnete v. Graefe beim Büro des Reichspräsidenten angefragt, aus welchem Grunde die Überführung erfolgt sei. Beim Büro des Reichspräsidenten sei jedoch von der Tatsache der Überführung nichts bekannt gewesen. Ferner haben die Verteidiger Justizrat Hahn und Reichsministral Dr. Zadisch in längeren Protesttelegrammen an den Reichspräsidenten, den preußischen Justizminister und den Präsidienten des Strafvollzugsamtes gewandt und darauf hingewiesen, dass die Inhaftierung in der Strafanstalt Plötzensee nicht den gesetzlichen Bestimmungen entspreche. Die Verteidigung hat bereits bereit in der vorigen Woche den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt.

Berlin, 24. Januar. Nach den Vorfällen für den Strafvollzug hat sich jetzt, nachdem die Urteile gegen die vier zum Tode verurteilten Frememörder Rechtskraft erhalten haben, der zuständige Oberstaatsanwalt darüber zu entscheiden, ob die Urteile vollstreckt werden sollen oder nicht. Wie uns mitgeteilt wird, werden sowohl der Oberstaatsanwalt wie auch der Generalstaatsanwalt eine Verteilung der Todesurteile nicht empfehlen. Es ist also wahrscheinlich, dass die Staatsregierung von ihrem Begnadigungrecht Gebrauch machen wird.

Limbourg kein Sonderbündler.

Ueberraschende Wendung im Prozeß.

Köln, 24. Januar. In der heutigen Verhandlung des Limbourg-Prozesses wurde von dem Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Dr. Sach, bekanntgegeben, dass die Privatklage zurückgezogen wird. Das Gericht zog sich darauf zur Bechlüssung zurück und gab nach kurzer Beratung folgende Erklärung ab:

Es ist keine verächtliche Sonderbündeler, wenn die Verhältnisse in der Reichshauptstadt sehr unsicher waren. Ende 1918 und Anfang 1919 der Gedanke eines Rheinlandstaates, natürlich im Rahmen des Reiches, erwogen wurde. Ferner war es durchaus in der Ordnung, dass um die genannte Zeit führende Männer des Frankreichs die Möglichkeit beraten haben, diese Pläne zu durchkreuzen, unter Umständen auch durch Bildung eines Bundesstaates. Ferner hat es nicht mit Sonderbündeler zu tun, wenn bernische Deute in den schlimmen Tagen des Jahres 1923 in völlem Einverständnis mit der Reichs- und Staatsregierung an die Franzosen in Wirtschaftsfragen herangezogen sind, um eine Erleichterung herzuführen.

Peter Limbourg, ein Bruder des Privatklägers, wurde unter dem Verdacht des Weineides verhaftet, nachdem er heute vormittag keine Auslagen gemacht hatte.

MERCIER SEKT

E. MERCIER & C. Co. Großhersteller für Deutschland u. S. S. R. Trier

Das Rüstungsfieber der Großmächte.

760 Millionen Pfund Gesamtausgaben.

Steigerungen bis 250 Prozent.

London, 24. Jan. Die amerikanische Zeitung "Index" schätzt die Höhe der gesamten Rüstungsausgaben der Welt auf 760 Millionen Pfund. Die Rüstungsausgaben der europäischen Länder seien etwa die gleichen wie im Jahre 1918, nämlich 444 Millionen Pfund. Verglichen mit den anderen Ausgaben, hätten die militärischen Ausgaben jedoch einen weit höheren Prozentsatz an den Gesamtausgaben erreicht. Die Nationen, die prozentual die größten Aufwendungen für Rüstungen machen, seien der Reihe nach die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Japan. Während des Jahres 1925 hätten die Vereinigten Staaten eine Steigerung ihrer Rüstungsausgaben gegenüber dem Jahre 1918 um 124 Prozent aufzuweisen, Großbritannien um 65 Prozent, Frankreich um 2 Prozent. Die größte verhältnismäßige Steigerung hätte Japan mit 264 Prozent zu verzeichnen.

Die Militärdienstzeit in Belgien.

Brüssel, 24. Jan. In der Abendzeitung der Gemischtens militärischen Kommission schloß der Chef des Generalstabes der Armee seine eingehenden Darlegungen über den gegenwärtigen Zustand der belgischen Armee mit den Worten: Eine zehnmonatige Dienstzeit bedeutet für Belgien ein sehr großes Nillito; auf alle Fälle sind wir vom Standpunkt einer Defension des Landes durch sechs aktive Divisionen bereit, was die Dauer der Dienstzeit anbetrifft, an der äußersten Grenze der Möglichkeit einer Herabsetzung angegangen.

Neuorganisation der englischen Infanterie.

London, 24. Jan. Der militärische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt: Einer nichtamtlichen Mitteilung zufolge wird die Mannschaftsstärke der territorialen Infanterie-Bataillone von 630 auf 500 vermindert werden. Endgültig steht fest, daß die regulären Bataillone um je eine Kompanie vermindert werden sollen. Dafür werden die zugehörigen Maschinengewehrabteilungen auf je eine Maschinengruppe verstärkt.

Hoover nächster U. S. A.-Präsident.

Es Anteile mit Bürgermeister a. D. Hendrik. — 99 % der Amerikaner wissen nichts vom Dawes-Plan.

Berlin, 24. Januar. Der auszeit in Berlin weilende frühere Bürgermeister von Philadelphia, Hendrik, gewährt einem Vertreter der T. U. eine Unterredung, in deren Verlauf er sich u. a. auch über aktuelle politi-

sche Fragen äußerte. Neben den voraussichtlichen Ausgang der panamerikanischen Konferenz bestrebt, erklärte Hendrik, daß die Aufgabe der Konferenz in erster Linie in der Ausarbeitung oder Verteilung von Vereinbarungen unter den Staaten Amerikas bestehe. Die Festigung der Monroe-Doktrin sei ein Ziel, an dem alle amerikanischen Staaten in gleicher Weise interessiert seien. Was die bevorstehenden amerikanischen Präsidentschaftswahlen angeht, so glaubt Hendrik aufrichtiglich, daß der gegenwärtige Handelsminister Hoover, nachdem Coolidge endgültig auf Wiederaustellung verzichtet hat, der nächste amerikanische Präsident sein wird. Seine Kandidatur dürfte endgültig auf der Anfang Januari stattfindenden republikanischen Konvention in Kansas City beschlossen werden. Sein ernster Wettbewerber ist Vanden.

Hendrik lehnte es ab, irgendein Urteil über den Dawes-Plan oder damit zusammenhängende Fragen abzugeben, da er mit dem ganzen Fragenkomplex zu wenig vertraut sei. Das Treffen nicht nur für ihn, sondern die große Mehrheit aller Amerikaner zu 99 Prozent aller Amerikaner würden erwarten, daß es einen Dawes-Plan geben, der von Deutschland angenommen werden sei, aber um was es sich beim Reparationsproblem eigentlich handele, wäre niemand. Zum Schluß der Unterredung sprach sich Hendrik sehr lobend über den ihm in Deutschland anteil geworbenen herzlichen Empfang aus. Er wird am Donnerstag nach Deutschland weiterreisen.

Noch keine Demarche in Genf.

Uneinigkeit in der kleinen Entente.

Gent, 24. Jan. Die bereits vor längerer Zeit angekündigte Demarche der kleinen Entente wegen des Waffentransports am Senn-Gothard ist auch heute noch nicht erfolgt, obgleich die Vertreter Jugoslawiens und der Tschecho-Slowakei bereits seit einigen Tagen im Besitz der Noten und Denkschriften ihrer Regierungen sind. Es besteht vielmehr die Ansicht, daß zwischen den Mächten und der kleinen Entente von vorherher eine zunehmende Meinungsverschiedenheit über die Notwendigkeit einer Aktion beim Völkerbund bestanden habe, und daß diese Meinungsverschiedenheiten bisher noch nicht völlig geklärt sind. Das Investitionsverschärfen sei ursprünglich als eine Maßnahme gedacht, wenn eine Gefährdung der Verträge und damit eine Bedrohung der Sicherheit und des Friedens vorliege. Die Verschiebung von Maschinengewehren könne jedoch kaum als eine ernsthafte Gefährdung betrachtet werden. Man neigt daher zu der Ansicht, daß der Völkerbundrat die Angelegenheit nur mit der Auferksamkeit aufnehmen werde, die ihr tatsächlich beigemessen werden kann.

Riesengewinne im Gefrierfleischhandel.

Enttäuschungen des Enquêteausschusses.

Berlin, 24. Jan. Die "Deutsche Tageszeitung" gibt aus dem Bericht des Unterausschusses für Landwirtschaft des Enquêteausschusses Einzelheiten wieder, die wegen der Ausdehnung geschäftlicher Absatzmärkte beim Gefrierfleischhandel höchstes Interesse erregen müssen. Es heißt da: Als im Sommer 1925 durch die sogenannte kleine Zolltarifswelle für das Ende des Krieges zollfreien Lebensmittelpositionen für die eingeführt wurden, hatte zunächst die Absicht bestanden, aus das Gefrierfleisch mit einem Zoll zu beladen, jedoch stimmte der Reichstag dem nicht zu, sondern fand im Interesse der Ernährung der minderbemittelten Bevölkerungsschichten einen Ausgleich darin, das Gefrierfleisch nicht unbegrenzt zollfrei hereinzulassen, sondern ein zollfreies Kontingent darf einzuführen, das auf 120 000 Tonnen jährlich festgesetzt wurde. Im Jahre 1926 wurde darüber hinaus noch eine Gefrierfleischmenge von 15 000 Tonnen verordnet eingeschafft und zwar zu einem autonomen Zoll von 45 Mark je Doppelpackstück. Das Nebeneinander von verzolltem Gefrierfleisch und einer Kontingenzmenge zollfreiem Gefrierfleischs führt nun

zu ganz unglaublichen Zuständen,

worüber immer lebhafte Klagen in die Oberschlacht kommen. Im Enquêteausschuß wurde die Gefrierfleischfrage insgesamt eingehend erörtert. Über die Entwicklung der Preisspanne im Groß- und Kleinhandel werden eingehende zahlentümliche Darstellungen gemacht und dann festgestellt, daß die reinen Warenpreise für Berlin zwischen 7 und 8 Mark liegen. Zusätzlich Handlungskosten, Verluste und Gewinn erhöhen sich die Gesamtkosten auf 10,50 bis 14 Mark. Selbstverständlich ist es schwierig, den Umfang der angenommenen Preisspanne bis auf den Bruchteil eines Pfennigs genau festzustellen, jedoch kommt der Bericht zu fol-

gendem Schlus: Da die Preisspanne in der Periode vom Frühjahr 1926 bis Frühjahr 1927 an den wichtigsten Plätzen des Gefrierfleischhandels durchschnittlich etwa 11 bis 14 Pf. je Pfund betragen hat, so ergibt sich, daß in dieser ganzen Periode die Gewinnspanne der Kontingenthaber um etwa 4 bis 11 Pf. je Pfund größer geworden ist, als es den wirklichen Kosten und einem angemessenen Gewinn des Großverkäufers entsprach. Diese 4 bis 11 Pf. je Pfund sind also als Monopolgewinn zu betrachten, den der Kontingenthaber in diesem Zeitraum auf Grund seiner Verfügung über das Kontingenç machen konnte. Um welche Summe es sich dabei in volkswirtschaftlicher Hinsicht handelt, läßt sich durch eine einfache Rechnung veranschaulichen. Das gesamte deutsche Kontingenç beträgt jährlich 120 000 Tonnen (das sind 240 Millionen Pfund). Von diesem Kontingenç würden höchstens 15 Prozent durch solche Zielen verteilt werden, bei denen ein Übergewinn zu ungünsten des Verbraucher nicht in Frage kommen könnte. Errechnet man den Monopolgewinn auf die reellsten 85 Prozent des Monopolgewinns um, so würde den übrigen Kontingenthabern bei einem Übergewinn von durchschnittlich 7 Pf. je Pfund in den zwölf Monaten Mai 1926 bis April 1927

ein Monopolgewinn von etwa 14 Millionen Mark auf Grund ihrer Verfügung über das Kontingenç ausgeschlossen. Zum zweiten Vorwurf des Handels mit Kontingençanteilen haben die Untersuchungen des Enquêteausschusses restlos Klarheit geschaffen. Durch örtliche Erhebungen und durch Buchprüfungen sind sehr zahlreiche Fälle von Kontingençhandel festgestellt worden.

Besonders bemerkenswert ist noch folgender Satz: Ein Unterschied zwischen verzolltem und unverzolltem Gefrierfleisch ist im Kleinhandel bis in die jüngste Zeit fast niemals gemacht worden.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: "Othello" (188); Schauspielhaus: "Wolfsausen" (188); Albert-Theater: "Der Stern von Bethlehem" (184); "Der Störenfried" (188); Meidlinger Theater: "Nubezahl" (184); "Die goldne Meisterin" (188); Die Komödie: "Der blinde Gretchen" (184); "Der Klettergäng" (184); Central-Theater: "Hänsel und Gretel" (184); "Eine Frau von Format" (18).

Die Komödie, täglich "Der Geisterzug", Sonnabend auch als Nachvorstellung. Neben Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittag das Weihnachtsmärchen "Der blinde Gretchen". — In Vorstellung befindet sich "Lulu" von Frank Wedekind. In dieser Vorstellung werden Max Hauser vom Schauspielhaus in Büttstädt und Erich Kästner vom Intimen Theater in Nürnberg erscheinen. In Dresden auftreten.

Veranstaltungen. Heute 16 Uhr, Theater, Baumwollschule: Literarischer Verein (Altschulsgäste): 18 Uhr, Palmengarten: Lehmann-Quartett; 8 Uhr, Gewerbehaus: "Vier Freunde."

Dresdner Künstler auswärts. In Barcelona hatte die Aufführung von "Mona Lisa" im Gran Teatre del Liceo mit Kurt Tauber und unter der Spielleitung von Dr. Otto Eberhardt die Dresdner Oper einen außerordentlichen Erfolg.

Erstes Prüfungskonzert der Orchesterhochschule. Es war viel Ehre für den Schüler der Kompositionsklasse Vederer, Helmut Schäfer, daß er gleich mit einem Klavierquartett, das obendrein die Lehrer der Akustik, Wurmser, Pierisch, Hammer und Günther, ausführten, drei Klaviere und zwei Streicherkledern vor die Öffentlichkeit treten durfte. Eine gewisse Bereicherung dazu verlieh die unfehlbar starke Formbeherrschung und Kenntnis instrumentaler Wirkungen, die den jungen Tonies vor dem Charakter des Instruments von abt. In der thematischen Erfindung ist aber noch wenig Eleganz festzustellen. Das Quartett pendelt zwischen der „Flucht vor der Zone“ im ersten und einem am Nach gemahnenden jugendlichen Thema im letzten Satz hin und her. Wärme strahlt von dem jugendlichen Gefangenen Streicher im Adagio aus. Im Scherzo zeigt sich das burlesko zu zauberhaft hervor. Von den Klavierleidern, die Annäherung des eine himmelsbare Sopranistin aus der Schule Marie Söhle, lang interessante „Der Zellist“ aus den Verlusten, die Koloratur in den Dienst modernen Ausdrucks zu stellen. Von den Orchesterballaden geistet „Das Wirtshaus“ durch Geschlossenheit von Form und Ausdruck. Vollständig verschoben ist aber die multistilistische Fassung der beiden letzten Zellen des Bergerschen Gedichts. Ge-

jungenen wurden die Kompositionen von dem Mann-Schüler Tresen und dem Staegemann-Schüler Gilmer, die im letzten Augenblick für Kammerträger Staegemann eingespielt waren. Im weiteren Verlauf der Aufführung hörte man einen Bassistischen der Klasse Göthe in Mozarts „Konzert“ und einen Klarinetistischen der Klasse Schütte in Webers „Konzertino“, die beide geborene Männer sind und zu beiden Hoffnungen berechtigen. Der Abend schloß mit Webers Konzertstück in F-Moll für Klavier und Orchester, das Eva Vederer (Klasse Frau Elisabeth Vederer) mit stürmischer Kraft und gefunder Kritik darbot. Die verschiedenen Orchesterbegleitungen, die hier und da noch zu robust ausfielen, leitete Professor Wille. — ch-

* Die Schülerinnen von Elisabeth Schlegel-Dietrich, der Hochschullehrerin am Konzertoratorium, haben schon oft durch Aufführungseabende das Dresdner Musikkabinett bereichert; auch was diesmal erneut im Palmengarten geboten wurde, trug zum größten Teil konzertreifes Gepräge. Zu diesem Umstand verhalf einmal die abwechslungsreiche Zusammenstellung Programmfolge, die von Hand bis in die Neuzeit (Strauß, Trunk, Graener) führte, auch der hochdramatischen Opernnummer ihr Recht werden ließ, und in den meisten Räumen Schülerinnen herausstellte, bei denen das Technische, Realitätsausgleich, Personagegestaltung und Aussprache, schon sowohl unter Tast und Fagot gebracht ist, das der vortraglichen Gestaltung und geistigen Durcharbeitung mühelos siebenvolle Sorgfalt zugewendet werden kann. Alle oder auch nur einige namhaft zu machen verbietet sich angesichts der großen Zahl von Namen, aber gern betont man, daß Welch schönen stilistischen Mitteln die vier Niederer von Strauß und Marx und mit wieweis rhytmischer Belebung das, von der Biardot mit lateinischen Geschick als Duett bearbeitete Jägerlied von Brahms verlebt und gewandt wurde, und die Arie aus „Butterflö“ nicht minder mit echt tragischer Farbung und gefügiger Durcharbeitung Gestalt gewann, wie die verlorenen Niederer von Trunk und Graener, oder das in echt romanischem Pathos gehaltene Duett aus „Samson und Delila“. Daß noch besonders eine solistische Kraft zur Mitwirkung gewonnen war, verlieh dem Abend erhöhte Gewinn; Hans Diener, den das Programm als Mitglied der Staatsoper auswählte, hatte in den Opernnummern den männlichen Part mit dramatischem Empfinden und musikalischer Sicherheit übernommen. In Arthur Ebbi hatten alle Künstler einen außerordentlich begleitenden Klavierpartner, der mit Recht nicht minder mit Beifall bedacht wurde, wie die anderen Kräfte dieses erfolgreichen Abends. F. v. L.

Arbeitsministerium und mitteldeutscher Streik

Berlin, 24. Jan. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie erinnerlich, den Schiedsentscheid im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik nicht für verbindlich erklärt. Wie mitgeteilt wird, hat es sich dabei von dem Umstand bestimmen lassen, daß die Kluft zwischen den Forderungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer so groß war, daß eine Einigung ausgeschlossen erschien. Das Reichsarbeitsministerium beobachtet den Fortgang der Angelegenheit weiter und hofft, im geeigneten Augenblick zu einer Verhandlung beitragen zu können.

Verhandlungen zum Schiedsentscheid in der Eisenindustrie.

In der heute in Essen stattfindenden Sitzung der im Schiedsentscheid vorgesehenen Altkordt-Kommission wurde beschlossen, die feste Zulage für die Altkordtarbeiter von 19 auf 21 Pf. zu erhöhen. In der Lohnausgleichsfrage wurde keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen darüber finden am Freitag statt.

Verhandlungen über die Arbeitszeit im Nachener Stahlwerkbau. Vor dem ständigen Sozialrat im Bezirk Rheinland fanden Verhandlungen über die Arbeitszeit statt. Die für die Unterlegsseite vorgesehene Arbeitszeit soll weiterhin bestehen bleiben. Beziiglich der Nebentätigkeiten ist ein Schiedsgericht vorgesehen, das nach Beschränkung der Betriebe entscheiden soll. Die Arbeitnehmer lehnten den Schiedsentscheid ab.

Englische Hebe gegen deutsche Firmen.

Angebliche deutsche Waffenschäfte in China.

Berlin, 24. Januar. Aus Hongkong wird gemeldet: Nachdem die Intrigen gegen deutsche Firmen in China anlässlich der Waffenschäfte durch Erhebungen der chinesischen Behörden entlarvt sind und erwiesen ist, daß es sich um ein Geschäft handelt, an dem deutsche Firmen überhaupt nicht beteiligt gewesen sind, hat die Konkurrenz zu einer neuen idiosyncratische Webe gegen die beiden deutschen Firmen Garlow & Co. und Siemens & Co. ausgeschlagen. Es wird behauptet, daß diese beiden Firmen angeblich Tschangkofu mit Waffen vertorpen, die auf dem norwegischen Dampfer „Skulle“ nach China transportiert worden seien.

Dieses Konkurrenzmandat ist um so offensichtlicher, als eindeutig feststeht, daß der norwegische Dampfer deutsche Häfen überhaupt nicht anläuft. Die Hebe gegen die deutschen Firmen gewinnt aber dadurch ein besonderes Gesicht, als bereits am vergangenen Sonnabend das englische Reuter-Aero die Behauptung von den deutschen Waffenschäften durch die „Skulle“ an Tschangkofu in alle Welt posaunt hat, ohne auch nur einen Versuch zu machen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen. Es liegt eine Kripo-Ära darin, wenn von aktiver Seite mit Hilfe amerikanischer Agenturen immer wieder die Behauptung von deutschen Waffenschäften in die Welt gespielt wird, weil immer noch erbeutete Waffen des früheren deutschen Millionenheeres in der Welt austauschen.

Die Nichte des Papstes ermordet.

Berlin, 24. Jan. Eine furchtbare Bluttat, die in ganz Italien und in der ganzen katholischen Welt Aufsehen erregte, spielte sich in Mailand ab. Die Nichte des Papstes, Prinzessin Angelina Notti, eine Tochter des Mailänder Seidenindustriellen Ferimo Notti, ist in ihrer Wohnung von einem Einbrecher erschlagen worden. Sicher ist es der Polizei noch nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Ein deutscher Schleppdampfer gesunken.

Bergen, 24. Jan. Der Dampfer „Maurita“, der im Ton des deutschen Schleppdampfers „Albatros“ von Gibralter nach Vorkum unterwegs ist, meldet daß der „Albatros“ am Sonnabend im Ofra gesunken ist. Die ganze 10 bis 12 Personen starke Besatzung ist umgekommen. Die „Maurita“ befand sich in außergewöhnlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Kesseln hatte und nur 6 Personen sich an Bord befanden.

21 Buchhändler ausgetrieben. In der Nähe von Detroit gelang es 21 Buchhändlern, aus dem Buchhaus zu entkommen, indem sie einen Tunnel unter der sechszähligen Buchhausmauer gruben.

Damenwäsche

Jeder Art — bunt und weiß — in gesogensten Stoffen zu niedrigsten Preisen. — Maß-Anfertigung ohne Preiserhöhung.

Leinenhaus R. Hecht-Wallstr. 6

** Dramenvorlesung. „Heimkehr“ ist der Titel eines dreifachen neuen Dramas, das Professor Dr. Edmund Baxenberger, der frühere Kontraktor der Kreuzschule, verfaßt hat, und das er am Montagabend in der Kaufmannsschule einem hochaltrischen Interessentenkreis vorlas. Das Stück ist trotz seiner scheibenartigen Orts- und Zeiterne — es spielt im 10. Jahrhundert auf einer nordischen Insel — ein dichterisches Selbstbekennen des Verfassers, das zugleich Stellung nimmt zu den Problemen und Anschauungen unserer Nachkriegszeit. Heimkehr hält ein von seinem machtbunigen Heim Baltram des Thrones verabscheut Königsohn Dankmar, den man als Kind in ein Kloster gelegt bat und der 20 Jahre später als überzeugter Christ nach der noch den alten Heidengöttern dienenden Heimatinsel zurückkommt. Wohl kämpft er zunächst um den Thron seiner Väter; das Gottesurteil sein Zweikampf mit dem Räuber seines Reiches und zugleich seiner ihm schon in Kindesstagen angelobten Braut Gisela in die Ferne. Er stirbt alsbold; sein jugendlicher Sohn Gottwin wird, nachdem er von dem wieder zum Mönche gewordenen Dankmar in der christlichen Lehre und vom alten Waffenmeister Thorold im Waffenhandwerk und allen Leibesübungen unterrichtet worden ist, eins sein würdigster Nachfolger werden. Dankmar und Gisela aber, die beide die Nachkraft aller Träume von Erdlichem Glück erfannt haben, wollen fortan, als Bruder und Schwester die Hand sich reihend, ihr Leben der Entzückung, der Rücksicht, dem Opfer und dem Dienste an ihrem Volke weihen; sie wollen aber auch mit dem jungen Königsohne ein neues Geschlecht heranziehen, das stark an Leib und Seele, zu gleichem Opferdienst an Gott und Vaterland bereit ist. Ihr stolzestes Leben wird eine Heimkehr ins Land der eligenen Seele, zu einem besseren Selbst sein. — Das Drama ist geschickt und spannend aufgebaut und in einer edlen, gebannten Sprache verfasst. Man möchte ihm eine Aufführung an berühmter Stätte wünschen. Auf den geladenen Hörferkretsen möchte es jedenfalls einen erheblichen Eindruck, was auch am Schluß durch starken Beifall bestätigt wurde. — dt.

* Am Schauspiel des „Peer Gynt“. Der Hauptort des waldromantischen, von den Tiefen vielbefeuerten Gudbrandstales in Norwegen ist Villehammer. Dieser

Dertliches und Sächsisches.

Dr. Kühl im Dresdner Kleinrentner-Verein.

Im Eldorado sprach am Dienstagnachmittag Reichsminister a. D. Dr. Kühl über das Beamtengeley. Er erkannte im Eingang das Problem der

Kleinrenterversorgung als Ehrenschuld

des deutschen Volkes an und stellte es in diesem Sinne neben die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und die durch Verlust ihrer Habe im Ausland Kriegsgeschädigten.

Von allen Nachkriegsproblemen sei die tragische Rentnernot von Regierung und Parlamenten am allerfauligsten behandelt worden. Schon während der Inflation hätte man beginnen müssen, die Not der Kleinrentner zu lindern; das sei zunächst durch ein Gesetz verfügt worden, das Dr. Kühl angeregt habe. Nach der Inflation sei es unmöglich gewesen, lediglich durch ein Gesetz das verlorene Kapital wiederherzustellen.

Die Aufwertungspolitik sei unglücklich. Nach einem Gesetzentwurf des Redners sei eine andere Lösung möglich gewesen, die die gegenwärtige Rentnernot gar nicht hätte auskommen lassen. Der Kleinrentner hätte nach diesem Entwurf einen kleineren Kapitalwert im Gestalt einer Rente empfangen. Bei der erfolgten Aufwertung hätten die die Heilung bildenden Vorteile das Bestreben gehabt, sozial zu wirken. Aber nur ein verschwindender Teil der Kleinrentner sei durch die Einführung der Vorzugsrente aus der Fürsorge herausgelommen. Im Grunde sei das

nichts anderes als eine Armenversorgung.

Die Behörden seien an der Unzulänglichkeit dieses Zustandes nicht schuld; die Unzulänglichkeit liege im Gesetz.

An das vom Redner vorgelegte neue Kleinrentnergesetz sei die Regierung nur sehr zaghaft herangegangen. Der Rentner müsse freigemacht werden von all den Erleichterungen, Sicherungsmaßnahmen und ähnlichem, das Gefühl der Fürsorge verunsichrenden Vorgehen des jeweigen Zustandes; es müsse dem Rentner durch Gesetz ein

Rechtsanspruch auf Lebensversorgung

gewährt werden. Das versucht das jetzt im Reichstag vorliegende Gesetz. Das Gesetz definierte den Begriff des Rentners als den, der vor dem Zusammenbruch mindestens 10 000 Mark Vermögen oder 500 Mark Rentengenossenschaft habe. Anspruch auf Versorgung solle der haben, der nicht so viel Einkommen habe, wie die Grundrente betrage (zwischen 40 und 60 Mark monatlich). Bei dieser Grundrente komme ein Aufschlag von 50 Prozent für die Ehefrau; bei Pflegebedürftigkeit sollen Zuflüsse, bei Krankheit Krankengeld, sowie ein Sterbefall gewährt werden. Dieser Rechtsanspruch solle allen Rentnern von 60 Jahren an gewährt werden. Das unterschreide sich von der sonst für die Altersinvalidität üblichen Grenze von 65 Jahren deshalb, weil

etwa 90 Prozent aller Kleinrentner Frauen

seien. Bei Herabminderung der Erwerbsfähigkeit soll das Recht auf Vergütung der Rente in früheren Jahren eintreten können. Sie soll mit geringen Ausnahmen unvollständig, aber absetzbar sein; als Bringschuld soll sie dem Berechtigten im voraus gezahlt werden. Der durch das Gesetz zu erwartende

Mehraufwand werde rund 137 Millionen

im Jahre betragen. Dieser Aufwand habe bei dem hohen Alter der Berechtigten eine stark sinkende Tendenz. Und bei einem Gesamtanfall von 10 Milliarden müsse es möglich sein, diesen Beitrag zur Tilgung der Ehrenschuld aufzubringen. In der Aussprache brachte der Vorsitzende Schmidt erneut den Wunsch der Rentner zum Ausdruck,

nicht ein Rentner-Verlängungs-Gesetz, sondern ein

Rentner-Erhöhungsgesetz

zu erslangen.

Stadtverordneter Bertram forderte zum Kampf für die völlige Aufwertung aller verlorengegangenen Vermögen auf.

Landtagsabgeordneter Ahmann erkannte den besten Willen des Reichsministers Dr. Kühl an. Aber auch er setzte sich für ein Rentner-Erhöhungsgesetz ein. Wenn der Minister dies wolle, werde seine Partei hinter ihm stehen. Ergründungsverschärfungen durch die Länder müssten dem Reichstag folgen.

Dr. Kühl erklärte, dass von der Deutschen Nationalen und von der Deutschen Volkspartei dauernd an der Lösung dieser Frage gearbeitet worden sei. Sie setze sich besonders dafür ein, dass die Aufsicht der Sozialfürsorgebeamten aus dem Gesetz heraustritte.

Dr. Kühl, Stadtverordneter in Burgen, Vorstehende des Deutschen Rentnerbundes, teilte die Verbesserungsvorschläge des Rentnerbundes an dem Gesetzentwurf mit. Man wolle auch das Betriebsvermögen in den Rahmen der Entschädigungsabschöpfung einbeziehen. Sie warnte davor, dass vorliegende Gesetz ein "Entschädigungs"-Gesetz zu nennen; es sei in Wirklichkeit ein "Verlängungs"-Gesetz. Ein "Entschädigungs"-Gesetz werde alle durch die Inflation Geschädigten auf die Beine bringen.

Städtchen, das nicht nur durch seine Lage, sondern auch durch seine ländliche, frische Bergluft berühmt ist, hat den Beinamen eines norwegischen Meier erhalten. Ebdem wohnte hier mit Vorliebe Björnsterne Björnson. Man konnte ihn neben dem Schriftsteller Berndt Linde durch die Straßen Lillehammers wandeln sehen. Auch Lillehammer ließ sich zu längerem Aufenthalt dort nieder. Heute wohnt die bekannte Schriftstellerin Sigrid Undset in einer Villa in Lillehammer. Neben ihrem Haus hat sich ein norwegischer Maler, Lars Jord, angesiedelt. In Lillehammer ist ferner der Komponist Stephan Sinding geboren. Grieg suchte in der Umgebung der Stadt Inspiration für seine "Peer-Gunn"-Musik. Heute ist Lillehammer ein beliebter Ausflugsort für Künstler, Literaten und Intellektuelle aus allen skandinavischen Ländern. Da die Stadt vor allem von den Dänen aufgelaufen wird, nennen die Norweger Lillehammer die nördlichste Stadt Dänemarks. Die Eisenbahnlinie durch das Sudbrandtal bietet dem Reisenden unvergleichliche Eindrücke. Hier sprechen die Einwohner einen fremdartig klingenden, altermärkischen Dialekt. Das mittelalterliche Norwegen und Grimmschen an Asbjørnsens Märchen, die Ihnen auf dem "Peer-Gunn"-Tross aufmerksam machen, erscheinen in den altermärkischen Baumertern vor dem Auge des Besuchers zu neuem Leben. Nicht mit Unrecht wird das Tal "Märchenthal" genannt. An manchen Stellen nimmt jedoch das Märchenthal, das freilich von der modernen Zeit nicht unberührt geblieben ist, ein anderes Gesicht an. Neuerdings sind im Sudbrandtal, wo die Luft so trocken, rein und eisreich ist, Hotels und Sanatorien nach schwedischen Muster entstanden, wo sich noch dem Vorbild von St. Moritz reges gesellschaftliches und sportliches Leben enthalten kann.

* Georges Bernanos auf dem Index? Georges Bernanos, Verfasser des Priesterromans "Unter der Sonne Catans", der starke katholische Schriftsteller im gegenwärtigen Frankreich, soll für seinen neuen Roman "L'Imposture", Geschichte des Kampfes zwischen einem Skeptizisten und einem gläubigen Priester, auf den vatikanischen Index gelegt werden.

* Gommler Direktor des Théâtre Français? In Paris sind Bemühungen im Gange, um Firmin Gommler, den bekannten deutschfreudlichen Theatermann, zum Direktor der ersten französischen Bühne, des Théâtre Français, zu machen.

* 100. Geburtstag Alphonse Dürrs. Am 25. Januar 1828 wurde der Buchhändler Alphonse Dürr geboren, der als Verleger Ludwig Richters und zahlreicher romantischer Maler noch heute bekannt ist. Er hat sich ferner große Verdienste um das Künstlerleben der Stadt Leipzig durch Stiftung des Wandgemäldezyklus von Heinrich Görtner erworben, der im

Wenn das Reich die Notlage der Beamtenchaft erkannt hat, so hat es auch die Pflicht, die Not dieser anzuerkennen, denen es noch viel schlechter geht.

Frau Landtagsabgeordnete Dr. Büttmann versicherte den Rentnern noch einmal, dass die Rechtsparteien für das Gesetz eintreten wollten, und sprach die Hoffnung aus, dass auch die Zentrumspartei die Stellung dazu finden möge.

Erleichterungen im deutsch-ungarischen Reiseverkehr.

Das Königlich Ungarische Konsulat gibt bekannt, dass im Interesse der Vereinfachung des Sichtvermerkverfahrens zwischen den deutschen und ungarischen Regierung Vereinbarungen getroffen wurden, wonach bei Erteilung von ungarischen Sichtvermerken für deutsche Reichsbürger folgende ermäßigte Gebühren eingehoben werden:

1. Sichtvermerk für einmalige Einreise nach Ungarn ohne Begrenzung des Aufenthaltes, jedoch spätestens bis zum Ablauf des Passes, 4 M.-;

2. Sichtvermerk zur beliebigen Ein- und Ausreise für die Dauer eines Jahres 8 M.-;

3. Sichtvermerk zur einmaligen, gegebenenfalls zweimaligen Durchreise mit Aufenthaltsdauer von je drei Tagen 1 M.-

— Pflegerjubiläum. Am 22. Januar konnte Sattler- und Tapeziermeister Heinrich Weiß vom 64. Fürsorgebezirk auf eine 20jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Pfleger im öffentlichen Fürsorgegewesen der Stadt Dresden zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm im Beisein von Mitgliedern des Fürsorgebezirks, die ihn außerdem mit einer Blumenpflanze erfreuten, und des Vertreters der Fürsorgeamtsdirektion Viechhoven von zwei Mitgliedern des Fürsorgeamtskreistelles Viechhoven von 14 000 Glühlampen erstrahlte, in den Bann des Ereignisses begogen.

Das 8000 Menschen fassende Gebäude wird von einer besonderen konstruierten Heizleitung erwärmt, deren Maschinen in zwei besonderen Wagen untergebracht sind, während die Fortführung der Heizluft in einem Kanal aus Sackleinwand erfolgt. Die gesamte Anlage dürfte in der gesamten Nachwelt die grösste Aufmerksamkeit erregen. Das Ereignis vor dem Programm war ganz auf die Bedeutung des Tages eingestellt und bildete eine Spitzenleistung moderner Industriekunst, die vom Publikum mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Direktor Stöck-Sarrasani wurde durch zahlreiche Kränze und Blumenschmuck geehrt.

heilsamen Weltkrieg, in dem eine Natur zugrunde ging, die an Erhabenheit und Größe vergleichbar nie wieder finden sollte. Kurzum, ein äußerst wertvoller Wiederaufbauversuch längst verklungenen Zeiten.

Der erste transportable stabile Zirkus.

Eröffnung des Sarasan-Zirkus in Chemnitz. Aus Chemnitz wird uns gedreht: In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste und Pressevertreter des Innern und Auslands stand am Dienstagabend vor ausverkauftem Hause die Eröffnung des großen heizbaren Winterzirkusgebäudes statt, mit dessen Ausführung der deutsche Zirkusfürst Stöck-Sarrasani das bisher noch nicht gelöste Problem eines von den Witterungsbedingungen unabdingbar machenden beladbaren Zirkusgebäudes gelöst hat. Die große Eröffnungsvorstellung gestaltete sich zu einem gesell-schaftlichen Ereignis. Auch die Nichtbeteiligten wurden durch die gigantische Front, die Sarasan ein in Rio de Janeiro vermaut bat, und die jetzt in einem Glühbirnenkranz gesegnet.

Das 8000 Menschen fassende Gebäude wird von einer besonderen konstruierten Heizleitung erwärmt, deren Maschinen in zwei besonderen Wagen untergebracht sind, während die Fortführung der Heizluft in einem Kanal aus Sackleinwand erfolgt. Die gesamte Anlage dürfte in der gesamten Nachwelt die grösste Aufmerksamkeit erregen. Das Ereignis vor dem Programm war ganz auf die Bedeutung des Tages eingestellt und bildete eine Spitzenleistung moderner Industriekunst, die vom Publikum mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Direktor Stöck-Sarrasani wurde durch zahlreiche Kränze und Blumenschmuck geehrt.

Nachtlänge zu den letzten Reichslags-

wählern.

Der Prosch Bonk.

Ein grösserer Strafprozess mit politischem Hintergrund beschäftigte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden am Dienstag bis in die Abendstunden. Die Anklage richtete sich gegen den 1898 zu Kriebstein geborenen Kaufmann und vormaligen Dresdner Stadtverordneten Friedrich Bonk, dem gewissigste Urkunden- und eine Blankettfälschung zur Last gelegt wurde. Der Beschuldigte spielte befannlich in der Deutsch-Sozialen Partei eine gewisse Rolle; er war u. a. im Dresdner Stadtverordnetenkollegium Präsident vorstehender gewesen. Aus seiner parteipolitischen Tätigkeit heraus entstanden später verschiedene Differenzen. So hatte er beispielweise einmal Neuerungen getan, die zu einem Verfahren wegen Beleidigung des früheren Dresdner zweiten Bürgermeisters und jetzigen Reichsministers a. D. Küls führten und mit seiner Verurteilung zu einer Geldstrafe endeten.

Im jetzigen Strafverfahren drehte es sich um Handlungen, die Bonk während des letzten Reichstagwahlkampfes begangen haben sollte. Die damalige Deutsch-Soziale Partei hatte seinerlei nennenswerte Mittel, um Flugblätter drucken zu lassen oder Redner ins Land schicken zu können. Indem war Bonk auch mit der neuerrichteten Aufwertungspartei in Verbindung getreten. Man hoffte, verschiedene Reichslagskandidaten durchzubringen. Es trat aber befannlich ein großer Misserfolg ein. Um Druckarbeiten geleistet zu bekommen, mußte Bonk Kredit für den Wahlkampf an erhalten, halte man im November 1921 eine ganze Zahl Bechse, fast durchweg über je 1500 Mark, ausgestellt, die neben den Unterschriften Bonks und des Spartenkandidaten Koester-Heudendorff noch eine dritte unleserliche Namensbezeichnung trugen. Und hierzu wurde die strafbare Handlung des Angeklagten erblitten, der aber jede betrügerische Absicht nachdrücklich bestreit. Bonk sollte sich ferner noch einer Blankettfälschung zum Nachteil Koester-Heudendorff schuldig gemacht haben, welche aber auch dies entschieden in Abrede. Nach vielfältiger Beweiseherhebung beantragte der Staatsanwalt die Bestrafung des Angeklagten, der seinerseits um Freisprechung bat. Das Gericht kam nach längerer Beratung betrifft der Beschuldigten angelegtenfalls auf Einstellung des Verfahrens an; insofern der Angeklagte darüber hinaus noch der Blankettfälschung beschuldigt war, wurde auf Freisprechung erkannt. Freisprechung erfolgte auch in einem dritten Punkte, wo es sich um Aufkauf eines Minges gedreht hatte; hier hatte der Staatsanwalt gar keinen Antrag auf Bestrafung gestellt.

Hotel Bellevue

Festsäle und Konferenzzimmer

— Nachmittagtee mit Konzert —

Mittag- und Abendtafel im Terrassensaal

an der Elbe, bekannte vornehme Tafelmusik

Seen und Meere noch die freundlichen und sympathischen jungen Paare, denen die glückliche Liebe auf der Elbe geschrieben stand? Seht ihr in den Promenaden und Parks verträumte Pärchen lächeln? Nein, sie liegen noch im Sande, sprechen von Musik, Motorrädern, Motorrad und Literatur, aber handle es sich um Kochenrezepte, und wenn sie wirklich mal ins Stadtwäldchen gehen, dann nur, um von der etwas Jägerei und dem Gedanke über Politik, Volkswirtschaft und Erotik auszuruhen. Dann wird weise erklärt, wie tatsächlich doch eigentlich die Natur sei, wie sie immer so grün daliegt und so nichtsagend, als seien Garbenbüten unglücklich ausgeleuchtet.

Die Liebe, die früher eine Himmelsmacht war, ist jetzt ein Problem geworden, zu dem man sich mit klarer Vernunft ablehnen muss. Man sagt sich, die Liebe ist eine reichlich allmächtige Art, dumme Gefüße auszulaufen, und man ist sich ganz klar darüber, dass sie blöswellen angenehm sein kann, aber nur in ihrer leichten Möglichkeit, das sie im Grunde jedoch belanglos und anstrengend, ist lästig ist, dazu noch Geld kostet, absehn von den Scherereien, die entstehen können. Wir müssen zugeben, dass vor Jahrzehnten mit der Liebe arger Unrat getrieben wurde. Die Mädchen defenstieren herzige Verschönerungen von Papa, Mama und den Tanten, und die Jungens lassen in ihren Büchern von feuriger, holden, reicher Weiblichkeit. Das stand nicht immer mit der Weiblichkeit in einem Zusammenhang. Es wurde sehr viel unntüder Summs um die Liebe gemacht, es wurde zu viel gemacht und das Juwel wirkt sich heute aus! Man ist von einem Extrem ins Andere. Nun sind wir so weit, dass wir und fragen müssen: Ist Amor frank, liegt er im Sterben?

Amor ist nicht frank, er wird auch nicht sterben, solange die Welt nicht stirbt. Amor allein kann nicht gegen die Welt an, er hat schwer zu kämpfen. Er wehrt sich gegen jene häblichen Dinge, die das Leben so triste und trist machen, aber es kann nicht allein kämpfen, er braucht Mitstreiter. Wir sind übermodernisiert, natürlich nur in den Dingen, die niemals eine Modernisierung vertragen, die nur eine Reinigung und Aufräumung gebracht hätten. Sie fällt leer, lieblos und triste wie die Liebe jetzt bei uns ist, so ist unter ganzem öffentlichem Leben, Politik, Gerichtsverhandlung, Wirtschaft, Fragen des täglichen Lebens — ist nicht alles so trocken, lieblos und schal wie die Liebe?

Ja, wenn wir uns ausschwingen könnten, wieder Gedichte zu machen und Gedichte zu lesen, hört ihr, Gedichte zu lesen — dann könnten wir auch wieder an die Liebe glauben. Amor kämpft hart um sein Dasein. Helft ihm doch!

Amor kämpft um sein Dasein.

Bon Gerdard Schäke.

Ja, es ist wirklich so: Amor, der kleine, relataende Liebesgott, kämpft um sein Dasein. Er hat nichts mehr zu suchen in einer Welt, wo Körberbund, Kurszeitel, Wohnungsfragen und Gehaltsaufbesserungen wichtiger sind als die Liebe. Die Romantik beschaulicher Zeiten, die geringere Sorgen hatte und mehr Zeit zu jenen teils harmlosen, teils ernsthaften Vergnügungen, die wir Feste und Liebe nennen, scheint auf lange Sicht vorbei zu sein. Selbst die kleinen Schulerinnerungen sind nicht mehr so fröhlich. Ein Trickfilm ist es, was hier die Filmtechnik, eine süße Regel, die keine Kosten zu scheuen braucht, geleistet haben, grenzt ans Fabelhaft. Denn das sei ausdrücklich hervorgehoben: es ist keinerlei Klisch dabei. Alles wirkt verblüffend und natürlich. Selbst die Schlussbilder mit der Panik in London sind in dieser Hinsicht einwandfrei. Grandios wirkt der ungeheuerliche Vulkanausbruch. Wer den Film gesehen hat, der glaubt danach an die Drachen unter Sagen und Märchen, der glaubt an un-

heimischen Skulpturen des Museums der bildenden Künste die verblüffenden Kunstwerke seit dem Altertum darstellt. Auf seine Anregung geht ebenfalls die Neuerrichtung des Österreichischen Gedenkdenkmals im Jahre 1909 zurück. Alphons Dürer ist am 6. April 1908 im 81. Lebensjahr gestorben.

Gebt es doch offen zu: was ist aus der Liebe geworden? Eine Art Zeitvertreib, und wenn man noch ehrlicher sein will, gibt man zu, dass die Liebe für die meisten "Lebenden" nichts als eine Erledigung gewisser biologischer Vorgänge darstellt. Von Romantik keine Spur, kein Gedanke an Werben, Freien, Schmeichel, Liebkosien. Seht ihr an den Ufern der

werden, ja, man müsse bezweifeln, ob man sogar die gleichen Beträge für die Aufzuhaltung und Förderung der Betriebe noch verleihen könnten. Denn es erscheine fraglich, ob eine Hebung des Preisniveaus erzielbar werden könnte. Eine gewisse Entlastung werde es immerhin bedeuten, wenn die Landwirtschaft Ausdruck an die Marktbeherrschung findet, die Qualität der Erzeugnisse steigert und eine Vereinheitlichung der Qualitäten erzielt wird. Alle diese Maßnahmen könnten sich jedoch nicht von heute auf morgen auswirken.

Wie steht es nun mit der Verbesserung der Ausgaben?

Auch hier arbeite es vielerlei Problematisches. Steigerung der Eisenpreise, der Löhne usw. Die Preise der Betriebsmittel würden sich schwerlich ändern. Man müsse daher ver suchen, ihren Einsatz intensiver zu gestalten. Das Risiko erhöhten Aufwands könne sich niemand leisten. Anstreben sei daher die bessere Ausnutzung der vorhandenen Betriebsmittel. Man säme also zu dem Ergebnis, daß eine Aufwandsbeschränkung systematisch Pläne reisen müsse. Welche?

Einsatzmaßnahmen

Hierbei zu erreichen seien, lasse sich nur aus dem Betrieb entscheiden. Am allgemeinen können man nur Hinweise geben, z. B. bessere Ausnutzung des Stoffdunstens. Zu errechnen und zu bestimmen seien sie nur durch eine klare, übersichtliche Buchführung. Ammer aber steht im Hintergrund eine vernünftige Wirtschaftspolitik, die der unverhüllt in Not geratenen Landwirtschaft gerecht werde.

Am Anfang hieran gab Landwirtschaftsrat Dr. Schröder von der Ausstellung der Sächsischen Landwirtschaftskammer statistisches Material über sächsische Verhältnisse bekannt.

Ein politisch-geselliger Abend

Vereinte am Schluß des zweiten Tages eine so gewaltige Zahl von Teilnehmern an der achten sächsischen Landwirtschaftswoche im Hotel Bristol, daß der große Saal sich als vollkommen ausfüllte. Außergewöhnlich stark vertreten waren die sächsische Landwirtschaft, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sie, mit dem Geist des Mannes aufs enste Verknüpft, einen Anteil an den wirtschaftspolitischen Vorgängen in unserem Vaterland nimmt. Die Deutschnationale Volkspartei hatte ihre Führer entsendet.

Landtagsabgeordneter Schreiber hieß die städtische Versammlung namens des sächsischen Landbundes herzlich willkommen, der, alter Geplogenheit folgend, auch heutigen Besuchern der Tagung wieder auf politischem Gebiet Anerkennung und Belehrung bieten wolle. Mehr und mehr habe sich beim sächsischen Bauer die Überzeugung durchgesetzt, daß unsere Zukunft abhängt von der politischen Gestaltung der Dinge. Alle in den letzten beiden Tagen gehaltenen Reden hätten ein erstaunliches Bild von der Lage der heimischen Landwirtschaft entrollt. Aber gerade deshalb muß man Mittel und Wege suchen, die das Vaterland aus den bedrängten Verhältnissen herausführen könnten. Man sollte zunächst einmal der wirtschaftlichen, völkischen und sozialen Not nachgehen. Die Not der Zeit sei begründet durch den verlorenen Krieg, die Verfehlung der Machtverhältnisse und den unheilvollen Parlamentarismus, nicht zuletzt aber dadurch, daß wir von der Willkür unserer Gegner abhängig sind, und zwar nicht allein durch fremde, sondern auch durch eigene Schuld, weil wir die wesentlichen Aufgaben unseres Volkes nicht erkannt haben. Deshalb sei es dankbar zu begreifen, einmal die Anstrengungen eines politisch wirtschaftlich geschulten Mannes, wie des Hauptredners des Abends kennenzulernen.

Dawes-Vertrag und Nationalwirtschaft.

lautete das Thema, das nun Obersinnsrat Dr. Gang behandelte. Der Redner zog eine Reihe von Vergleichen zwischen der Zeit vor dem Kriege und der Gegenwart und sah, daß wir seit zehn Jahren in fortgeschrittenen Widerprüchen, in einer fortgeschrittenen Paradoxie leben. Ich kenne keine Zeit in der Geschichte, in der so wunderliche Töne gefunden worden sind für die Landwirtschaft, aber trotzdem geschieht alles, um die landwirtschaftliche Rente fortzuführen. Die Nationalisierung der Betriebe und die Intensivierung der Produktion ist völlig unglos, weil das erzielte Ergebnis immer wieder von der Gewerkschaftspolitik und der öffentlichen Hand mit Bestechen belegt wird. Man ist jetzt das Gegenteil von dem, was man sagt, und der Erfolg ist, daß wir seit 1918 das Gegenteil von dem erreichen, was wir erwarteten. Man hat vergessen, daß der Stil einer Wirtschaftsführung aus dem Charakter kommt und nicht zunächst aus der verstandesmäßigen Überlegung. Wie sind charakterlos geworden.

Wie steht es in Wahrheit um uns?

Wie die Blattläuse der morsenden Ameisen stehen wir in der Gewalt von Mältern, die uns bereits ausgemolzen haben. Nicht der verlorene Krieg in die Ursache unseres Unglücks, sondern der Kriegszug und seine Folgen. Wir stehen zwischen zwei Emanzipationsvorgängen, der Emanzipation von innen durch die marxistische Wirtschaft und der Enteignung von außen: Dawes-Plan und Versailles. Die Sozialdemokratie hat selbst zugegeben, daß der Dawes-Plan ihr bisher größter Sieg gewesen ist. Man witterte die bolschewistische Wirkung. Deshalb das gemeinsame Interesse der Mälter drohen und drinnen an der Kriegsschuldfrage und an der Unterdrückung jeder nationalen Rettung, an der Unterbindung jeder Bewegung auf eine Wiederaufständigung der deutschen Wirtschaft. Ehe wir von der Krankheit des Marxismus nicht geheilt werden, ist an eine Rettung nicht zu denken. Marxismus bedeutet die Umkehr aller wirtschaftlichen Natur.

Unsere Wirtschaftskonjunktur ist in Wirklichkeit sehr ernst.

Wir haben eine Scheinkonjunktur, die auf dauernder und wachsender Unterbilanz beruht. Früher verlangte man die Auslandsanleihen zur Anfertigung der Wirtschaft, heute sagt man bereits, daß wir die Auslandsfideleien brauchen, um die deutsche Wirtschaft überhaupt am Leben erhalten zu können. Glaube wirklich einer, daß uns Amerika seine Anleihe um unserer schönen Augen willen gibt? Durch die privaten Auslandsfideleien wird die laufende Ablösung der staatlichen Entschuldungsfideleien bewirkt. Hierin liegt das seltsame Interesse des Auslandes, uns Auleihen zu geben. Diese Dinge betreffen auch die Landwirtschaft, indem die Auslandsfideleien sich zum Teil in Nahrungsmittelimport umsetzen. Wer ist heute in der Landwirtschaft noch Eigentümer und wer nur noch Verwalter?

Das deutsche Wirtschaftsproblem ist kein Anteilstypusproblem, sondern ein Problem der Wiederherstellung der Rente. Unter Unglück ist, daß wir unsere verringerte Produktion nicht ausgleichen wollen durch vermehrte Arbeit, ja statt dessen das Gegenteil tun. Dadurch, daß wir sogar die freiwillige Mehrarbeit strafrechtlich ahnden, beweisen wir der Welt, daß wir blödsinnig geworden sind. Durch fremde Kredite kann die Rentabilität nicht wiederhergestellt werden. Fremde Kredite wirken in einer marxistisch gebundenen Wirtschaft ganz anders als in einer freien. Es gibt nur einen Kredit: der Kredit aus den Überschüssen der eigenen Arbeit. Das wirtschaftliche Eis des Columbus ist die Wiederherstellung der Rente. Deshalb weg mit der marxistischen Gebundenheit der Wirtschaft, freie Bahn dem deutschen Unternehmer und freies Selbstbestimmungsrecht dem deutschen Arbeiter! Es darf nur eine Politik geben, die Politik der eigenen Scholle mit dem Geiste der Selbsternährung. Erreichen wir diese nicht, so ist jede Rede von Befreiung Torheit.

Ändern wir überhaupt noch etwas tun?

Selbstverständlich. Jedes Volk kann etwas tun, wenngleich es nicht untergeben will. Die Entwicklung ist nichts Wünschbares, sondern das Ergebnis unseres Handelns oder unseres Nicht-handelns. Wählen Sie nur Leute in die Parlamente, die gewillt sind, sich einzusetzen für die Befreiung des verantwortungsvollen autokratischen Parlamentarismus!

Der Vortrag erzielte einen tiefen Eindruck und löste am Schluß einen Beifall aus, der nicht enden wollte.

Landtagsabgeordneter Schreiber dankte dem Redner und versicherte, daß es der Wille der Landwirtschaft sei, sich allen Widerständen zum Trotze durchzusetzen. Es handle sich um das Gemeinwohl des deutschen Volkes.

Im zweiten Teile des Abends kam die Geselligkeit zu ihrem Rechte.

Der heutige dritte Tag

bringt vormittags im Vereinshaus die Vorträge von Professor Dr. Fritscher (Leipzig) über „Das neue Aussermittelgelag“, Professor Dr. Ing. Ritsche (Dresden) über „Die Käferanfallstrichoben in ihrer Bedeutung für eine erfolgreiche Leistungszucht“ und Dr. Wilhelm Staevel (Hamburg) über „Das Bauerntum als biologische Grundlage unseres Volkes“.

Im Vereinshaus ist dann ebenfalls für nachmittags

Rundfunkprogramme.

Mittwoch, den 25. Januar 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Letzpig.
12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenmaschine der Kinderrom.-A.-G., Berlin
4.30 Uhr: Aus dem Schatzkasten für die Jugend „Die Abenteuer der lieben Schwaben.“ Ein Spiel mit Musik und Gesang für kleine und große Kinder. Nach Grimmschen Märchen frei gespielt von Margot Hoffmann und Erna Smigell. Musik von Ernst Smigell. Spielleitung: Hans Peter Schmidel.

6 Uhr: Maschinenbauerklehrer Lehr: Technischer Leitgang für Facharbeiter. Werkzeugkunde und Grundlagen der Arbeitsvorbereitung.

6.30 Uhr: Viktor G. Grander und G. van Goyen: Grammofon für Anfänger.

7 Uhr: Dipl.-Vonbund Karl Hermann-Pöhl: „Die Schweinehaltung bis zur Zeit der Abholung der Ratten- und die Geldwirtschaft.“

7.30 Uhr: Prof. Dr. Georg Witkowski von der Leipziger Universität: „Kunstgeschichte.“

8.15 Uhr: Röntgen-Akademie. Röntgenkunde: Gern Röntgenburg (Wien), Olympia Roedelius (München), Ricco Amato (Frankfurt (Main)), am Röntgen: Alfred Simon.

10 Uhr: Freizeitbericht und Sportfest.

10.15 Uhr: Tanzlehrkurs: Charleston.

10.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Beuner-Breidenberg-Dreher.

Berliner Sender.

8.30 Uhr: Solo Sandau: „Das Kind im neuen Russland“ (1. Teil).

4.30 Uhr: Dr. Herbert Bielek: „Die Bildung der menschlichen Einheit.“

4.30 Uhr: Augendüse (Unterhaltungsstunde). Hauptpreis: Erna Mühlau.

5 Uhr: Unterhaltungsstunde der Kapelle Emil Noé.

6.30 Uhr: Dr. Kurt Zinner, Dozent an der Hochschule für Musik „Die Kriege der Welt“ (Dreher und Gavamelier).

6.30 Uhr: Bürgermeister von Cösen, Tannenholz, Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und die Berlin: „Die Bedeutung der Grünen Woche für Stadt und Land.“

7.10 Uhr: Geh. Justizrat Prof. Dr. Ed. Hellikon: Rechtsfragen des Tages.

7.30 Uhr: Dr. phil. et med. Max Tschirn o. Professor an der Universität Berlin: „Einführung.“

8.15 Uhr: Sende-Zycle: „Die Tanzrätsel“, Operette in drei Teilen von Leo Jacobson und Robert Bodanzky. Musik von Max Stola. Leitung: Cornelius Brondum. Dirigent: Bruno Seidler-Winter.

10.30 Uhr: Tanzmusik Dr. Heinz Gloriatpalast-Saintowker.

Königs Wusterhausen.

12 Uhr: Prof. Dr. Amel und Oberlehrer Wettermann: Einheitskulturschule für Schüler.

12.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsbahndienstes.

12.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preußischen Bankenmeinden.

2.30 Uhr: Kinderkunde: „Ein Rostnachspiel.“

3 Uhr: Dr. G. Graef: Sprechtechnik.

4 Uhr: Reg.-Rat Dalla: Amerika im Spiegel seiner Schuler.

4.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Vermann: Einführung in das Gedanken von Muß: Gottlieb Danzig.

5 Uhr: Übertragung der Nachmittagskonzerte Hamburg.

6 Uhr: Maschinenbauerklehrer Lehr: Technischer Leitgang für Facharbeiter. Werkzeugkunde und Grundlagen der Arbeitsvorbereitung.

6.30 Uhr: Viktor G. Grander und G. van Goyen: Grammofon für Anfänger.

6.50 Uhr: Reg.-Rat o. D. Hans Kotter: Die Kunstdiele und ihre Bedeutung für die Volksbildung.

7.30 Uhr: Geh. Justizrat Prof. Dr. Evers: Sommern von Graphit.

Ab 8.10 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Ihre Radioanlage

wird Ihnen viel mehr Freude machen,

wenn Sie sich einen neuen leistungsfähigen Lautsprecher dazu anschaffen

Preis 12 bis 140,- RM

Wünsche Radio Waisenhaus- u. Ringstraße gegenüber dem Neuen Rathaus

Gewerbebank. Das populäre Romant der geliebten Dresdner Philharmonie nächsten Sonntag beginnt aufnahmeweise um 8 Uhr. Es dirigiert Kapellmeister Florens Werner. Das Programm unter dem Titel „Ein Opern-Abend“ bringt eine Reihe der schönsten Opern-Melodien. — Nummerierte und nichtnumerierte Sitzplätze bei G. A. Seehrau 21.

Tonihaus Thalia-Theater. Der tolle Sacklochtor „Sackloch“ mit Direktor Paul Becker bleibt trotz voller Häuser nur noch bis 21. Januar auf dem Spielplan. Sonntag nachmittag das volle Wiederholungsprogramm bei kleinen Preisen.

Nürkensholz-Vielspiele. Heute 3 Uhr: „Dornröschchen“ mit Kleidk und seiner ersten Gattin Räte Dorf.

Vereinsveranstaltungen.

— **Schl. Militärverein 4. Inf.-Reg. 108.** Heute 8 Uhr: Monatsversammlung im Neustädter Löwenbau. Wichtige Berichte und Beschlüsse.

Stenographenverein Gabelsberger zu Dresden-Friedrichstadt. Heute 8 Uhr: Jahresversammlung im Vereinsheim Weißer-

Bräu.

Verein chem. Arzneischulen, Gruppe Dresden. Heute 11 Uhr 7 Uhr: Versammlung im Neustädter Bahnhof, 2. Kl. 100. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Section Berlin des D. z. De. Alpenvereins. Heute 13.30 Versammlung.

Der Stadtbad der Dresdner Frauenvereine veranstaltet am Mittwoch, dem 1. Februar, im Saale des Mädchen-Gymnasiums, Eintritts-Gebühr 25 Pf., einen öffentlichen Vortragsabend an dem Architektin Krl. Gertrud Linde über „Neuzzeitlichen Wohnungsbaus“ vorgetragen wird. Es soll dadurch den Frauen Dresdens Gelegenheit gegeben werden, sich über alle einschlägigen Fragen zu orientieren.

Schl. Militärverein Prinz Friedrich Christian, Dresden-Plauen. Freitag 8 Uhr im Westend-Jahresauspitzversammlung.

— Die Gruppe Lusat des Volkskirchlichen Patenbundes veranstaltet nächsten Freitag, 8 Uhr, im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Ammonstraße 8, I. einen Vortragsabend, in dem Pastor Prediger von Kirche das Thema bespricht: „Warum glauben wir an einen persönlichen Gott?“ (Auslandserziehung mit dem Fantheim). Ein Quartett des Reichslehr Chores darf seine Mitteilung aufführen. Zu diesem Abend haben alle Mitglieder und Freunde des Volkskirchlichen Patenbundes Zutritt.

Erfältet?

hav's echte Sodenre Mineral-Pastillen werden Ihnen gegen Husten, Heiserkeit, Verstopfung, nützliche Dienste leisten. Sie können die Pastillen mit Menthol bauen.

1½ To.-BRENNABOR - 6 CYL.

Auch bei dem modernen Nutzkraftwagen setzt man heute 6-Cyl.-Motor und Vierradbremse als Standardausrüstung voraus. Beide Forderungen finden Sie beim 1½-To.-Brennabor erfüllt, der zwar nicht der billigste, aber der beste Schnellastwagen ist. Durch seine Ausrüstung mit 6-Cyl.-Motor, Vierradbremse, starker Lastwagenbereifung, langem niedrigen Rahmen und bequemen, gut gepolsterten Sitzen, ist er billigeren Konkurrenzfabrikaten weit überlegen.

Kurzfristig lieferbar.

1½-To. 6-Cyl.-Pritschenwag ab RM 6050,- 10/45 PS 6-Cyl.-Omnibus, 14 sitzig RM 9300,-

1½-To. 6-Cyl.-Kastenwagen ab RM 6400,- 10/45 PS 6-Cyl.-Aussichtswagen, 15 sitzig RM 9400,-

Verlangen Sie auch Prospektmaterial von unserem 1½-To.-Lieferwagen

Auf Wunsch 9-, 12- und 18 monatliche Teilzahlungen bei geringer Anzahlung

Verkaufsstellen in Dresden: GDA-Niederlassung, Moszinskastraße 1. Tel.: 17600 u. 17603.

Arthur Anders & Co., Bautzner Straße 22. Tel.: 56448.



Der Haushaltshaushalt B hat sich mit einem Antrag der Deutschen Volkspartei zu dem

Reichsgesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat

befasst, worüber

Abg. Vippe (D. Vp.) den Bericht erstattet. Er schlägt entsprechend dem Haushaltbeschluß vor, den Antrag in folgender Fassung anzunehmen:

Die Regierung zu erluchten:

a) auf die Reichsregierung einzuwirken, daß in dem Gesetz über den Reichswirtschaftsrat die nach Artikel 165 der Reichsverfassung verbürgte paritätische Mitwirkung der Arbeitnehmer gesichert wird;

b) dafür zu sorgen, daß bei der Bildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates das regionale Prinzip dadurch berücksichtigt wird;

1. daß sie bei der Benennung der Mitglieder der Gruppe 13a im Reichsrat sich mit allen Kräften für die Belange der sächsischen Wirtschaft einsetzt, und

2. daß sie weiter auf die Reichsregierung hinaus einwirkt, daß diese bei der Benennung der Mitglieder der Gruppe 14 den bedeutsamen Interessen des Kreisstaates Sachsen und seiner Wirtschaft Rechnung trägt.

Die Regierung läßt hierzu folgendes erklären:

Der Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat ist bereits im September vorigen Jahres vom Plenum des Reichsrats verabschiedet worden und befindet sich zurzeit beim Reichstag, der ihn nach einer ersten Veratung im November an seinen volkswirtschaftlichen Ausdruck überwölben hat. Für die sächsische Regierung besteht also im gegenwärtigen Stadium keine Möglichkeit mehr, den Entwurf in der Gestalt, die er nun inzwischen angenommen hat, noch irgendwie weiter zu beeinflussen. Ummerhin möchte sie aber dem dringenden Wunsche Ausdruck geben, daß der Entwurf nunmehr bald Reichsgesetz werden möchte, damit die in vielen Fragen des Wirtschaftsbürokratens Anspruch genommene Tätigkeit des Reichswirtschaftsrates auf einer festen Grundlage steht und er dann insbesondere auch mitarbeiten kann, den in Artikel 165 der Reichsverfassung vorreichenden Unterbau in geeigneter Weise zu schaffen. Hervorgehoben sei nochmals, daß die sächsische Regierung anlässlich der Reichsratsverhandlungen immer betont hat, daß aus ihrer Mitarbeit an den Umgestaltungsentwürfen keineswegs auf die Volliqua einer dauernden Verfassungsänderung zu schließen sei.

Was nun die im Antrag zum Ausdruck gebrachten Wünsche des Haushaltshaushalt B anlangt, nach endgültiger Verabsiedlung des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat in der vom Reichsrat zu befenden Gruppe 13 möglichst nachdrücklich die Belange der sächsischen Wirtschaft zu vertreten, sowie auch hinsichtlich der Gruppe 14 auf die Reichsregierung einzutragen, daß sie den bedeutsamen Interessen des Kreisstaates Sachsen gebührend Rechnung trage, so ist es selbstverständlich, daß seitens der sächsischen Regierung alles getan werden wird, was im Bereich des Durchsetzbaren liegt, ebenso wie sie sich ja in dem früheren Zeitabchnitt in unablässigen Bemühungen für die bessere Verfestigung des sogenannten regionalen Systems eingesetzt hat.

Gemeinnützige Arbeiterbildungsveranstaltungen.

Die Abstimmung zu diesen und den folgenden Punkten unterbleibt auf Beschluss des Landtags. Sie wird erst am Donnerstag vorgenommen.

Der Haushaltshaushalt hat sich mit den Anträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschäftigt, die darin geben, daß die von den Bildungsausschüssen der Arbeiterorganisationen ohne Absicht auf Gewinnerzielung unternommenen Veranstaltungen als gemeinnützige im Sinne der Vergrößerungsteuer erklart werden.

Abg. Sieger (D. R.) fordert in einem Antrag, daß die vorliegende Frage paritätisch geregelt werde, d. h. daß die ersehnte Vergünstigung allen Chorgesangvereinen zustehe. Einen ähnlichen Antrag hat die Wirtschaftspartei gestellt.

Die folgenden Punkte, die gemeinsam behandelt werden, betreffen

Arbeitslosenfragen.

Vom Haushaltshaushalt B wird vorgeschlagen, den Antrag der Kommunisten anzunehmen, durch den die Regierung beauftragt wird, sich bei der Reichsregierung für die Zurückziehung der Verordnung über die Wartezeit der Bauarbeiter einzusehen.

Im Anschluß an einen Antrag der Kommunisten wird vom Haushaltshaushalt B vorgeschlagen, die Regierung zu erluchten, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß bei den §§ 92 und 93 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die bestehenden Hörtaten befehligt werden, seines beim Landesamt für Arbeitsvermittlung dahin zu wirken, daß den Notstandsarbeitern die tarifliche Bezug, insbesondere die tarifliche Auslösung, gewährt werden. Auf eine Anfrage der Sozialdemokraten wegen der Herausgabe von Formularen durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die nach Umfang und inhaltlicher Darstellung alles bisher Dagewesene übertreffen, antwortet Oberregierungsrat Dr. Wittgenstein, daß hierfür in erster Linie die Organe dieses Selbstverwaltungskörpers, auch der zu gründende sächsische Verwaltungsausschuß, zuständig seien.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Abstimmungen zu den zweiten Beratungen der Tagesordnung vom 24. Januar. — Antrag des Abg. Käfer, betr. die Bekanntgabe der Ergebnisse statistischer Erhebungen der Regierung. — Antrag des Abg. Arzt auf Aufhebung der Gütebezeichnung Zeithain-Vogel und Dresden-Alberstadt. — Antrag des Abg. Arzt auf Durchführung des § 77 der Ausführungsverordnung des sächsischen Wohlfahrtspflegegesetzes in allen Bezirksfürsorgeverbänden. — Antrag des Abg. Arzt, betr. Befreiung des Volksbundes auf Aenderung der Auswertungsgelehrte und Errichtung einer Vermögensabgabe zugunsten der Kleinrentner usw. — Antrag des Abg. Avenig, betr. Regelung der Versorgung der Kleinrentner durch ein Rentnervervorsorgegesetz. — Antrag des Abg. Pöltner, Abänderungsvorschläge zu den Richtlinien über Ruhejahr- und Hinterbliebenenversorgung für die Arbeiter der Städte (Werkmeindern) betr. — Antrag des Abg. Arzt wegen Heraushebung der Grenze des pfändbaren Einkommenses. — Antrag des Abg. Arzt, betr. die Kündigung der Kanzleiangestelltenhaft bei der Justizverwaltung. — Antrag des Abg. Arzt wegen der Schweigepflicht der Gewerbeaufsichtsbeamten. — Antrag des Abg. Arzt auf Verstärkung der neuen Befolgsordnung der Beamten bei den Tarifverhandlungen für die Arbeiter und Angestellten des Staates usw. — Antrag des Abg. Pöltner wegen Angleichung der Gehälter und Löhne der sächsischen Staatsangehörigen, Staatsarbeiter usw. an die neuen Befolgsätze der Beamten. — Antrag des Abg. Pöltner, Durchführung des Treitshausystems und des Abstundentags in der Metallindustrie bez. Betriebsbefreiungsabstreichen der Metallindustriellen u. a.

— Freital. (Ungetreuer sozialdemokratischer Parteisekretär.) Der Stadtverordnete Nahmias, Parteisekretär der S. P. D. in Freital, hat ganz plötzlich sein Mandat niedergelegt und ist nach Weltalen verzogen. Jetzt hört man, daß er Parteiaenderer unterstrichen hat; wieviel, steht noch nicht fest. Eine Parteiveranstaltung hat den Abschluß Nahmias aus der Partei beschlossen.

— Chemnitz. („Hölde Weiblichkeit.“) In der Nacht zum Montag münzen aus einer Schankwirtschaft der Innstadt drei Frauen im Alter von 20, 22 und 27 Jahren wegen vollständiger Trunkenheit gewiesen werden, worauf sie auf der Straße derartigen Värm verursachen, daß die Polizei einschreiten und die drei Holden zur Wache bringen mußte.

— Plauen. (Das zweite Todesopfer eines Unfalls.) Ende Dezember sind hier zwei verheiratete Taddecker von einem städtischen Neubau abgestürzt und in schwer verletzt worden, daß einer der Verletzten bald darauf starb. Am Montag ist auch der andere, der 34 Jahre alte Schneider Gustav Fischer, im Krankenhaus an den Folgen einer Blutverlustung gestorben.

— Glauchau. (Aufwertung der Sparkasseninlagen.) Wie der 1. Bürgermeister Dr. Schimmel bei Erstattung des Verwaltungsberichts für 1927 bekanntgab, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Aufwertung der Sparkasseninlagen mit 25 Prozent erfolgt. — Was in Glauchau geschieht, sollte wohl auch in anderen Sparkassen möglich sein, da die Voraussetzungen bei den einzelnen Sparkassen im wesentlichen doch dieselben sind?

— Barzen. (Todesfall.) Gegen 12 Uhr nachts wurde Fleischhersteller Max Hilflein auf der Heinrichstraße von einem Herzschlag getroffen. Er war 65 Jahre alt. — (Ein Kammerinstem.) Die sozialistisch-kommunistische Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums beantragte die Einrichtung des Kammerinstems für die Stadtverwaltung. Gegen die bürgerlichen Stimmen wurde demgemäß beschlossen.

Die Abstimmung zu diesen und den folgenden Punkten unterbleibt auf Beschluss des Landtags. Sie wird erst am

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Verpflichtung zur Fürsorge entzogen.

Die nachgenannten Personen haben sich der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Wir bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, uns diesen unter nachstehender Nummer baldigst mitzuteilen:

1. Archipow, Johanna Marie Mathilde, geb. Schulze, Kristin, Oberau, Nekauerin, geb. am 29. 1. 1888 in Dresden. XX J. 31.172, terti.

2. Gulib, Gertrud, Lydia, Nekauerin, geb. am 22. 6. 1905 in Conradsdorf bei Freiberg. Seiter Aufenthaltsort der E. Berlin SW, Crantstraße 45. XX J. 31.185, terti.

3. Hauffe, Ernst Julius Arthur, Arbeiter, verh., getr. lebend, geb. am 10. 10. 1894 in Dresden. Die Ehefrau Gertrud E. geb. Schulz, wohnt in Dresden, Zschanderstraße 29a. XX Gruna 1/2037.

4. Hänsler, Karl, Kreiswinkel, geb. am 10. 12. 1896 in Görlitz bei Dresden. XX Lba-Meiningen 275, terti.

5. Klahr, Ernst Hugo, geschieden, geb. am 20. Mai 1877 in Tödtenbrücke. Vetter Aufenthaltsort: Brandenburg a. d. H. Bahnhofstraße 2. Die geschiedene Ehefrau Gertrud K. geb. Theil wohnt in Dresden, Zschanderstraße 29a. XX Gruna 1/2037.

6. Paul, Albert Georg, Arbeiter, verh., geb. am 25. 5. 1889 in Dresden. XX J. 33.771.

7. Süßer, Anna Emilie Frieda, geb. Hanns, getr. lebend, geb. am 5. 1. 1902 in Dresden. XX J. 40.556.

8. Bla, Max Moritz, Kaufmann, geb. am 28. 8. 1891 in Tornau. Vetter Aufenthaltsort: Dresden, Niedersedlitzer Straße 14, bei der Mutter. XX J. 35.776.

Dresden, den 21. Januar 1928.

Der Rat zu Dresden. Fürsorge- und Jugendamt.

Neuauslage amtlicher Stadtpläne.

Am 4. Quartaljahr 1927 sind die folgenden amtlichen Stadtpläne neu aufgelegt worden:

Im Maßstab 1 : 1000.

a) Links der Elbe:

1. Stadtteil Altstadt: Annenkirche, Wilhelms-, Walpurgis-, Püttichen-, Moskau-, Neukirch-, Neumarkt-, Leibniz-, Marien- und Viele Straße (Teile L 15, L 16 der blauen Güterverkehrsbezeichnung auf dem amtlichen Stadtplan 1 : 10000); Nürnberger, Blumen-, Bamberg- und Kaiserstraße (J 18).

2. Stadtteil Striesen: Augsburger, Pauschener Straße, Friedhof, Tornblätterstraße (U 10).

3. Stadtteil Siegmar: Kreischaer, Cäcilien-, Teplitzer, Lenbachstraße (P 20).

4. Stadtteil Gruna: Awigingstraße, Altgruna, Landgraben, Böhmischer Platz (S 18).

5. Stadtteil Löbtau: Tharandter Straße, Reichsbahnwerkstätten, Melittastraße, Dömlinger, Dömlinger, Petritz, (G 17, F 18).

6. Stadtteil Gitter: Tonberg, Lüderitz, Klopstock, Grillparzerstraße (D 18).

7. Stadtteil Reid: alte Vorlage (T 22).

8. Stadtteil Leubnitz-Neuostra: Dohnaer Straße, Roitzschgraben (R 22).

9. Stadtteil Torna: Autogrenze mit Leubnitz-Neuostra (Q 23).

10. Stadtteil Bergborwin: Gorbitz, Geßendorfer, Orlener, (A 16, B 16), Geßendorfer Straße, Stadtliegengrenze Altfanken und Gömöri (A 16, A 17).

11. Stadtteil Weißnitz-Pentewitz: Am Leimbau, Weißnitzer, Wilhelm-Müller-Straße (B 12 und B 13). Diese Pläne sind auch als Höhenrichtlinien in Ausarbeitung neu aufgelegt worden.

b) rechts der Elbe:

12. Stadtteil Neustadt: Leipziger, Moritzburger, Kunz-, Eseler Straße (K 9), Theresienstraße, Elbe, Güterbahnhof, Hanisch-, Hainstraße (L 11).

13. Stadtteil Trachau: Industrie-, Bodendorfer, Guts-Matz-, Gutsstraße (H 10).

14. Stadtteil Niederwitz: Schönenberger Straße, Lumbener Teil, D 4.

15. Stadtteil Voßwitz: Römerhaus, Römer/Schillerdenkmal, Zionsweg, Grundstraße, Kirche, Friedrich-Wedel-Straße (W 19).

16. Stadtteil Nüblau: Dörrweg, Triebel, Quohren (Z 18).

17. Stadtteil Kochwitz: Tännicht, Kotwitzer Straße (Z 18).

Die Draufsäulen des Stadtplanes 1 : 1000, die aufgrund der Anordnung für die Stadt Dresden die amtliche Grundlage an allen Bauanzeichen vor bilben, sind fälschlich zu haben im Planverlaufe des Stadtvermessungsamtes, Neues Rathaus, 4. Gesch., Zimmer 301. Aufgang Neuerstrasse zum Treppen vor die 4. NW. Alle übrigen Draufsäulen sind auch erhaltlich bei der Amtlichen Hauptvertriebsstelle des Stadtvermessungsamtes, G. A. Kaufmanns Buchhandlung (Adolf Heine), Dresden, Seestraße 3 zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die unbefügte Nachbildung der amtlichen Stadtpläne durch Abspannen, Vichipolen oder durch photomechanisches Verfahren in gleichem, kleinerem oder größerem Maßstab ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Unzulässiger Ausweis.

Die auf den Namen Walter Demuth, Elisenstraße 12, ausgestellte Aufzähllungsbefreiung für das Kraftbad II 10249 ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Kohlriegelmüse mit Kartoffeln.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt am 25. Januar

Um meiner werten Kundenschaft während des Ausverkaufes etwas ganz Besonderes zu bieten, gewähre ich trotz der bedeutend zurückgesetzten Preise die üblichen

5% Rabatt!

Damen-Unterhosen	grau Trikot, mit Futter,
ohne Arm	je 1.25
mit Arm	je 1.35
Damen-Reformbeinkleider	1.25
wollgemischt prima Qualität	je 1.25
Oberhemden	3.95
prima gestreift Perkal	je 3.95
Zephie	5.50
Selbstbinder	80
In nur modernen Dessins	je 1.05
Herren-Sportwesten	7.80
reine Wolle, nur gute Qualitäten	je 7.80
Strickwesten	6.50
für Herren, besonders kräftige und haltbare Qualität. je 6.50	6.50
Pullover	5.60
für Damen, Wolle mit Seide, modernste Farben je 5.60	5.60

Hänel
ANNENSTRASSE 48
ist **stadtbekannt**
für gute Ware und billige Preise!

Damen-Schlüpfer	kräftiger b'woll. Trikot, angerauht, in verschiedenen Farben	1.10

<tbl_r cells="3" ix="4" maxcspan="1" maxrspan="

Börsen - und Handelsteil

Aus der Täglichkeit der Handelskammer Dresden.

Die Kammer erbatte zur Frage der Diskontokostenabtragung bei Bezahlung fälliger Forderungen durch Wechsel dem Amtsgericht Dresden ein Gutachten dahin, daß jemand, der eine fällige Forderung mit einem Wechsel hält mit diesem Wechsel bezahlt, die Diskontokosten zu tragen hat, sofern keine anderen Abmachungen ausdrücklich vereinbart worden sind. — Die Kammer bat das Landesfinanzamt Dresden, die ihm unterstehenden Finanzämter anzuhören, nämlich bei der Bezahlung von Steuern mit Scheid zunächst auch solche auf auswärtige Banken am Sitz des vereinbarten Finanzamts zu beladen. — Das Rechtswidrige besteht die Vorschrift, daß die den Beträgen der Sigarettenindustrie zustehenden Deputatgäremten mit einem Stückpreis von 2 Pf. zu bewerten sind. Abweichend davon hat das Oberverwaltungsamt Dresden für die Zwecke der Sozialversicherung die Bewertung jener Deputatgäremten mit einem Stückpreis von 1 Pf. angewandt. Die Kammer trat in einer Eingabe an das Oberverwaltungsamt aus Gründen der Geschäftsvereinfachung für eine gleichmäßige Bewertung der Deputatgäremten ein und bat, auch für die Sozialversicherung die heuerliche Bewertung von 1 Pf. für das Stück zu übernehmen. — Die weitere Abholung der Jahrsmärkte in Köthenbroda begegnet nach den Feststellungen des Stadtzolls in Köthenbroda erheblichen Plätschierwirkskeiten. In einem Gutachten an die Amtshauptmannschaft Dresden erklärte die Kammer die Jahrsmärkte in Köthenbroda für die Zukunft für entbehrlich. — Aus Spediteurenkreisen wird Einpruch dagegen erhoben, daß die Reichsbahn auf den Benachrichtigungsblättern über den Gang eines Gütes die Werbung für einen bestimmten Spediteur aussetzt. Diese Werbedeitung auf den Benachrichtigungsblättern der Bahn verfolgen den Zweck, die Zahl der Selbstabschöler im Interesse eines raschen Güterumschlages möglichst herabzudrücken. Die Kammer verständigte den Deutschen Industrie- und Handelskammertag von den eingegangenen Verhandlungen. Nach ihrer Ansicht ist eine Prüfung mindestens insofern notwendig, ob die Werbung für einen bestimmten Spediteur nicht durch eine allgemeine Werbung für die Benutzung von Spediteuren überhaupt erfüllt werden kann.

Ungewissheit über die weitere Konjunktur-entwicklung in Österreich.

In dem soeben erschienenen Januar-Bericht des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung wird bemerkt, daß der zweite Teil des Jahres im Oktober und vor allem im November des abgelaufenen Jahres klar gewordene Aufschwung im Dezember weniger stark hervortreten ist, ohne daß jedoch schon bestimmte Anzeichen für einen baldigen Wiederbeginn der Aufwärtsbewegung der Wirtschaft geschauten wären. Die dem Bericht nach sehr starke Steigerung der Arbeitslosigkeit im letzten Monat, die vielleicht den Endpunkt einer starken weiteren Verschlechterung hervorgerufen hat, übertrifft das sinnmäßige zu erwartende Ausmaß trotz der ungewöhnlich kalten Witterung nur um wenig. Gestestet wird ferner, daß einige nachträglich bekannt gewordene Zahlen zeigen, daß auch im November ein vollständiger Stillstand der Aufwärtsbewegung eingetreten ist. Sicherheitsmäßig das ungünstigste Bild bietet laut „R. & P.“ in dem Bericht die Darstellung der Entwicklung des Güterverkehrs. Sowohl die Indexziffern der Aktienkurse als auch namenlich die börsenmäßige Menge im Dezember horre Rückgang auf. Nur bei den Industriekursen ist seit Mitte Dezember eine geringe Erholung zu konstatieren, so daß die diesbezügliche Indexziffer Mitte Januar 117,8 gegenüber 116,8 Mitte Dezember zeigt. Relativ günstige Bedingungen hat die Entwicklung auf dem Geldmarkt geschaffen. In den verschiedenen Produktionszweigen war die Entwicklung ungleichmäßig. Namenslich erfolgte in der Eisenindustrie gleichzeitig mit einer Steigerung der Eisen- und Kobolzenproduktion ein Rückgang der offenen Bestellungen und der Produktion an Rohstahl. Die Entwicklung der Umsätze im Dezember wird im allgemeinen als absteigend bezeichnet. Im ganzen sind nach der Ansicht des Instituts die Entwicklungschancen für die nächsten Monate, namentlich wenn durch eine weitere Erleichterung auf dem Weltgoldmarkt der Einstrom von ausländischem Kapital erleichtert und damit die Investitionstätigkeit gefördert wird, als nicht ungünstig zu betrachten. Auf längere Sicht hinaus sind jedoch die Aussichten in einem Zeitraum, in dem Österreich immer noch bloß am Beginn einer Erholung steht, in den meisten Nachbarstaaten aber die Konjunkturkurve schon einen ziemlich hohen Punkt erreicht hat, durchaus ungewiß.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 24. Januar.

Privateidkonto 6,25 %.

Im weiteren Verlaufe standen in J. G. Garben lebhafte Bedeutungskäufe der Spekulation statt, die den Kurs um mehrere Prozent auf 208,5 festigten. Sonst war die Kurzbildung ungleichmäßig. Einzelne Werte hatten im Verlaufe eine Geschäftsbeteiligung zu verzeichnen, so Oberbaudar, Oberofos, Schiel, Elektrizität und Gas, Altkugelwerke, Phoenix, Deutscher Eisenhandel und Polidor, Berger-Liebau dagegen 2% ein. Infolge der Geschäftsbeteiligung ging das Kursspiel am Ende der zweiten Stunde überwiegend leicht zurück. An der Nachbörsen standen die Aktien des schwedischenlundholztrusts mit 427 im Börsengang. Man sprach wie schon seit Tagen von Kapitalerhöhungsaussichten des Unternehmens. Obwohl wurden diese mit 44,5 umgesetzt, wobei auf die Erhöhung der Kurspreise verzichtet wurde. Sonst stagnierte die Kurzbewegung. Man nannte mehr nominal Siemens 204, A. G. 271,5, Gesells. 270,5, Oberbaudar 106,25, Oberofos 101, Schiel, Elektrizität und Gas 200,5, J. G. Garben 208,5, Hapag 148, Norddeutscher Lloyd 158, Danatbank 208, Bamberg 444, Schultheiß 403,5, Neubrandenburger 17,10, Aktienbanknoten I und II 58,875, dergl. III 50,00, Polidor 252.

Die Lage am Kassamarkt war uneinheitlich. Es gewannen u. a. Deutsche Gußstahlbügel 8,5, Mechanische Linden 8,5, Berlin-Gubener Hüt, Vereinigte Smyrna-Tessol, Adelheid-Westfälische Hütte 8, Anhalter Kohlen 2,5, Steatit-Magnesia 2, Kronprinz-Metall 1,75, Triton 1,5%. Dagegen verloren u. a. Wandeler-Werke 5, Eintracht-Braunföhren 4, Roscher Rader, Brede-Wälzer, Mechanische Bitan 3, David Richter 3,5, Ammendorfer Papier 2,25 %. Am Markt der festverzinslichen Werte war die Umsatzfähigkeit sehr gering.

Frankfurter Abendbörsen vom 24. Januar.

Bei geringen Umläufen behauptet.

Die Abendbörsen war nicht ganz einheitlich, und ohne jegliche Anregung, doch überwiegend sehr gut gehalten. Umläufe von Belang waren kaum anzutreffen, da Kundenaufträge kaum vorhanden waren und auch die Spekulation eher ihre Engagements abzubauen gewillt ist. Die Durchschnitte betragen durchschnittlich 0,25 bis 0,75 %. Kali, Aschersleben und Westereggeln je 1% steigt. Freigebewerte ohne Interesse. Der Garbenmarkt lag etwas lebhafter und 0,5% höher. Von deutschen Renten Abstimmung wieder leicht bestätigt, fremde Renten still. Die Werte blieben bis zum Schlus gut gehalten. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsobligationen: Deutsche Reichsbanknote 100, Aktien: 100,5, Bergbau 100,5, Metallbank 100,5, Disconto-Gesellschaft 100, Dresdner Bank 100,5, Metallbank 100,5, Disconto-Gesellschaft 100, Dresdner Bank 100,5, Metallbank 100,5, Bergwerksaktien: Buderus 100,5, Gelsenkirchen 100,5, Hartenbeck 100,5, Kali Aschersleben 100,5, Westereggeln 100,5, Klöckner 100,5, Mannesmann 100,5, Oberbaudar 100,5, Oskar-Wilhelmi 100,5, Thyssen-Braunföhren 242, Ahrensburg 175,5, Laurahütte 84,5, Transvaal 100,5, Hapag 147,875, Norddeutscher Lloyd 152,75. Industriepreise: Adler Ritter 88, A. G. 71,5, Bergmann 100,5, Daimler aktien: Adler Ritter 88, A. G. 71,5, Bergmann 100,5, Elekt. Richter 7,25, Erdöl 100,5, Deutsche Gold und Silber 107,5, Elekt. Richter 7,25, Kraft 294,5, J. G. Garben 208,5, Helten & Guilleaume 126, Th. Goldschmidt 117, Holzmann 148,5, Lohmeyer 170, Altkugelwerke 100,

Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates.

Bon Dr. Franz Müller, Wilmersdorf i. Schw.

In den nächsten Tagen wird der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages sich mit zwei Gesetzentwürfen beschäftigen, die die Reichsregierung dem Reichstag Ende November hat augehen lassen und die dazu dienen sollen, den bisher nur vorläufigen Reichswirtschaftsrat in einen endgültigen umzuwandeln. Aus den bedeutsamsten Gesetzen, von denen das eine verfassungsändernden Charakter trägt, soll im folgenden eine besonders interessante Frage herausgehoben werden, die von grundlegender Bedeutung ist. Zum erstenmal wird der Bericht gemacht, einem verfassungsmäßigen Organ, das, wenn es auch nicht als ein Parlament anzusprechen ist, so doch seiner ganzen Tätigkeit nach einen parlamentähnlichen Charakter hat, neben außerordentlichen Mitgliedern auch solche befähigten, die für einzelne Sitzungen oder Verhandlungen gegenständen auf Grund besonderer Bestimmungen einberufen werden. Der Reichswirtschaftsrat soll in Zukunft aus 12 ständigen Mitgliedern bestehen, die von der Reichsregierung auf Grund von Vorschlägen der Vertretungen der Unternehmer, der Arbeitnehmer und sonst beteiligter Volkskreise oder auf Grund von Ernennungen durch die Reichsregierung oder den Reichsrat einberufen werden, daneben aber auch aus in weitem Maße vollkommen gleichberechtigten nichtständigen Mitgliedern.

Über die Auswahl der ständigen Mitglieder sei nur soviel gesagt, daß 48 von ihnen, die in einer Abteilung I zusammengefaßt sind, von den Vertretungen der Unternehmer und 48 weitere zusammengefaßt in der Abteilung II, von denen der Arbeitnehmer vorgeschlagen werden sollen. Daneben wird eine dritte Abteilung gebildet, von deren Mitgliedern 24 Reichsrat und Reichsregierung ernennen, während der Rest von verschiedenen Körperchaften vorauszusagen ist. Was die nichtständigen Mitglieder betrifft, so gelten zunächst einmal für sie die gleichen Voraussetzungen wie für die ständigen Mitglieder. Sie sind daher auch mit diesen zusammen in dem ersten Abschnitt des Ausführungsgeiges „Mitgliedschaft“ behandelt. Ständige wie nichtständige Mitglieder müssen wählen, um dem Deutschen Reichstat sein und unterliegen dem Spruch eines Ehrengerichtes, daß unter Umständen eine Persönlichkeit für dauernd unfähig erklärt kann, Mitglied des Reichswirtschaftsrates zu sein. Dies kommt in Frage, wenn etwa Mitglieder des Reichswirtschaftsrates Tätsachen, Maßnahmen und Pläne, die infolge ihrer Mitgliedschaft zu ihrer Kenntnis gelangt sind, mißbräuchlich verwendet, oder wenn über vertrauliche Verhandlungen nicht Verschwiegenheit gewahrt ist. Auch die nichtständigen Mitglieder sind Vertreter der gesamten Wirtschaft des deutschen Volkes, die nach dem § 17 des Ausführungsgesetzes nur ihrem Gewissen unterworfen und an Austräge nicht gebunden sind. Sie dürfen wegen ihrer Abstimmung oder wegen der in Ausübung ihrer Mitgliedschaft getroffenen Äußerungen weder gerichtlich verfolgt noch sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden. Es steht ihnen zu, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Reichswirtschaftsrates Tat- sachen anvertrauen oder denen sie in ihrer Eigenschaft Tat- sachen anvertraut haben, über diese Tat- sachen selbst das Zeugnis zu verweigern. Auch in bezug von Beschlagnahme von Schriftstücken sind sie den Personen gleichgestellt, die ein gesetzliches Zeugnisrecht haben. Soweit sie Beamte oder Angehörige der Wehrmacht sind, bedürfen sie zur Teilnahme an den Verhandlungen des Reichswirtschaftsrates keinen Urlaub, soweit sie in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis als Angestellte oder Arbeiter stehen, haben sie das Recht auf die zur Ausübung ihrer Mitgliedschaft erforderliche freie Zeit.

Die nichtständigen Mitglieder werden durch den Vorstand des Reichswirtschaftsrates einzuberufen. Hierfür haben die obengenannten drei Abteilungen ein Vorschlagsrecht, und zwar sollen sie, wenn Gelegenheiten behandelt werden, die einzelnen Berufe vorgezugsweise berücksichtigen. Auch die Reichsregierung kann ihrerseits Mitglieder vorschlagen. Das wichtigste ist aber, daß beim Reichswirtschaftsrat eine Liste anzulegen ist, in der ersichtlich die für die Vorschläge zur Berufung der ständigen Mitglieder zuständigen Verbände, darüber hinaus aber auch andere Verbände anzunehmen sind, die im Einzelfalle auf Vorschlag der einzelnen Abteilungen vom Vorstand des Reichswirtschaftsrates zur Benennung von Persönlichkeiten als nichtständige Mitglieder aufgefordert werden können. Beschlüsse über die Ausnahme von Verbänden in die Liste können jederzeit gefasst werden. Sie ist alle drei Jahre im ganzen nachzuprüfen und soweit erforderlich neu aufzustellen. Es sind hierbei, sofern es sich um die Benennung von mehreren Mitgliedern handelt, die wirtschaftlichen Interessen der verschiedenen Wirtschaftsgebiete des Reiches angemessen zu berücksichtigen.

Da die Hauptarbeit des endgültigen Reichswirtschaftsrates in seinen Hauptausschüssen, nämlich dem wirtschaftspolitischen, dem sozialpolitischen und dem finanzpolitischen Ausschuß, sowie in den von diesen Hauptausschüssen gebildeten Sonderausschüssen für bestimmte Aufgaben liegen wird, ist es von besonderer Bedeutung, daß die nichtständigen Mitglieder auch eine angemessene Vertretung in diesen Ausschüssen finden. Die Höchstzahl der ständigen Mit-

glieder des Hauptausschusses beträgt 36. Hierzu können auf Beschluss des betreffenden Hauptausschusses nichtständige Mitglieder hinzugezogen werden, allerdings dürfen es nicht mehr als ein Drittel der Zahl der ständigen Mitglieder des Hauptausschusses sein. Man kann, da anzunehmen ist, daß den Hauptausschüssen 36 ständige Mitglieder angehören werden, also damit rechnen, daß bis zu 12 nichtständige Mitglieder hinzugezogen werden können. Von diesen kann wiederum die Reichsregierung bis zu einem Drittel vorschlagen, während der Rest von den drei Abteilungen zu bestellen wäre. Für die Sonderausschüsse ist vorgesehen, daß sie insgesamt, also ständige und nichtständige Mitglieder zusammen, nicht mehr als 24 Mitglieder haben sollen, und daß das zahlenmäßige Verhältnis von ständigen zu nichtständigen Mitgliedern jeweils durch den zuständigen Hauptausschuß festgelegt wird. Außerordentlich wichtig aber ist es, daß die Geschäftsordnung Bestimmungen über die Vertretung ständiger Mitglieder derart treffen kann, daß diese für einzelne Sitzungen oder Verhandlungen gegenständen durch nichtständige Mitglieder, jeweils in den Ausschüssen vertreten werden können, kann doch hierdurch ein nichtständiges Mitglied tatsächlich die Stellung eines ständigen Mitglieds erhalten.

Neben diesen Ausschüssen — den drei Hauptausschüssen und den Sonderausschüssen — kann der Vorstand des Reichswirtschaftsrates auf Verlangen oder mit Zustimmung der Reichsregierung auch einen Ermittlungsausschuß zum Zwecke der Untersuchungen von Fragen der Wirtschaft oder eines einzelnen Wirtschaftszweiges bestellen. Durch Verordnung der Reichsregierung sind alsdann die Aufgaben des Ausschusses, die Zahl der Mitglieder und das zahlenmäßige Verhältnis, in dem sich hierunter nichtständige Mitglieder befinden müssen, festzuschreiben. Die Auswahl der Mitglieder geschieht an einem Viertel von den drei Abteilungen und der Reichsregierung, wobei die Reichsregierung sich in ihrem Vorschlag auf nichtständige Mitglieder beschränken kann.

Die zu den Verhandlungen einberufenen nichtständigen Mitglieder haben völlig gleiche Rechte wie die ständigen Mitglieder, insbesondere sind sie stimmberechtigt. Mit der Schaffung der Möglichkeit, nichtständige Mitglieder zu den Beratungen hinzuzuziehen, hat man zwei Zwecke verfolgt. Aus der Tätigkeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der aus 320 Mitgliedern besteht, hat sich gezeigt, daß eine derartige Körperchaft für die Arbeiten, für die der Reichswirtschaftsrat in erster Linie berufen ist, nämlich eine gesetzliche, sachverständige Stellung zu den wichtigsten wirtschaftlichen Fragen und zu den Gesetzentwürfen der Reichsregierung auf diesem Gebiet zu nehmen, nicht geeignet ist. Das Plenum des Reichswirtschaftsrates ist seit Jahren nicht mehr zusammengetreten. Die Hauptarbeit hat in der Zahl ihrer Mitglieder natürlich beschränkt Ausschüsse gegeben. Daraus mußte sich der Wirkstand ergeben, daß eine verhältnismäßig kleine Zahl von Mitgliedern so überlastet war, daß sie die Arbeiten auf die Dauer nicht mehr übernehmen konnten, daß anderseits werktolle Kräfte brachlagen. Es war auch nicht möglich, trotz der großen Zahl der Mitglieder, in jeder Frage gerade die Kreise heranzuziehen, die in erster Linie sachverständige waren. Auch in Zukunft werden die Ausschüsse äußerstmäßig natürlich begrenzt und die Zahl der nichtständigen Mitglieder insgesamt im Einzelfalle beschränkt sein. Der Reichswirtschaftsrat hat aber hinsichtlich der Auswahl von Persönlichkeiten für die nichtständigen Mitglieder vollkommen freie Hand, so daß ihm insgesamt eine unbegrenzte Zahl von nichtständigen Mitgliedern zur Verfügung steht. Eine dauernde Fühlung mit allen Berufsgruppen und den sonstigen beteiligten Volkskreisen kann dadurch gewährleistet werden. Die Sachkunde mit der Materie besonders vertrauter Persönlichkeiten wird in einer ganz anderen Weise sich Geltung verschaffen können, als dies bisher der Fall war, da sie anstatt zwölf Sachverständige vernommen werden, aber ihre Meinung im Laufe der Verhandlungen und insbesondere bei der Abstimmung nicht zur Geltung bringen können. Durch die oben erwähnte Bestimmung, wonach ständige Mitglieder bei Behinderung oder für einzelne Verhandlungen gegenständen durch nichtständige vertreten werden können, ist schließlich die Möglichkeit geschaffen, daß die Verbände Persönlichkeiten, die sie an sich gern in den Reichswirtschaftsrat delegiert hätten, dies aber wegen der beschränkten Zahl von Vertretern, die ihnen zur Verfügung standen, nicht konnten, zur dauernden Mitarbeit heranziehen. In einer viel freieren Form, als es sonst üblich ist, können auf diese Weise für jedes ständige Mitglied eine größere Reihe von Stellvertretern geschaffen werden, die im Einzelfalle das betreffende Mitglied vollkommen vertreten.

Der Versuch, den die Reichsregierung dem Vorschlag des Verfassungsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates folgend, hiermit macht, ist sehr zu begrüßen. Es ist an hoffen, daß sich der Reichstag ihm anschließt und daß hierdurch in dem neuen Reichswirtschaftsrat ein Gebilde entsteht, das in lebendigerem Zusammenhang mit der Wirtschaft steht, als es dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat bisher möglich war.

Die Erhöhung des Bankhauses Gebr. Arnhold besteht darin, daß das Werk im amangloser Folge erscheint und so die zahlreichen Interessen auf diesem hochwichtigen Gebiete seit dem laufenden hält. * Frankenthalerierung auf ein Drittel des Kriegsverwertes? Nach vorher Information will die französische Regierung noch den Parlamentswahlen zur Goldwährung in der Weise zurückziehen, daß sie den Franken auf seinem gegenwärtigen Kurs stabilisiert und die Bank von Frankreich verpflichtet, für jeden Papierfranken einen Goldwert aufzuhängen, der einem Drittel des Kriegsverwertes vor dem Kriege entspricht. Über eine entsprechende Einschärfung an die Rentner, die als die Hauptleibtragenden angesehen werden, soll später verhandelt werden.

* Die Einnahmen an Kapitalverkehrsteuern im Dezember 1927. Nach einer Aufstellung des Statistischen Reichsamtes gingen im Monat Dezember 1927 an Kapitalverkehrsteuern insgesamt 9 895 506 Reichsmark (1926 104 Reichsmark im November) ein, so daß sich die Gesamtentnahmen vom April bis Dezember 1927 auf 115 869 885 Reichsmark stellen gegen 110 205 495 Reichsmark in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Gesellschaften erbrachte 4 588 024 Reichsmark und in der Zeit vom April bis Dezember 1927 45 550 888 (100 002 612) Reichsmark. Hierzu wurden von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien 8 070 400 Reichsmark, von Gesellschaften m. b. H. 1 128 742 Reichsmark, von bergrechtlichen Gewerbebetrieben 80 125 Reichsmark, von anderen Kapitalgesellschaften 16 030 Reichsmark und von anderen Gewerbebetrieben 196 810 Reichsmark vereinbart. Die Wertpapiere erbrachte 1 447 496 Reichsmark (11 119 619 Reichsmark im November) und in der Zeit vom April bis Dezember 1927 15 002 728 (12 201 206) Reichsmark. Am einzelnen gingen ein aus verbindlichen Inlandschulden und Rentenverschreibungen usw. 616 451 Reichsmark, aus vergleichlichen ausländischen Schulden und Rentenverschreibungen 458 925 Reichsmark und aus ausländischen Aktien usw. 60 120 Reichsmark. Die Börse umfaßte neuer ergab 3 601 354 Reichsmark (4 220 250 Reichsmark im November), so daß vom April bis Dezember 1927 an Börsenumschlagsvereinnahmen 54 874 010 (54 403 811) Reichsmark verbrucht werden konnten. Die Börsenumschlagssteuer ergab noch 8728 1900 im November 1927 Reichsmark bzw. 105 150 (108 266) Reichsmark für die Zeit vom April bis Dezember 1927.

* Dresdner Gewerbebank. In der gestern festgestellten Bilanzierung wurde beschlossen, der für den 15. Februar d. J. anberaumten Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% vorzusehen. Deutsche Auslandsbankleihen. Das Bankhaus Gebr. Arnhold veröffentlicht in einem umfangreichen Bericht über sämtliche im Auslande untergebrachten deutschen Staats-, Kommunal- und Industriebetrieben, abgeschlossen Mitte Januar 1928. In überflächlicher Weise sind die Einzelheiten der Anleihen und die auf Grund dieser Kurse ergebende Rendite. Wir kennen keine zweite Zusammenstellung, die in ähnlicher erhabender und übersichtlicher Weise diesen Gegenstand behandelt. Ein weiterer Vortrag der Veröffent-

Vorjahr mit einem Verlust von rund 24 000 M. ab. Die ersten Monate waren ungünstig. Die Ausfälle ließen sich zum Schluß nicht wieder ausgleichen. Die Ausfälle sind nicht ungünstig. Das Unternehmen hat Aufträge für zwei Monate vorliegen.

* Siebed-Brauerei-Konzern. Dividendenvorschläge: Dillenburg, 8% Dividende (L. B. 5%). — Exportierer brauerei Rehau H. - G., Rehau (Bayern), 12% Dividende (L. B. 10%).

* Steatit-Magnesia-A.-G., Berlin. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die beantragte Kapitalerhöhung um 1 Million auf 5 Millionen Reichsmark widerspruchlos genehmigt. Die neuen Aktien werden zum Kurs von 124 % an ein Konsortium unter Führung der Firma Arnold, Dresden-Berlin, gegeben, das sich verpflichtet, die Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 4:1 zum Kurs von 100 % anzubieten. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1928 dividendenberechtigt. Zur Bekündung der Kapitalerhöhung führte der Ausschäftsraatsvorsitzende aus, daß einmal der Geschäftsumfang erweitert und die technischen Anlagen verbessert werden sollten. Ferner seien weitere Investitionen notwendig. Ein weiterer Grund sei der in Gemeinschaft mit Freunden der Gesellschaft beabsichtigte Ausbau einer Fabrik in England. Bekanntlich hat die Gesellschaft bereits vor dem Kriege einen Zweigbetrieb in England unterhalten. Die jetzigen Besitzer der englischen Fabrik degradierten die Absicht der ursprünglichen deutschen Besitzer, sich an dem Ausbau zu beteiligen. Der Abzug der Steatit-Magnesia in England und seinen Kolonien sei stets rege gewesen, und man erwarte, durch die kapitalistische Beteiligung an dem englischen Unternehmen auf Grund der noch stark zurückgebliebenen Elektrifizierung in England ein weiteres Ansteigen zu erzielen. Über die Dividendenaussichten für das abgelaufene Geschäftsjahr 1927 wurde mitgeteilt, daß das Jahr recht ungünstig wesen sei und für sämtliche Abteilungen eine sehr gute Verschärfung gebracht habe. Es bestände die Absicht, wie im Jahre 1925 wiederum 10 % Dividende zu verteilen. Zug höheren Kapitalbedarfs werde die Bilanz ein BankguVebot in kastiger Höhe ausstellen.

* Victoria-Werke A.-G., Nürnberg. Das Unternehmen hat in dem am 30. September beendeten Geschäftsjahre 1926/27 einen Rohgewinn von 2.576.287 (12.841.512) Reichsmark erzielt. Hierzu beanspruchen die Eigentumsfunktionen (einheitlich Betriebsunfunktionen) 2.335.100 (12.684.662) Reichsmark, so daß sich nach Abzüihungen von 96.000 (91.069) Reichsmark zusammen mit dem Vortrag in Höhe von 29.718 Reichsmark ein Reingewinn von 175.842 (178.408) Reichsmark ergibt. Heraus fallen wieder 6% Dividende auf die Stammatien und 7% auf die Vorzugsaktien verteilt, sowie 27.000 Reichsmark für 1927/28 vorgetragen werden. Der Umsatz konnte durch die starke Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens gegenüber dem Vorjahr bedeutend gesteigert werden. Auch das Auslandsgeschäft entwickelte sich noch und noch einigermaßen günstig. Unter diesen Umständen wäre das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs wesentlich besser ausgefallen, wenn nicht die Preise eine erhebliche Senkung erfahren hätten, die durch verbesserte Fabrikations-einrichtungen noch nicht ausgeglichen werden konnte. In der Saison erzielte der Weichselband abgängig Tiscont und Spezial mit 70.017 (189.158) Reichsmark. Banknoten und Wertpapiere sind von 282.263 Reichsmark auf 178.882 Reichsmark zurückgegangen. Dagegen zeigen die Rückenstände eine Zunahme von 440.762 Reichsmark auf 1.005.579 Reichsmark. Die Warenraten sind mit 1.568.797 (1.212.170) Reichsmark bewertet. Die Krediteuren haben sich von 36.000 Reichsmark auf 948.714 Reichsmark vermehrt. Rücklagen und Voranzahlungen für Steuern, Löhne, Provisionen, Vergütungen usw. sind mit 183.720 (128.248) Reichsmark eingestellt. Der Vorstand glaubt für das neue Geschäftsjahr an einigen Hoffnungen berechtigt zu sein, da die vorliegenden Bestellungen zunächst eine volle Verschärfung gewährleisten und zeitgemäße Fabrikationsmethoden es möglich machen, den Wettbewerb erfolgreich auszuschalten.

* Franken-Schokolade- und Konserve-Fabrik vorm. W. P. Bucherer & Co. A.-G., Würzburg. Die Gesellschaft, die bekanntlich ihrer am 28. Januar stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung u. a. vorschlagen wird, der Fusion mit der Ferdinand Karayal A.-G. in Wernigerode und der zwecks Durchführung der Verschmelzung notwendigen Kapitalerhöhung um 800.000 Reichsmark zuzustimmen, hat in dem am 31. Mai beendeten Geschäftsjahre 1926/27 einen Rohgewinn von 1.035.070 (1.824.247) Reichsmark erzielt, wozu noch ein Haushalt von 8 Reichsmark kommt. Handlungskontofonds und Steuern fallen ab auf 845.021 (1.000.211) Reichsmark. Tiscont und Rinfen auf 61.481 (101.500) Reichsmark und Hypothekenfonds auf 1679 (1839) Reichsmark. Nach Abzüihungen von 120.526 (130.601) Reichsmark ergibt sich somit zusammen mit dem Vortrag in Höhe von 16.900 Reichsmark ein Reingewinn von 18.408 (16.900) Reichsmark. Die Verschärfung zeigte eine weiter steigende Tendenz. Weiter entstehen aber das finanzielle Ergebnis der starken Verschärfung nicht.

* Waldbinden-Altkunststoff normal Stark & Hoffmann, Hirschberg I. Niemegk. Die Firma verlegt das technische Schleifenband ihrer Tochtergesellschaft, der Kreuz-Starkholzmann-Waldbinden A.-G., das sich zurzeit noch in Berlin befindet, im Interesse erheblicher Verminderung von Unfosten und besserer direkter Zusammenarbeit zwischen Konstruktionsbüro und Werkstatt am gleichen Orte, vom 1. April 1928 ab nach dem Sitz der Hauptverwaltung in Hirschberg I. Niemegk. In Berlin verbleibt jedoch eine Vertretung für die Interessen der Firma.

Bremer Erdöl-A.-G., Bremen. Sanierungsvorschläge. Der auf den 14. Februar einberufenen ordentlichen Hauptversammlung wird die Heraufsetzung des Grundkapitals von 2,25 Millionen Reichsmark auf 1.175 Mill. Reichsmark und eine Wiedererhöhung um 800 zu 1.825 Mill. Reichsmark aus bis zu 3 Mill. Reichsmark vorgeschlagen.

* Genossenschaften aus Konkurs im Jahre 1927. Die Tatfrage, daß die Genossenschaften trotz ihrer großen Verbindlichkeiten an den Konkursen einen verschwindend geringen Anteil besitzen, ist schon wiederholt hervorgehoben worden. Auch durch das abgelaufene Jahr 1927 wird dies bestätigt. Von den rund 5800 Konkursen des Jahres entfallen nur 104 Konkurse auf die Genossenschaften. Es bestanden am 1. Januar 1928 22.200 Genossenschaften. Rechnet man den prozentualen Anteil aus, so ergibt sich, daß auf 100 Genossenschaften im Jahre 1927 nur 0,19 Konkurse entfallen. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1926 mit 0,34 Konkursen auf 100 Genossenschaften noch eine erhebliche Senkung. Noch beachtender sind die Ziffern für die Konkurse der Kreditgenossenschaften. Auf die 22.000 Kreditgenossenschaften am 1. Januar 1928 entfallen nur 8 Konkurse, d. h. auf 100 Kreditgenossenschaften kommen nur 0,03 Konkurse.

* Verein deutscher Tafelglashütten m. b. o., Frankfurt a. M. Der neue Verbund, der die maschinell arbeitenden deutschen Gläser umfaßt, hat bekanntlich einheitliche Preise aufgestellt und zugleich die Preise von 5 bis 25 % je nach Sorten ermäßigt. Der ebenfalls neu gegründete Verein rheinisch-westfälischer Glashütten m. b. o. in Witten (Ruhr) umfaßt die Gläser, deren Herstellung nach dem alten Mundbläseverfahren vor sich geht. Die Preise wurden ebenfalls entsprechend gesenkt. Die schlesischen und lädtischen Tafelglashütten haben sich zunächst den neuen Verbänden nicht angeschlossen, jedoch haben sie die Preise entsprechend angepaßt.

* Abschluß des tschecho-slowakischen Tafelglasbarrières. Das schon im Dezember fertiggestellte Übereinkommen der tschecho-slowakischen Tafelglashütten ist nach langen Verhandlungen am 10. Januar unterzeichnet worden. Es wird eine Aktiengesellschaft gegründet mit einem Aktienkapital von 1 Mill. tschech. Kronen und der Firma „Verkaufsgemeinschaft böhmischer Tafelglashütten A.-G.“. Beteiligt sind an der Gründung die bisherigen Gesellschafter der „Vitra“: die České Bohemische Glasplastik A.-G., Viechtach, die Mühlviertler Union, Teplitz, die Montan- und Industriewerke vorm. Johann David Stark, Prag, die Nordböhmischen Glasbläuttenwerke A.-G., Turnov, und neuerdings die Glasmann m. b. o. in Teplitz. So wohl die Verkaufsgesellschaft wie auch die Produktionen werden von dem Kartell erfoht. Der Vertrag läuft ab 1. Januar 1928 acht Jahre lang und, falls er nicht sechs Monate vor Ablauf gekündigt ist, weitere fünf Jahre. Die Vitra m. b. o. besteht lediglich für die Glasbeschleunigungen von Währing weiter.

Groß internationales Eisen-Holzgeschäft. Zur Abholzung der Schönborn-Eisenholz-Waldungen, in den Korpatzen hat eine Gruppe, bestehend aus dem französischen Senator Paul Vignon, dem Pariser Bonhôus Lubersac & Co., der Comptoirs de l'Est, der Genève und der Soc. Fin. de Geneve, einen Vertrag abgeschlossen. Es handelt sich um 105.000 Hektar Waldungen. Drei Viertel der führenden Beamten der Abholzungsgesellschaft müssen tschecho-slowakische Staatsbürger sein. Es muß ein Kapital von 25 Mill. tschech. Kronen als Gesellschaftskapital bereitgestellt werden; außerdem müssen in den ersten Jahren Kredite von 100 Mill. tschech. Kronen zur Verfügung stehen. Innerhalb von zwei Jahren nach Gründung der Gesellschaft hat der tschecho-slowakische

Staat das Optionsrecht, 20 % der Aktien zum Nominalpreise zu übernehmen. Nach 40 Jahren kann der Staat den Bodenkonspekt für die Zwecke der Bodenreform in Anspruch nehmen. Die Abholzungsgesellschaft wird die Ausbeutung und den Holzerlaub durch die Organisation der OSA für die Holzindustrie A.-G. abwickeln.

Dauernd seien Preise am Londoner Wollmarkt. Der 5. Auftionsstag (20. Januar) im Verlaufe der derzeitigen Londoner Kolonial-Wollaktionen zeigt laut „Konkurrenz“ unverändert leichte Tendenzen und rege Kauflust. Das lebhafte Interesse der deutschen und französischen Käufer für beste Merino-Wollen bleibt weiter an. 20 Prozent der angebotenen Ware wurde wegen zu hoher Preislimite zurückgesogen. Es gelangten insgesamt 2075 Ballen unter den Hammer. Hierunter 280 Ballen Neuseeland- und Queensland-Wollen, 1468 Neuseelandwolle, 1245 Victoria, 418 Südaustralische, 8200 Neuseeland- und 140 Ballen Cape-Wollen. Nachstehend einige Preisnotierungen des 5. Auftionsstages: Neuseelandwolle und Queensland: Scoured-Merino-Wollmischwollen 40 bis 45, Lammmwollen 30%, Merino-Schweinewollen 20 bis 25, Blechwollen 25 bis 28, Kreuzachtswollen im Schweiß 21; Victoria: Scoured-Merino-Wollmischwollen 30 bis 45, Lammmwollen 34 bis 40%; Scoured-Kreuzachtswollen 17 bis 42, Lammmwollen 34% bis 38, Merino-Wollmischwollen 29, Lammmwollen 24%; Comebad 27% bis 30, Kreuzachtswollen im Schweiß 21 bis 29; Südaustralische: Merino-Wollmischwollen im Schweiß 27 bis 29, Clothings 22, Comebad 28 bis 29, Kreuzachtswollen im Schweiß 23; Südaustralische: Merino-Wollmischwollen im Schweiß 18, Comebad 24% bis 26, Kreuzachtswollen im Schweiß 12 bis 24%, Blechwollen 16 bis 19, Silver-Kreuzachtswollen 19 bis 23, Dreiviertelkreuzachtswollen 17 bis 22, Halbzuchtwollen 19 bis 26. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. Pfund.

Tendenz: willig
Raffee — Newyork (Schluß) 24. Januar 23. Januar
a) Rohzucker:
per Januar — 266
per März 263—264 266—267
per Mai 271 274
per Juli 279 280
per September 286—287 289—290
per Dezember 292 296
per Januar 1929 289 293
b) Weißzucker: 96% Cube prompt 443 443

Tendenz: willig
Raffee — Newyork (Schluß) 24. Januar 23. Januar
Bio Raffee 1.oto 14.875 14.714
Bio Raffee Januar 13.35 13.50
Bio Raffee März 13.48 13.62
Bio Raffee Mai 13.30 13.42
Bio Raffee Juli 13.20 13.30
Bio Raffee September 13.07 13.18
Bio Raffee Dezember 12.97 13.10
Santos 1.oto 22.00 22.00
Engl. Pfund 6,0 6,0

Tendenz: willig
Baumwolle — Newyork (Schluß) 24. Januar 23. Januar
Wolo Newzealand 18.11 18.41
Januar 17.75 18.05
März 17.80—17.89 18.15—18.17
Mai 17.80—17.83 18.10—18.12
Juli 17.66—17.68 17.94
Oktober 17.23—17.24 17.54
Dezember 17.25 17.54

Tendenz: kaum festig
Baumwolle — Newyork (Schluß) 24. Januar 23. Januar
Wolo Newzealand 18.65 18.85
Januar 18.17 18.35
März 18.11—18.13 18.35—18.36
Mai 18.19—18.21 18.45—18.46
Juli 18.04—18.06 18.30
August 17.92 18.15
September 17.80 18.00
Oktober 17.56—17.58 17.85
November 17.53 17.83
Dezember 17.50—17.51 17.78—17.80

Tendenz: kaum festig
Metalle — Newyork (Schluß) 24. Januar 23. Januar
Kupfer 1.oto 1.oto 14.25 14.25
Kupfer Elektrolyt 1.oto 14.10 14.075
Kupfer Casting refinery 1.oto 13.75 14.30
Zinn Newyork, Straits 1.oto 55.375 55.75
Zinn Newyork, Straits per Februar 55.60 55.75
Blei Newyork 1.oto 6.60 6.60
Blei East St. Louis 1.oto 6.275 6.25
Blei East St. Louis 1.oto 5.65 5.65
Silber Ausland 56.60 56.625
Aluminium 98—99% 24.25 24.25
Ridel in Batzen 35.00 35.00
Weißblech 5.25 5.25
Rohreisen per Fahrt 21.91 21.91
Rohreisen per Schiff — —
Rupfer eif Hamburg 14.50 14.50

Tendenz: willig
Getreide und Mehl (Schluß) 24. Januar 23. Januar

Getreide: Weizen per März 130.125 130.75
Weizen per Mai 130.865 131.375
Weizen per Juli 127.00 127.50

Tendenz: willig
Mais per März 88.625 88.50
Mais per Mai 91.375 91.25
Mais per Juli 92.75 92.75

Tendenz: kaum festig
Hafer per März 54.875 55.00
Hafer per Mai 55.875 55.00
Hafer per Juli 52.125 52.375

Tendenz: kaum festig
Roggen per März 110.625 111.00
Roggen per Mai 109.875 110.25
Roggen per Juli 104.125 104.50

Tendenz: kaum festig
Chitago, Getreidepreise

Roter Winter/Sommer Nr. 2 — 141.50

Winter Winter/Sommer Nr. 2 — 131.25

Gemischter Nr. 2 — —

Winter Winter/Sommer Nr. 3 — —

Mais gelber Nr. 2 92.50 94.00

Mais weißer Nr. 2 — —

Mais gemischter Nr. 2 88.50 87.375

Hafer weißer Nr. 2 110.75 111.50

Roggen Nr. 2 85.00—96.00 85.00—96.00

Wheat Spring wheat cleats 65.00—75.00 65.00—75.00

Winnipeg (Schluß) 24. Januar 23. Januar

Weizen per Mai 135.875 136.25

Manitoba Nr. 1 160.875 161.50

Roter Sommer/Winter Nr. 2 154.875 155.25

Gemischter Nr. 2 146.375 146.75

Winter Sommer/Winter Nr. 2 102.375 —

Roggen Nr. 2 Job R. D. 122.875 123.25

Hafer per Mai 101.00 101.50

Hafer per Juli 100.375 100.625

Roggen per Mai 98.875 98.875

Weizen per Oktober 88.125 88.60

Weizen per Februar 129.25 129.375

Hafer per Mai 64.125 64.125

Ha

Zurzeit / Sport / Banden

Die Nachübung der Samariter-Ableitung des Sächsischen Bergsteigerbundes am Pöbelknochen-Kahleberg.

Die Samariterabteilung des S. A. A. hält am Sonnabend ihre erste größere Nachübung im Kahleberggebiet ab. Sportunfälle, die sich im Winter und da zur Nachzeit ereignen, erfordern eine starke Überprüfung der Hilfmaßnahmen, die ergriffen werden sollen. Das Anlegen der Verbände und das Wegtransportieren der Verletzten muß mit größtmöglicher Eile geschehen. Der Transport der Verletzten auf aus Schneeschuhn zusammengefügten Bahnen oder Schlittenbahnen ist immer eine schwierige Sache. Bei diesem Schneeschuh übersteigt die Hänge ist eine Überprüfung des Schneelands die wichtigste Bedingung für die Samariter. In jahrelanger Arbeit hat nur der S. A. A. eine Abteilung für solche Übungen, die mit ihren Leistungen anerkannt werden.

Die erwähnte Übung hat zwei Unfälle vorausgesetzt. Beim Schneeschuh wurden zwei Samariter ordnungsgemäß gesiebt und verbunden. Einige ältere und erfahrene Hüttensamariter haben hierzu erklärende Anweisungen. Die Schneelandsübung wurde in nächster Zeit zusammengefasst. Mit kleinen Bindbändern usw. wurde dann diese Bahn von allen Seiten gesichert. Ein Samariter übernahm für jede Bahn das Kommando, und unter Anwendung aller Vorichtsmethoden ging der Transport statt vorstatten. Der Transport mit den Schlittenbahnen ist für den Verletzten weit bekannter. Jedoch ist es oft nicht möglich, diese Bahnen in kürzerer Zeit auszufertigen. Diese Bahnen sind leichter zu transportieren. Nun ging es in rascher Fahrt dem Tore zu. Man überquerte einen vermeidlichen Hang ohne jede Schwierigkeit. Die Übung war in jeder Beziehung als gelungen anzusehen.

Man muß der Samariterabteilung des S. A. A. Dank zollen für die Arbeit, die er im Interesse aller Skiläufer und Wintertouristen leistet. In wöchentlichen Übungssitzungen werden die ausgebildeten Samariter praktisch unterrichtet und neue Hilfskräfte angelockt. Natürlich hält der S. A. A. einige Kurse unter Leitung von bekannten Sportlärtern ab. Im Sommer und Winter, zu Tag und Nachtzeiten, werden Übungen abgehalten!

Doch nicht genug damit. Der S. A. A. hat über das Sportgebiet im Obergebirge ein Netz von Unfallstellen eingerichtet. Die Hüttensiedlungen enthalten Bahn, großen Verbandskasten, Decken und Fackeln und teilweise auch Schlittenbahnen. Jeder Skiläufer mußte viele wichtige Einrichtungen kennen. Ein Verzeichnis davon findet man im Jahrbuch des S. A. A.

Sportspiegel.

Aktive diebstädtischen Davis-Pokalspiele haben nun auch Spanien und Irland gewonnen, so daß insgesamt 29 Nationen an den diesjährigen Davis-Pokalspielen beteiligt sind.

Der Europameister im Schwergewicht Paulino soll nach seinem Kampf gegen Romero Rojas (20. Januar in Mexiko) auf den Neuen Galaten treffen, der Sieger dann gegen Weltmeister Tunnen vorbereitet.

Jos Delaney, der fürstlich den Belgier Adolphe Hombach entscheidend schlug, trifft am 1. März in Romorot mit Tom O'Heens zusammen, der ebenfalls mit Adolphe Sharkey, einem weiteren Anwärter auf die Schwergewichts-Weltmeisterschaft, unentschieden boxte.

Schwergewichtsmeister Alheidan ist, von Südamerika kommend, in Barcelona eingetroffen, wo ihm die dortige Schwertelung einen herzlichen Empfang bereitete.

D. A. Lowe (England), Dr. Petersen großer Rival in den Mittelschweren, hat eine Einladung zur Teilnahme an mehreren amerikanischen Boxenfesten erhalten, die er aber ablehnte, weil er sich in seiner Heimat gründlich auf die Olympischen Spiele in Amsterdam vorbereiten will.

Die weiteren Tenniscamps Vitoria, Brugnon und Bosius waren in Wellington (Neuseeland) mit weiteren Siegen endet. Brugnon gewann gegen Voskoff 7:5, 6:2, 6:1. Vitoria war gegen Olivier 6:2, 6:4, 6:8 erfolgreich und im Doppelsspiel gegen Vitoria-Boullion die Australier Sturt-Knott 8:7, 7:5, 6:1.

Das Olympia-Hockeyspiel, das die deutsche Nationalmannschaft am 26. Februar austragen soll, gelangt nicht in Düsseldorf, sondern in Hannover zur Durchführung.

Cla. v. Porath (Norwegen), der vor einiger Zeit in Amerika bei deutschem Schwergewichtler Teddie Sandvina entscheidend besiegt, trug in Chicago einen neuen Erfolg davon. Er hatte seinen Gegner Sammi Silverberg schon in der zweiten Runde durchsetzt, doch der Amerikaner den ungleichen Kampf abrach.

25.000 Dollar hat eine amerikanische Filmfirma der ersten Weltmeisterin Laddie Sharp abgenommen, wenn sie unter Aufsicht von Pressvertretern des Fernsehkanals durchschwimmt und die von der Amerikanerin Gertrud Ederle mit 14:34:00 gehaltene Rekorde verbessert.

Pferdesport

Rennen, 24. Januar. (Gia. Drahtmeld.) 1. Rennen, 1. Gorod (H. 00:00, 2. Münche, 3. Abraufl.). Totz. 27:10, Play 17, 28:10. — 2. Rennen, 1. Urteilsson (Duisort), 2. Smetska, 3. Tulleres. Totz. 29:10. — 3. Rennen, 1. Woche (W. Guerin), 2. Voskoff, 3. Granham. Totz. 28:10. — 4. Rennen, 1. Apia (Luc), 2. Vitoria, 3. Grecbar. Totz. 27:10, Play 19, 28:10.

Gurnen

Der Turnverein Dresden-Plauen hält im „Plauenschen Hof“ eine Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagessitzung gedachte man der im Jahre 1927 verstorbenen Mitglieder Gustav Elsner, Otto Reußhauer und Hildegard Reißler, sowie des Oberturnwartes der D. T. Max Schwarze. Die Jahresberichte beider altenhamburgen einen befriedigenden Bild. Der langjährige Kapitän, Vereinsältester Bruno Maufflich, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, und dem Turnbruder Oswald Gießelst für länger als 30-jährige Mitgliedschaft die silberne Vereinschreinmedaille verliehen. Die Vereinsmitglieder blieben fast ausnahmslos in den Händen der älteren Anhänger. Den Posten des 2. Sprechers übernahm Alfred Voigt, und das Amt des 3. Vorsitzenden Alfons Roh.

Der Turnverein Jahn, Dresden, Schlichtstraße 1, hatte an einem der letzten Freitage die Kleinen für die Weihnachtsfeier eingeladen. Nach den Berichten der Sängerkapelle, dem Prolog und der Gesangspiade kam der Weihnachtsmann auf geschmücktem Bogen, gesegnet von Namen, Weihnachtsgeschenk zu Jüchen. Nach Abfertigung der Weihnachtsfeier ließ der Weihnachtsmann viele Säcke mit Geschenken für gegen 250 Kinder verteilen. Humorvoll wirkten die im Schluß noch erschienenen Feuerwehrkameraden, dank der Auswirkung alter und vor allem der Geduldigkeit von Freunden und Kindern des Vereins war es möglich, den vielen Kindern eine Weihnachtspatsche zu spenden. Ein Tanz beschloß den wohlvergessenen Abend.

Radsport

Niederung im Vorstand des B. D. A.
Im weiteren Verlaufe der Jahresversammlung des Vereins Deutscher Radrennbahnen kam es zu verschiedenen unerfreulichen Debatten. Ausdrücklich wurde in der bekannten Angelegenheit der Verlegung des Berliner Rennbahnbüros W. Süde (Olympiabahn) die Zuständigkeit des Sportausschusses des Bundes Deutscher Radfahrer anerkannt. Nach vielerlei Hin und Her ergab sichlich die Abstimmung eine vollkommene Anerkennung der Kompetenz des Bundes

Die Internationale Automobilausstellung in Amsterdam.

Nach fast zweijähriger Pause wurde in Amsterdam die 18. Internationale Automobilausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist größer und großartiger als die früheren; die 10.000 Quadratmeter weite, wechselseitige Haupthalle, in der 81 Firmen ihre Wagen ausgestellt haben, hat einen Anbau von 8000 Quadratmetern Fläche erhalten, der ausschließlich für Last- und Betriebsautos reserviert ist. Hier finden wir die schweren Postwagen von Büffling, große Omnibusse von Mercedes und Bullion, etwas kleinere Typen der Firma Opel. Bei den Omnibussen der Marke Bullion hat man den Typ des Venters zwecks Platzersparnis neben dem Motor angebracht. Besonders große Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt; von Fiat ist noch ein Pkwauto, das durch besondere Kombination mit einer Zweigverteilung die Motorbeschleunigung der Straßen vornehmen kann, zu erwähnen. Von Zubehör ist ein neuerster Teil ausgeschafftes Komfortauto angekommen. Die Nordweste geht in einen neuen schweren Traktor mit neuartiger Federung. Die französische Firma Giroc hat eine ganze Auswahl verschiedener kleiner Pkwmodelle ausgestellt, darunter ein Krankenwagen, ein kleiner Reisewagen, ein Pkwauto mit umfangbarem Behälter und ein Modell der neuen Pariser Taxi, eine kleine schwere Limousine für vier Personen mit Inneneinrichtung, wobei der Platz für den Passagier nach dem Einsteigen getrennt ist. Von den Wagen sind 1000 Stück am 1. Oktober in Paris in Betrieb gekommen. Giroc hält derzeit auch einen kleinen Spezialwagen für die Shell Gas.

In der großen Haupthalle, in der die Personenautos ausgestellt sind, ist Deutschland durch den prächtigen neuen Achtklinger-Wagen „Dorch-Dorch“, die schweren Limousinen und auch kleinere Typen der Firmen Opel, Mercedes-Benz, Guelon und Dixi vertreten. Bourat Daimler, der Schöpfer des neuen Dorch-Dorch, wird sein Werk persönlich erläutern. Der „Dorch-Dorch“ ist der erste Achtklinger, den die deutsche Industrie in großen Serien herstellt. Für den Motor wurde die Zylinderanordnung in einer Reihe hergeholt. Sie bilden ein einziges Gussstück. Die Bohrung der Zylinder ist 85, der Hub 118 Millimeter, das Hubvolumen des Achtkingers 2,5 Liter, während der Motor des P. S. an der Preisseite entfällt. Der Wagen wird mit dunkelblauer Pullman-Limousine, grauem Pullman-Kabriolett oder grauem Rädler-Kabriolett geliefert. Obwohl die deutschen Automobile auf-

früheren Ausstellungen nicht ganz fehlten, sind sie doch heute zum ersten Male wieder in größerer Anzahl vertreten. Die österreichischen Fabrikate sind dagegen kaum zu finden. Auch Groß & Götz und andere, haben ihre holländischen Fahrzeuge aufgestellt; die Firma Ester, die seit Jahrzehnten in Holland eingeführt ist, ist der einzige Vertreter der österreichischen Automobilindustrie. Am übelsten dominieren natürlich die amerikanischen Wagen, allen voran die Modelle der General Motors wie Chevrolet, Buick, Oldsmobile, Pontiac usw.

Großes Interesse wird sicherlich den neuen Ford finden. Ein besonderes großes Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt; von Fiat ist noch ein Pkwauto, das durch besondere Kombination mit einer Zweigverteilung die Motorbeschleunigung der Straßen vornehmen kann, zu erwähnen. Von Zubehör ist ein neuerster Teil ausgeschafftes Komfortauto angekommen. Die Nordweste geht in einen neuen schweren Traktor mit neuartiger Federung. Die französische Firma Giroc hat eine ganze Auswahl verschiedener kleiner Pkwmodelle ausgestellt, darunter ein Krankenwagen, ein kleiner Reisewagen, ein Pkwauto mit umfangbarem Behälter und ein Modell der neuen Pariser Taxi, eine kleine schwere Limousine für vier Personen mit Inneneinrichtung, wobei der Platz für den Passagier nach dem Einsteigen getrennt ist. Von den Wagen sind 1000 Stück am 1. Oktober in Paris in Betrieb gekommen. Giroc hält derzeit auch einen kleinen Spezialwagen für die Shell Gas.

In der großen Haupthalle, in der die Personenautos ausgestellt sind, ist Deutschland durch den prächtigen neuen Achtklinger-Wagen „Dorch-Dorch“, die schweren Limousinen und auch kleinere Typen der Firmen Opel, Mercedes-Benz, Guelon und Dixi vertreten. Bourat Daimler, der Schöpfer des neuen Dorch-Dorch, wird sein Werk persönlich erläutern. Der „Dorch-Dorch“ ist der erste Achtklinger, den die deutsche Industrie in großen Serien herstellt. Für den Motor wurde die Zylinderanordnung in einer Reihe hergeholt. Sie bilden ein einziges Gussstück. Die Bohrung der Zylinder ist 85, der Hub 118 Millimeter, das Hubvolumen des Achtkingers 2,5 Liter, während der Motor des P. S. an der Preisseite entfällt. Der Wagen wird mit dunkelblauer Pullman-Limousine, grauem Pullman-Kabriolett oder grauem Rädler-Kabriolett geliefert. Obwohl die deutschen Automobile auf-

früheren Ausstellungen nicht ganz fehlten, sind sie doch heute zum ersten Male wieder in größerer Anzahl vertreten. Die österreichischen Fabrikate sind dagegen kaum zu finden. Auch Groß & Götz und andere, haben ihre holländischen Fahrzeuge aufgestellt; die Firma Ester, die seit Jahrzehnten in Holland eingeführt ist, ist der einzige Vertreter der österreichischen Automobilindustrie. Am übelsten dominieren natürlich die amerikanischen Wagen, allen voran die Modelle der General Motors wie Chevrolet, Buick, Oldsmobile, Pontiac usw.

Großes Interesse wird sicherlich den neuen Ford finden. Ein besonderes großes Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt; von Fiat ist noch ein Pkwauto, das durch besondere Kombination mit einer Zweigverteilung die Motorbeschleunigung der Straßen vornehmen kann, zu erwähnen. Von Zubehör ist ein neuerster Teil ausgeschafftes Komfortauto angekommen. Die Nordweste geht in einen neuen schweren Traktor mit neuartiger Federung. Die französische Firma Giroc hat eine ganze Auswahl verschiedener kleiner Pkwmodelle ausgestellt, darunter ein Krankenwagen, ein kleiner Reisewagen, ein Pkwauto mit umfangbarem Behälter und ein Modell der neuen Pariser Taxi, eine kleine schwere Limousine für vier Personen mit Inneneinrichtung, wobei der Platz für den Passagier nach dem Einsteigen getrennt ist. Von den Wagen sind 1000 Stück am 1. Oktober in Paris in Betrieb gekommen. Giroc hält derzeit auch einen kleinen Spezialwagen für die Shell Gas.

In der großen Haupthalle, in der die Personenautos ausgestellt sind, ist Deutschland durch den prächtigen neuen Achtklinger-Wagen „Dorch-Dorch“, die schweren Limousinen und auch kleinere Typen der Firmen Opel, Mercedes-Benz, Guelon und Dixi vertreten. Bourat Daimler, der Schöpfer des neuen Dorch-Dorch, wird sein Werk persönlich erläutern. Der „Dorch-Dorch“ ist der erste Achtklinger, den die deutsche Industrie in großen Serien herstellt. Für den Motor wurde die Zylinderanordnung in einer Reihe hergeholt. Sie bilden ein einziges Gussstück. Die Bohrung der Zylinder ist 85, der Hub 118 Millimeter, das Hubvolumen des Achtkingers 2,5 Liter, während der Motor des P. S. an der Preisseite entfällt. Der Wagen wird mit dunkelblauer Pullman-Limousine, grauem Pullman-Kabriolett oder grauem Rädler-Kabriolett geliefert. Obwohl die deutschen Automobile auf-

früheren Ausstellungen nicht ganz fehlten, sind sie doch heute zum ersten Male wieder in größerer Anzahl vertreten. Die österreichischen Fabrikate sind dagegen kaum zu finden. Auch Groß & Götz und andere, haben ihre holländischen Fahrzeuge aufgestellt; die Firma Ester, die seit Jahrzehnten in Holland eingeführt ist, ist der einzige Vertreter der österreichischen Automobilindustrie. Am übelsten dominieren natürlich die amerikanischen Wagen, allen voran die Modelle der General Motors wie Chevrolet, Buick, Oldsmobile, Pontiac usw.

Großes Interesse wird sicherlich den neuen Ford finden. Ein besonderes großes Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt; von Fiat ist noch ein Pkwauto, das durch besondere Kombination mit einer Zweigverteilung die Motorbeschleunigung der Straßen vornehmen kann, zu erwähnen. Von Zubehör ist ein neuerster Teil ausgeschafftes Komfortauto angekommen. Die Nordweste geht in einen neuen schweren Traktor mit neuartiger Federung. Die französische Firma Giroc hat eine ganze Auswahl verschiedener kleiner Pkwmodelle ausgestellt, darunter ein Krankenwagen, ein kleiner Reisewagen, ein Pkwauto mit umfangbarem Behälter und ein Modell der neuen Pariser Taxi, eine kleine schwere Limousine für vier Personen mit Inneneinrichtung, wobei der Platz für den Passagier nach dem Einsteigen getrennt ist. Von den Wagen sind 1000 Stück am 1. Oktober in Paris in Betrieb gekommen. Giroc hält derzeit auch einen kleinen Spezialwagen für die Shell Gas.

In der großen Haupthalle, in der die Personenautos ausgestellt sind, ist Deutschland durch den prächtigen neuen Achtklinger-Wagen „Dorch-Dorch“, die schweren Limousinen und auch kleinere Typen der Firmen Opel, Mercedes-Benz, Guelon und Dixi vertreten. Bourat Daimler, der Schöpfer des neuen Dorch-Dorch, wird sein Werk persönlich erläutern. Der „Dorch-Dorch“ ist der erste Achtklinger, den die deutsche Industrie in großen Serien herstellt. Für den Motor wurde die Zylinderanordnung in einer Reihe hergeholt. Sie bilden ein einziges Gussstück. Die Bohrung der Zylinder ist 85, der Hub 118 Millimeter, das Hubvolumen des Achtkingers 2,5 Liter, während der Motor des P. S. an der Preisseite entfällt. Der Wagen wird mit dunkelblauer Pullman-Limousine, grauem Pullman-Kabriolett oder grauem Rädler-Kabriolett geliefert. Obwohl die deutschen Automobile auf-

früheren Ausstellungen nicht ganz fehlten, sind sie doch heute zum ersten Male wieder in größerer Anzahl vertreten. Die österreichischen Fabrikate sind dagegen kaum zu finden. Auch Groß & Götz und andere, haben ihre holländischen Fahrzeuge aufgestellt; die Firma Ester, die seit Jahrzehnten in Holland eingeführt ist, ist der einzige Vertreter der österreichischen Automobilindustrie. Am übelsten dominieren natürlich die amerikanischen Wagen, allen voran die Modelle der General Motors wie Chevrolet, Buick, Oldsmobile, Pontiac usw.

Großes Interesse wird sicherlich den neuen Ford finden. Ein besonderes großes Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt; von Fiat ist noch ein Pkwauto, das durch besondere Kombination mit einer Zweigverteilung die Motorbeschleunigung der Straßen vornehmen kann, zu erwähnen. Von Zubehör ist ein neuerster Teil ausgeschafftes Komfortauto angekommen. Die Nordweste geht in einen neuen schweren Traktor mit neuartiger Federung. Die französische Firma Giroc hat eine ganze Auswahl verschiedener kleiner Pkwmodelle ausgestellt, darunter ein Krankenwagen, ein kleiner Reisewagen, ein Pkwauto mit umfangbarem Behälter und ein Modell der neuen Pariser Taxi, eine kleine schwere Limousine für vier Personen mit Inneneinrichtung, wobei der Platz für den Passagier nach dem Einsteigen getrennt ist. Von den Wagen sind 1000 Stück am 1. Oktober in Paris in Betrieb gekommen. Giroc hält derzeit auch einen kleinen Spezialwagen für die Shell Gas.

In der großen Haupthalle, in der die Personenautos ausgestellt sind, ist Deutschland durch den prächtigen neuen Achtklinger-Wagen „Dorch-Dorch“, die schweren Limousinen und auch kleinere Typen der Firmen Opel, Mercedes-Benz, Guelon und Dixi vertreten. Bourat Daimler, der Schöpfer des neuen Dorch-Dorch, wird sein Werk persönlich erläutern. Der „Dorch-Dorch“ ist der erste Achtklinger, den die deutsche Industrie in großen Serien herstellt. Für den Motor wurde die Zylinderanordnung in einer Reihe hergeholt. Sie bilden ein einziges Gussstück. Die Bohrung der Zylinder ist 85, der Hub 118 Millimeter, das Hubvolumen des Achtkingers 2,5 Liter, während der Motor des P. S. an der Preisseite entfällt. Der Wagen wird mit dunkelblauer Pullman-Limousine, grauem Pullman-Kabriolett oder grauem Rädler-Kabriolett geliefert. Obwohl die deutschen Automobile auf-

früheren Ausstellungen nicht ganz fehlten, sind sie doch heute zum ersten Male wieder in größerer Anzahl vertreten. Die österreichischen Fabrikate sind dagegen kaum zu finden. Auch Groß & Götz und andere, haben ihre holländischen Fahrzeuge aufgestellt; die Firma Ester, die seit Jahrzehnten in Holland eingeführt ist, ist der einzige Vertreter der österreichischen Automobilindustrie. Am übelsten dominieren natürlich die amerikanischen Wagen, allen voran die Modelle der General Motors wie Chevrolet, Buick, Oldsmobile, Pontiac usw.

Großes Interesse wird sicherlich den neuen Ford finden. Ein besonderes großes Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt; von Fiat ist noch ein Pkwauto, das durch besondere Kombination mit einer Zweigverteilung die Motorbeschleunigung der Straßen vornehmen kann, zu erwähnen. Von Zubehör ist ein neuerster Teil ausgeschafftes Komfortauto angekommen. Die Nordweste geht in einen neuen schweren Traktor mit neuartiger Federung. Die französische Firma Giroc hat eine ganze Auswahl verschiedener kleiner Pkwmodelle ausgestellt, darunter ein Krankenwagen, ein kleiner Reisewagen, ein Pkwauto mit umfangbarem Behälter und ein Modell der neuen Pariser Taxi, eine kleine schwere Limousine für vier Personen mit Inneneinrichtung, wobei der Platz für den Passagier nach dem Einsteigen getrennt ist. Von den Wagen sind 1000 Stück am 1. Oktober in Paris in Betrieb gekommen. Giroc hält derzeit auch einen kleinen Spezialwagen für die Shell Gas.

In der großen Haupthalle, in der die Personenautos ausgestellt sind, ist Deutschland durch den prächtigen neuen Achtklinger-Wagen „Dorch-Dorch“, die schweren Limousinen und auch kleinere Typen der Firmen Opel, Mercedes-Benz, Guelon und Dixi vertreten. Bourat Daimler, der Schöpfer des neuen Dorch-Dorch, wird sein Werk persönlich erläutern. Der „Dorch-Dorch“ ist der erste Achtklinger, den die deutsche Industrie in großen Serien herstellt. Für den Motor wurde die Zylinderanordnung in einer Reihe hergeholt. Sie bilden ein einziges Gussstück. Die Bohrung der Zylinder ist 85, der Hub 118 Millimeter, das Hubvolumen des Achtkingers 2,5 Liter, während der Motor des P. S. an der Preisseite entfällt. Der Wagen wird mit dunkelblauer Pullman-Limousine, grauem Pullman-Kabriolett oder grauem Rädler-Kabriolett geliefert. Obwohl die deutschen Automobile auf-

früheren Ausstellungen nicht ganz fehlten, sind sie doch heute zum ersten Male wieder in größerer Anzahl vertreten. Die österreichischen Fabrikate sind dagegen kaum zu finden. Auch Groß & Götz und andere, haben ihre holländischen Fahrzeuge aufgestellt; die Firma Ester, die seit Jahrzehnten in Holland eingeführt ist, ist der einzige Vertreter der österreichischen Automobilindustrie. Am übelsten dominieren natürlich die amerikanischen Wagen, allen voran die Modelle der General Motors wie Chevrolet, Buick, Oldsmobile, Pontiac usw.

Großes Interesse wird sicherlich den neuen Ford finden. Ein besonderes großes Omnibusse wurden ferner von Minerva ausgestellt

mit einem Schwergewichtskampf von Interesse aufwarteten. Dem Beweisfalter ist es gelungen, die Verhandlungen mit Hans Breitensbräuer an einem erzielenden Abschluss zu führen. Als Gegner erhält der ehemalige deutsche Meister Ulrich Bussi, der künftig im Berlin gegen Adelmann eine gute Vorstellung gab.

Im April Dienst gegen Schmeling.

In der Angelegenheit der Herausforderung des Halbschwergewichtsmeisters Schmeling an den deutschen Titelhalter im Schwergewicht Dienst ist eine plötzliche Wendung eingetreten, die ein früheres S. zusammenreissen, als ursprünglich möglich erscheint. Die längeren Verhandlungen mit dem Darmunder Westfalenclub erklärten sich diese entgegenkommenderweise bereit, ihren für den 4. März angelegten Vorlämpen, der den Titelkampf zwischen Dienst und dem Sieger der Endauscheidung bringen sollte, auf den 8. Mai auszuweichen und damit Dienst für einen vorherigen Weitschlagskampf mit Schmeling freizugeben. Das Treffen Schmeling-Dienst soll im April zur Durchführung kommen. Die niedrige Gewichtsverhandlungen mit der Boxer-Vereinigung sind wieder in die Wege geleitet worden.

Deutschlands Mannschaft gegen Schweden.

Am Freitag, dem 12. Februar, treffen die Amateur-Musikwissenschaftlichen der Verbände von Schweden und Deutschland im kleinen Saal Friedensdorf zum Vorkampf zusammen. Der Deutsche Reichsverband für Amateurbörsen hat bis auf den Vertreter im Weiterenwicht, in welcher Klasse Volkmar (Berlin) und Stephan (Hamburg) Ende dieses Monats einen Ausbildungskampf bestreiten sollen, keine Mannschaft angesetzt. Diese hat folgendes Aussehen: Abgewogenheit: Völker (Wagdeburg); Kantangewicht: Alcalafit (Berlin); Abgewogenheit: Potsch (Berlin); Vierkantgewicht: Süßberg (Köln); Mittewicht: Vanné (Berlin); Schwergewicht: Jägers (Stettin).

Vorkämpfe in Göteborg.

Die neue schwedische Schwergewichtsmeisterschaft Johans Wibb trat bei den Vorkämpfen in Göteborg mit dem Einländer Jack Taylor zusammen, konnte aber über die zehn Runden nur ein Unentschieden erreichen. Der Abgewogenheit Kordens (Schweden) schlug Julian (Frankreich) nach Punkten, im Kantangewicht hatte Venn von (Schweden) gegen Giocla (Frankreich) in der zweiten Runde durch Knobout.

Wassersport

Die Durchschwimmung der Straße von Gibraltar wiederum mißglückt.

Wie aus Tangier berichtet wird, ist Fräulein Gleyhe heute nach um 12.30 Uhr von Tangier zu einem erneuten Versuch zur Durchquerung der Straße von Gibraltar gestartet. Kurz nach 6 Uhr geriet sie jedoch in eine Windrose und wäre beinahe ertrunken. Fräulein Gleyhe gab ihren Versuch auf und erklärte, daß sie nun mehr ihre Absicht, die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen, endgültig aufgegeben habe.

Deutschlands Wasserball-Mannschaftskämpfe.

Die Bilanz der 28 Begegnungen. Der Verlust des am Sonntag nach in Paris stattfindenden ersten Wasserballkampfes zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Frankreich hat gezeigt, daß die Spielstärke der deutschen Wasserballer erheblich angestiegen und den Anfang an die internationale Klasse geholt hat. Wenn das Ergebnis, rein zahlenmäßig gesehen, auch eine klare Niederlage bedeutet, so dürfen doch auch die näheren Umstände, unter denen dieser Kampf vor sich ging, nicht uneracht gelassen werden. In einem freudigen Bade vor einem Publikum, dessen Anfeuerung man nicht kannte, ausgegangen, daß unter einem Schiedsrichter, der die Bezeichnung „Umparitäteller“ seinem verdiene, sind Momente, die bei der Bewertung der deutschen Leistung unbedingt in Rechnung gezogen werden müssen. Nach großartigem Anfang, schon mit 2:0 in Führung liegend, wurden die Umpirages fast durch die subjektive Haltung des Schiedsrichters beeinflußt und so verpasst geworfen, daß Zusammenspiel und Einzelkünste erheblich in Mitleidenschaft gezogen waren. Die Verteilungsfürze der deutschen Wasserballspieler kennt seit dem Jahre 1926 eine aufsteigende Linie, und bei fortwährender Vorbereitung werden auch die späteren Kämpfe die besten Ergebnisse zeichnen. Andegemäß versichert der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

während eines unentschieden endete. Das Torverhältnis steht auf 99:98, wobei also trotz der gleichen Anzahl von Siegen und Niederlagen immer noch einen kleinen Vorteil auf. Die meisten Vorkämpfe, sechs an der Zahl, wurden mit Ungarn und Holland ausgetragen. Gegen die Schweiz und Schweden spielten wir viermal, gegen Österreich, Belgien, Spanien, Tschechoslowakei und Frankreich je einmal. Nachstehend die Ergebnisse der bisherigen 28 Vorkämpfe:

Deutschland - Schweden	1:2	6.	8. 23	im Kreis
Deutschland - Ungarn	4:3	17.	8. 23	in Magdeburg
Deutschland - Ungarn	9:5	1.	7. 28	in Magdeburg
Deutschland - Österreich	1:4	19.	8. 28	in Budapest
Deutschland - Österreich	4:5	16.	8. 24	in Wien
Deutschland - Schweiz	2:3	8.	24	in Budapest
Deutschland - Ungarn	2:4	29.	8. 26	in Frankfurt a. M.
Deutschland - Holland	5:4	7.	8. 26	in Magdeburg
Deutschland - Ungarn	5:4	8.	8. 26	in Wiesbaden
Deutschland - Schweden	1:8	18.	8. 26	in Wiesbaden
Deutschland - Belgien	4:5	19.	8. 26	in Budapest
Deutschland - Holland	7:6	5.	8. 27	in Kreisfeld
Deutschland - Schweden	7:5	6.	8. 27	in Stockholm
Deutschland - Schweiz	3:5	24.	7. 27	in Stockholm
Deutschland - Schweden	4:4	28.	8. 27	in Zürich
Deutschland - Schweden	4:7	31.	8. 27	in Bologna
Deutschland - Spanien	9:0	2.	9. 27	in Bologna
Deutschland - Tschechoslowakei	8:0	3.	9. 27	in Bologna
Deutschland - Holland	8:4	10.	12. 27	in Magdeburg
Deutschland - Frankreich	6:4	11.	12. 27	in Magdeburg
Deutschland - Frankreich	3:6	22.	1. 28	in Paris.

Neuer Schwimmweltrekord.

In Queensland's Hauptstadt Brisbane gab es anlässlich der australischen Schwimmmeisterschaften einen neuen Weltrekord. Der junge George Jones schwamm 500 Yards Kreisschwimmen in 5:23,4 und verbesserte damit den Weltrekord des Amerikaners Johnson Wehmüller von 5:28,4 (9. April 1927) recht beträchtlich.

Wintersport

Deutsche Meisterschaft im Fünfer-Bob.

Auf der Bobleigh-Bahn in Oberholz gelangte am Dienstag die Deutsche Meisterschaft im Fünfer-Bob zur Durchführung. Die deutlich günstigsten Bedingungen brachte der Veranstaltung eine glatte Bahn. Die 1000 Meter lange Bahn befand sich in bestem Zustand, so daß außerordentlich schnelle Zeiten herauskamen. Von den elf gestarteten Maschinen lagte der von dem Frankfurter Otto Griebel geführte Bob "Oberholz" in 49,8 für zwei Runden. Auf dem zweiten Platz endete der von dem vorjährigen Sieger Hauptmann Bahr gelenkte Bob "Ostmark III" in 5:24,7 vor Bob "Bayern II".

Bob "Hecht" gewinnt den ADAC-Silberpokal in Blaumberg.

Die zweite Winterportiwoche in Bad Blaumberg nahm am Montag mit einem großen Bühnenaufzug am Dienstag die Deutsche Meisterschaft im Fünfer-Bob zur Durchführung. Die deutlich günstigsten Bedingungen brachte der Veranstaltung eine glatte Bahn. Die 1000 Meter lange Bahn befand sich in bestem Zustand, so daß außerordentlich schnelle Zeiten herauskamen. Von den elf gestarteten Maschinen lagte der von dem Frankfurter Otto Griebel geführte Bob "Oberholz" in 49,8 für zwei Runden. Auf dem zweiten Platz endete der von dem vorjährigen Sieger Hauptmann Bahr gelenkte Bob "Ostmark III" in 5:24,7 vor Bob "Bayern II".

Bob "Hecht" gewinnt den ADAC-Silberpokal in Blaumberg.

Bei dem Bobleigh-Bahn in Oberholz gelangte am Dienstag die Deutsche Meisterschaft im Fünfer-Bob zur Durchführung. Die deutlich günstigsten Bedingungen brachte der Veranstaltung eine glatte Bahn. Die 1000 Meter lange Bahn befand sich in bestem Zustand, so daß außerordentlich schnelle Zeiten herauskamen. Von den elf gestarteten Maschinen lagte der von dem Frankfurter Otto Griebel geführte Bob "Oberholz" in 49,8 für zwei Runden. Auf dem zweiten Platz endete der von dem vorjährigen Sieger Hauptmann Bahr gelenkte Bob "Ostmark III" in 5:24,7 vor Bob "Bayern II".

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.

Bei dem Eroffnungspringen der Innsbrucker Skiläufer vereinigung auf der umgebauten und verbesserten Berg-Adel-Schanze holtte Martin Neuner, Vardenkirchen, mit einem Sprunge von 53 Meter einen neuen österreichischen Schanzenrekord auf.

Der Schiedsgerichtsverein Grunewald holt bei herrlichstem Wetter sein zweites Silvesterpringen auf der Koppelschanze an der Teichmannshöhe ab. Für diese Konkurrenz hatte die Teichmannshöhe einen schönen Ehrenpreis gestiftet, um welchen sich ein heiterer Kampf entwickele und aus dem Max Buchberger von der Hampelbuden-Skiunit mit einem gekonnten 90-Meter-Sprung als Sieger holt. Andegemäß verzichtete der Deutsche Schwimmverband 28 Vorkämpfe, von denen 11 gewonnen, 11 verloren wurden, hervorragend.

Martin Neuner springt 53 Meter.</

Der Postbote in Hellblau.

Neue Uniform für die Reichspost.

Nachdem erst vor kurzem für die Reichswehr ein neuer Zughezanz geschaffen worden ist, stehen die Verhandlungen der Postverwaltungen der einzelnen Länder über die Einführung einer neuen Postuniform ebenfalls kurz vor dem Abschluß. Es hat sich im Laufe der Zeit die Notwendigkeit herausgestellt, eine Vereinheitlichung aller Postuniformen durchzuführen. In Preußen trugen die Postbeamten bisher dunkelblaue Uniformen, in Württemberg schwarze, in Bayern hellblaue usw. Diese an sich für das Auge vielleicht gesäßige Individualisierung wird nunmehr einer Einheitlichkeit der Uniform Platz machen müssen.

Schon seit mehreren Jahren sind in dieser Frage Verhandlungen geführt worden. Zahlreiche Personalvertreter wurden gehört, um ihre Wünsche zu äußern. Zweidienstkleidungsfragen wurden des längeren und breiteren erörtert, persönliche Wünsche mußten berücksichtigt werden, und manchmal schien es so, als ob eine Einigung überhaupt niemals zustande kommen würde. Nunmehr aber ist es doch gelungen, und die Einführung der neuen Reichspostuniform hängt allein noch von der Zustimmung des Reichspräsidenten ab, der darüber die leichte Entscheidung zu fällen hat.

Bei der Wahl der neuen Uniform hat man sich nicht auf eine schon bestehende geeinigt, sondern sowohl in der Ausführung wie in der Farbe einen Mittelpunkt eingeschlagen. Die Grundlinie der neuen Dienstuniform wird hellblau sein, nicht so hell wie die bisher in Bayern getragene Uniform, aber auch nicht ein so dunkles Marineblau wie bei der preußischen Postverwaltung verwandt worden ist. Nicht allein die Farbe der neuen Uniform soll vereinheitlicht werden, sondern auch die Dienstabzeichen. Handelt es sich hierbei mehr um eine interne Frage der Postverwaltungen, so ist sie doch für Hundertausende, die bei der Post Beschäftigung haben, von großer Wichtigkeit. Man konnte sich lange nicht darüber einigen, ob die mittleren Dienstgrade der Postbeamtenfachschule Abzeichen als Kennzeichen erhalten sollten oder in anderer Weise zu bezeichnen seien. Nach längeren Verhandlungen ist man von den Abzeichen ganz abgekommen. Es gibt nur noch einheitliche Abzeichen, die auf dem Spiegel des Kragens getragen werden.

Die Macht der Uniform wird sich allerdings durch die Reform nicht ändern. Vielmehr bleibt hier alles beim alten. Doch erwägt man besonders für die Beamten, die im Außen Dienst viel tägt sind, einen bequemeren Uniformrock zu schaffen. Die bisherigen Verhandlungen könnten noch nicht zum Abschluß geführt werden, so daß bei den Bestellungen für die neue Uniform nur eine einheitliche Machtart gefordert werden wird. Es ist anzunehmen, daß für die Dienstkleidung im Außen Dienst das Modell der geplanten neuen Reichswehruniform rückgebend sein wird. Deren Kennzeichen sind bekanntlich der Halsanschnitt zum Tragen von Kragen und Schläppi, zwei Taschen auf der Brustseite und eine leichte brauemere Norm. Bevor man jedoch diese zweite Uniformart einführt, soll sie erst praktisch erprobt werden.

Zweifellos ist die Einführung der neuen Uniform mit erhöhten Kosten verknüpft, und man wird sich mit Recht fragen, ob diese großen Ausgaben im Augenblick notwendig sind. Dazu ist zu bemerken, daß an eine sofortige allgemeine Einführung gar nicht zu denken ist, da vielmehr die bisherigen Uniformen nach und nach durch die neuen abgelöst werden. Es dürfte voraussichtlich ein dreiviertel Jahr vergehen, bevor man Postbeamte in den neuen Uniformen sieht. Denn die im Frühjahr gemachten Bestellungen für Uniformierungen an die Reichspost, die schon seit einiger Zeit vergeben sind, dürften aus dem Grunde nicht rückgängig gemacht werden, weil die einzelnen Uniformen schon in Arbeit genommen worden sind. Die ersten Neubestellungen für die neuen Uniformen werden demnach frühestens im Herbst erfolgen. Ehe dann die Beamten die neue Uniform erhalten, wird ein weiteres Quartal vergehen, so daß man erst zu Beginn 1929 die ersten hellblauen sehen wird. Bis alle Beamte der Reichspost in die neuen Uniformen eingekleidet sein werden, dürften mehrere Jahre vergehen. Das liegt daran, weil selbstverständlich neue Uniformen, die eben erst vor ein, zwei Jahren ausgegeben worden sind, nicht schon wieder ersetzt werden können. Auch müssen erst die vorhandenen Bestände aufgebraucht werden. Die Folge davon ist, daß man in der Übergangszeit statt der vereinheitlichten Uniform noch einen neuen Typus, den Einheitsdringus, hinzubekommt. Aber wie auffällig nur für die Übergangszeit; denn dann dürfen endgültig alle schwarzen, dunkelblauen, hellblauen, aritänen und was es sonst noch für farbige Uniformen gibt, ausgemerzt werden.

Bermischtes.

Beleidigungshlage gegen Dr. Jarres?

Wie eine Berliner Korrespondenz erfaßt, dürfte der gegenwärtig in Köln stattfindende Sensationsprozeß Dr. Limburga, in dem der Kläger die Rolle des Angeklagten spielt, noch ein Nachspiel haben. Bei seiner Vernehmung am Sonnabend hatte Oberbürgermeister Dr. Jarres ausgesetzt, daß seine Ansicht nach die ganze Familie des Angeklagten in die Separatistenbewegung verwölkt gewesen sei. Gegen diese Aussage von Dr. Jarres haben sich nun General Limburga und Major Limburga, zwei ebenfalls im Rheinland ansäßige Verwandte des Klägers, gegen Dr. Jarres gewandt und von ihm die Zurücknahme dieser Aussage verlangt, mit der Erklärung, daß sie beide weder direkt noch indirekt etwas mit der separatischen Bewegung zu tun gehabt hätten. Falls Dr. Jarres sich nicht zu einer entsprechenden öffentlichen Erklärung entschließen könnte, müßten beide Herren gegen ihn weitere Schritte unternehmen.

Ein gehobener Schatz.

Mit Genehmigung der Sowjetregierung arbeitet seit einigen Wochen eine japanische Tauschergesellschaft gegen vertraglich ausbedingte 28 Prozent an der Hebung eines Goldschatzes, der sich während des Krieges auf dem Damnyser "Blac Prince" befand. Nahe Balaklawa lagt das Schiff, und mit ihm der Schatz. Wie aus Odessa gemeldet wird, soll es gelungen sein, sämtliche Goldbarren im Werte von 2,6 Millionen Dollar zu beben. Trifft die Nachricht zu, dann dürfte die Gesellschaft ein glänzendes Geschäft gemacht haben. Es wird berichtet, daß allein die beiden Leiter der Tauschgruppe im Falle der Vergung des Goldes je 200 000 Dollar Anteil erhalten.

Mädchenjäger im Auto.

Eine eindringliche Warnung für junge Mädchen, die gern Freizeitfahrten auf Sogtaxis und in Autos mit unbefestigten Taxifahrern machen mögen, bildet eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Wefermünde, die sich gegen den 18-jährigen Gastwirtsohn Heinrich Martens aus Voigtsdorf wegen Freizeitüberarbeitung und Sittlichkeitsverbrechen richtete. "In der Nacht zum 17. Oktober 1927, etwa gegen 24 Uhr morgens, wurde in der Weserstraße in Wilsdorf ein junges Mädchen bewußtlos aufgefunden, das eine schwere Schädelverletzung erlitten hatte. Das Mädchen ist dann im Krankenhaus bald gestorben. Durch die sofort eingeleiteten Ermittlungen wurde die Tote als die Verkäuferin Ida Hadeler aus Wefermünde-

Lebe festgestellt und ferner, daß der Angeklagte sie in seinem Auto vom Kaffee Bismarck in Bremerhaven mitgenommen hatte, und zwar gegen ihren Willen. An dem Fundort ist die Hadeler aus dem Auto gesprungen und dadurch zu Tode gekommen. Der Eröffnungsbefehl legte dem Angeklagten in nichts weniger als sechs Fällen Freiheitsberaubung, in einem Falle Berausnahme unschöner Handlungen mit Gewalt, in einem weiteren Falle vollendete Notzucht und in zwei Fällen verdeckte Notzucht zur Last. Der Angeklagte hat in verschieden Fällen junge Mädchen mit seinem Auto nach Voigtsdorf genommen und sie in brutalster Weise in der Wirtschaft seines Vaters hinter verschloßnen Türen zu vergewaltigen versucht. Sämtliche Verschleppen haben sich in kräftricher Weise gewehrt, sie haben den Angeklagten gekracht und gebissen und Töpfe und sonstiges Geschirr zertrümmert, um auf diese Weise Hilfe herbeizuholen. Die Eltern des Angeklagten wollen angeblich von dem Treiben ihres verkommenen Sohnes nichts gewußt haben. Auch die Hadeler hat er nach Voigtsdorf genommen und sie in brutalster Weise in der Wirtschaft seines Vaters hinter verschloßnen Türen zu vergewaltigen versucht. Sämtliche Verschleppen haben sich in kräftricher Weise gewehrt, sie haben den Angeklagten gekracht und gebissen und Töpfe und sonstiges Geschirr zertrümmert, um auf diese Weise Hilfe herbeizuholen.

Lebe festgestellt und ferner, daß der Angeklagte sie in seinem Auto vom Kaffee Bismarck in Bremerhaven mitgenommen

hatte, und zwar gegen ihren Willen. An dem Fundort ist die Hadeler aus dem Auto gesprungen und dadurch zu Tode gekommen. Der Eröffnungsbefehl legte dem Angeklagten in nichts weniger als sechs Fällen Freiheitsberaubung, in einem Falle Berausnahme unschöner Handlungen mit Gewalt, in einem weiteren Falle vollendete Notzucht und in zwei Fällen verdeckte Notzucht zur Last. Der Angeklagte hat in verschieden Fällen junge Mädchen mit seinem Auto nach Voigtsdorf genommen und sie in brutalster Weise in der Wirtschaft seines Vaters hinter verschloßnen Türen zu vergewaltigen versucht. Sämtliche Verschleppen haben sich in kräftricher Weise gewehrt, sie haben den Angeklagten gekracht und gebissen und Töpfe und sonstiges Geschirr zertrümmert, um auf diese Weise Hilfe herbeizuholen.

Und was mußte er dulden! Wohin ist er gekommen! ... Er kann geradezu als zwingender Beweis für die Behauptung dienen, daß wir nicht für den Krieg vorbereitet waren. Denn als das große Heiligen losging, hatte ich keinen anderen Mantel, als gerade diesen silbergrauen, kleinkleinen Parademantel, den man schon zehn Meilen gegen den Wind sehen konnte.

Da, was mußte er dulden! Regengüsse durchweichten ihn, Schläfengrabenlehm sah ihn an. Feldfliegenküpe bekleidete ihn, Stacheldrähte rissen ihm Fücher, und als er einmal zusammengerollt auf dem Tornister lag, fuhr ein schwatzhaftes russisches Schrapnelstück durch ihn hindurch. Da bekam er dreizehn zerkratzte Fußlöcher mit einem Schlag. Seine goldenen Knöpfe wurden kroblig.

Er machte Tannenberg mit und bekam bei den Masurischen Seen eine große Brandstelle. Da nahm ich den spießen, bretzigsten, treuen Geißel mit auf Urlaub und ließ ihn daheim. Er blieb sehr — der Mantel von Tannenberg. — Ich hatte vor, ihn der Nachwelt zu überliefern. Er sollte also so etwas werden wie ein historisches Meisterstück für kommende Geschlechter.

Daherlang hat er wohlverwahrt im Kriegsfoyer gelegen. Dann hat ihn doch sein Schätzchen erreicht. Er, der dem grätesten Geschütz getroffen, der aus tausend Knappeldukaten bestanden, immerhin halbwegs heil wieder heraus kam, erlag den winzigen, tödlichen, heimlichen Wunden. Er bildete eine Gefahr für den ganzen Haushalt. Da erzielte ihn sein Schätzchen. Meine Frau gerrte ihn hin, schrie die noch nicht ganzjährigen Kinder aus ihnen ... einen Elefanten, eine Kuh und einen Hund.

Außerdem hat er wohlverwahrt im Kriegsfoyer gelegen. Dann hat ihn doch sein Schätzchen erreicht. Er, der dem grätesten Geschütz getroffen, der aus tausend Knappeldukaten bestanden, immerhin halbwegs heil wieder heraus kam, erlag den winzigen, tödlichen, heimlichen Wunden. Er bildete eine Gefahr für den ganzen Haushalt. Da erzielte ihn sein Schätzchen. Mein kleiner Junge hat einen kleinen Stich in der Faust und prügelt die Tiere. Er spielt Arktis. Er ahnt nichts von dem gewaltigen Schrein dieser Tuchte, die die Hölle für seine wilden Bestien bildet. Er weiß nichts davon, daß diese Tiere historisches Spielzeug sind, weil ein schöner, silbergrauer, patenter Friedensleutnantsmantel, der die Schlacht von Tannenberg mitmachte, ihn Entstehen ermöglichte.

Schicksal des Mantels, wie leicht du dem Menschen! ... Eigentlich hatte ich doch ganz etwas anderes mit ihm vor ... Allerlet Humor.

Seehund — nicht Tanzbär. „Was ist denn mit dem Kapitän los?“ fragt ein Valetagier den Schiffsarzt. „Der Kapitän ist feuerlos.“ erwiderte dieser. „Aber das ist bei dem alten Seehunden doch unmöglich!“ „Tatsächlich, eine der jungen Damen hat ihm den Charakter beigebracht.“ — „Schlimme Ansichten.“ Ich glaube, ich habe eine Dummheit gemacht.“ sagt Helene. „Wie denn?“ Hans macht mit im Auto einen Antrag, und in dem Augenblick, nachdem ich ja gesagt hatte, bezahlte er den Chauffeur und ging mit mir zu Fuß weiter.“

Guter Rat.

Ein bekannter Volkschriftsteller hatte vor mehreren Jahren zwei volkserziehende Werke herausgegeben, die den Titel „Sei stark!“ und „Tu es nicht!“ tragen. Als er nun fürztlich ein drittes Buchlein „Auf dem Wege zur Ehe“ erschien ließ, sandte ein wichtiger Freund ihm eine Postkarte, auf deren Rückseite nur die Worte standen: „Auf dem Wege zur Ehe — Sei stark — Tu es nicht!“

DER REKORD DER BILLIGKEIT

Herren-Sakko-Anzüge	19 ⁰⁰
gr. Post. Einzelgröß weit unt. Preis 45.00, 39.00, 35.00, 29.00,	
Anzüge für starke Herren	39 ⁰⁰
hervor. bill. darum. keine blaue viele Nadelstreifen . . . 59.00, 45.00,	
Herr-Wint.- & Somm.-Mtl.	12 ⁰⁰
viele Form.. Einzelgr. weit unt. Preis 59.00, 39.00, 29.00, 19.00,	
Blauer Herren-Anzüge	29 ⁰⁰
Restbestände gut. Qualität. bes. billig 55.00, 49.00, 35.00,	
Herren-Hosen	1 ⁹⁰
Sportformen von 3.90 an lange Hosen 15.00, 7.90, 4.90,	

Auf regul. Waren 10% Kass.-Rabatt
Marken-Artikel ausgenommen

Jünglings-Anzüge	15 ⁰⁰
Einzelgröße in vielen Farben Preis 35.00, 25.00, 19.00,	
Konfirmanden-Anzüge	12 ⁰⁰
blau u. dunkel gerüst. billig u. gut 29.00, 25.00, 19.00, 15.00,	
Knaben-Mäntel	4 ⁹⁰
Schlupf. Kieler u. Ulsterformen, 4 Außerst billig 12.00, 9.90, 6.90,	
Schlupf- und Jacken-Anzüge	4 ⁹⁰
blau und farbig in großer Aus- wahl . . . 19.00, 12.00, 9.90,	
Schulhosen	1 ⁵⁰
aus starken Resten gefertigt, ganz besonders billig 3.90, 2.90,	

ESDERS INVENTUR-AUSVERKAUF

Inventur-Verkauf

Mäntel
Kostüme
Kleider
Pelze

Heidmark

2-3000 RM.
als 1. Hypothek a. Hauses
grundstück zu leihen get.
bei guter Belebung. An-
gebote unter ② 281 an
die Exped. d. Bl. erbet.

Mietangebote

Biete in Berlin-Friedenau
Pekula 4-5. R. 1. Kl.
Skl. B. Centralbad.
Nr. 120-4.

Schule in Dresden-Öh-
sche. D. 219 Ergeb. d. Pl. erbet.

Senn. gut möbli. Zimmer
ihr. od. in vermietet.
Am Markt 31. 3.

Zum Ball

das Schönste u. doch billig:
Blumen, Gedern, Fächer,
Federbeleb. u. d. Kronen,
Sterne, Orden, Bilder,
Weinranken, Pavillons,
Börsen, etc. u. d. imitierte
Reiseführer. Blau- und
Grauambeln. die größte
Auswahl ist immer bei

Hesse,
Seiffelstrasse 12

Geb. Röb., Nachlaß.
gute Umsicht. Wände
Nr. 31. Erd., Tel. 19716

Foto-Photos
Vergitterungen billig.
Richard Jäger.
Marienstraße 12.

Großherz-Stellweg

Pianos

Flügel

u. end. Fabrik auch ge-
braucht. der. Blüthner
Müller-Schmidmann. u.
in allen Preisen, blau-
und günstige Teilzahlung.
kleine Räume.

Miet-Pianos

elekt. Pianos
Harmoniums
Engelman. u.
27. Marcherstr. 27.
Ecke Villenstraße.

Klein. reizend. gebr.

Bedsteinsflügel

verkauft oder vermietet.

Becker, Werderstr. 26. L.

Pianoschütt.

P. Vollrath
Pragerstr. 20

RÖSSA

Baumwoll-Musselin	55.
gute Muster, 75-78 cm breit, in Längen von 2-4 Metern . . . Meter 65.	
Perkal	65.
80 cm breit, für Oberbekleidung, schöne Muster und gute Qualität, in Längen von 3-3½ Metern . . . Meter 75.	
Kleider-Barchent	58.
gute Qualität, in Längen bis 3 Meter . . . Meter 95, 75.	
Trachtenstoffe	75.
Indianer, farbent und andere Muster, 80 cm breit, in Längen von 2-4 Metern . . . Meter 95.	
Satin	75.
bedruckt, gediegene Qualität, 80 cm breit, in Längen von 1-3 Mtr., Meter 95, 85.	
Karneval-Musselin	55.
Baumwolle, verschiedene Längen . . . Meter	
Karneval-Satin	85.
gemustert, hochglänzende Ware, in schönen Mustern . . . Meter 95.	
Pyjamaslanelle	75.
schöne Streifen in guten Qual., in Längen von 1-4½ Metern . . . Meter 95, 85.	
Wollmusselin	145.
80 cm breit, in Längen von 1-4 Metern . . . Meter 1.75.	
Chinatrepp-Bordüren	250.
Seide, 120 cm breit, entzündende Muster und Farben, in Längen von 2-3 Mtr., Meter	
Kunstwaschseide	75.
bedruckt, in Längen bis 4 Meter . . . Meter 1.25, 95.	
Wollstoffe	95.
Halb- und reine Wolle, glatt und gemustert, 100 cm breit . . . Meter 3.00, 2.50, 1.75.	

Fabrik-Reste	
Trachtenstoffe, Kunftsiede bedruckt, Rips gestreift, Perkal, Satin gemustert.	
Baumwoll-Musseline in Längen von 20-95 cm	
Jeder Rest 10-60 cm 75. Jeder Rest 10-90 cm 250.	
Jeder Rest 100-150 cm 300.	

Fabrik-Reste	
Gesellme, Beloutine, Mantel-Rips, alles gute Qualität, 100 cm breit	
Jeder Rest 10-60 cm 75. Jeder Rest 10-90 cm 250.	
Jeder Rest 100-150 cm 300.	

Fabrik-Reste	
Waschamt	195.

Fabrik-Reste	
Lindener Samt	300.

Möbel-Soulardine-Reste	
30 bis 100 cm groß	1.55, 95, 70.
Möbel-Satin-Reste	
prachtvolle Muster, im Rest	Meter 85.
Möbel- und Dekorationsstoff-Reste, wie Rips, Gobelin, Kunftsiede usw. weit unter Preis	

Gardinen- u. Vorhangsstoff-Reste bedeutend ermäßigt

Wollstoffe	350.
130 cm breit, nur gute, reinwollene Qualität, glatt und gemustert . . . Meter 5.50, 4.50.	
Reste	30.
Hemdstück, Matrosch, Renforce, Webstoff, Stoff, Stoffbarchent, im Rest Mtr. 65, 55, 45.	
Creppe de Chine, Crepe Georgette, Helvetia, Domoff, Rohleide, glatt und gemustert, außerordentlich billig	
Reste Union, Stangenleinen, Bettdecken, Bettzeug, Inlett, Dowlas, in verschiedenen Längen u. Breiten, im Rest Mtr. 95, 75, 50.	35.
Möbel-Kretonne Reste	10.
bis zu 50 cm groß	30, 20.
Möbel-Rips Reste	15.
für Kissen usw. bis 50 cm groß	35, 25.
Möbel-Kattun Reste	55.
schöne Muster, im Rest	Meter
Möbel-Krepp Reste	90.
schwere Qualität, im Rest	Meter
Linoleum-Läufer Reste	225.
im Rest Meter 3.00.	
Linoleum Reste	280.
200 cm breit, gemustert	im Rest Quadratmeter
Granit-Linoleum Reste	420.
200 cm breit	im Rest Quadratmeter 4.00.
Wachstuch Reste	95.
in reicher Auswahl	1.45.

Mittwoch Donnerstag
Freitag Sonnabend
Die letzten Tage des Inventur-Ausverkaufs
► 4. Stock: Montessori-Ausstellung ◀



Kotillon-
und
Fasching-Artikel.
Mützen, Tücher, 15-30
an, Faschingstangen,
Konfetti, Maschen,
Sternköpfe, Tanz-
kontroller u. alle
Vereinsartikel
unvergessen billig.
Gruß Hoch Nach. I.
K. Friedericks 17, 1
Großhandlung.

**Entzückender kleiner
Flügel**
mit breit, angemeldet Ton,
auch für beschränkten
Raum passend, empfehlenswert!
Piano-Magazin
Rabe, Straße 30

Brädi. Rehbock
in verk. Liebscher,
Hübnerstr. 21, E. 2220.
Echte ein gutes komplettes
Reitzeug
gegen Rufe zu kaufen.
Angebote an:
A. Gottmann,
Berlin, B. Wölknitz 1, S.

Inventurverkauf

19. Januar bis 2. Februar

- Aeltere Muster in Teppichen, Brücken, Vorlagen, Läufer-
stoffen, Möbelstoffen, Tisch-, Diwan- und Reisedecken } bedeutend im Preis
Restbestände in Uebergartenen wegen Aufgabe dieses } zurückgesetzt
- Artikels } unter Kostenpreis
- Alle übrigen Waren, ausgenommen Linoleum u. Fabrikate
mit vorgeschriebenen Verkaufspreisen } 10% Rabatt

Kein Kaufzwang

Verkauf gegen Barzahlung

C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15

Röschimmel,
Belgier, 174 gr., in beiden
Bellemmer, pass. f. Stadt
und Land, verkauf.
Dr. Altmüller 15.

Starke Arbeitsplatten
in verschieden
Königgrätzer Str. 4.

1 Pferd
preiswert
zu verkaufen.
Löwke, Dresden,
Geldbörschläger 72, II.

Echte französische
Zwergbulldoggen,
Bernhardiner
sehr billige
Central-Hundepark,
Dresden-N., Ref. 1466,
Fried-Reuter-Straße.

Landauer
Halbschale,
3 Gedeckstafeln
1. Verkauf. Rähnitzgasse 25.

4-Sitzer-Brettwagen,
Tafelwagen ca. 40 m²
4 Sitze zu verkaufen.
Königgrätzer Str. 4.

Echte zu kaufen
gebräuchliche, gut erhalten.
Lieferwagen,

Fasskraft 1-1½ Tonnen,
Aus Ang. über Pappe,
Fabrikat, Ladest. u. m. S.
268 Ceped, d. Bl. etc.

Familiennotizen

Am Montag abend, nach langem, schwerem Leiden, ging mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Studienrat**Herr Johannes Alexander Kappler**

im Glauben an Christus, seinen Erlöser, kurz vor seinem 59. Geburtstage, heim.

Dresden, Haydnstr. 19, III., am 23. Januar 1928.

In tiefer Trauer

Marie Kappler geb. Keller

Rose Kappler

Hans Kappler

zugleich im Namen aller Angehörigen.

Die Beisetzung findet am 27. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Freundlichst zugesetzte Blumenspenden bitte daselbst abzugeben.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Werner Schubert

und Frau Ilse geb. Brendel

Rittergut Kressenbrunnen b. Grebenstein, Bez. Kassel, den 19. Januar 1928.

Sächsische Familiennotizen.

Geboren: Dr. med. Hermann Meinhardt, Radebeul, T. Vermählte: Erich Richter mit Olde verw. Dresden, Tiefmannstr. 40; Hugo Höning mit Daniel Eriksen, Lüderothstraße 10; Walter Hanß mit Margarete Voigt, Meissen.

Geboren: In Dresden: Polizei-Inspektor L. R. Ernst Gustav Holl, Optik, Portikusstr. 12, Einschürgung Mittwoch 1/6 Uhr

Krematorium Tolkewitz; Max Becker, Optiker, Wintermeister, Str. 13, Beerdigung Donnerstag 3/6 Uhr Trinitatishof; Maria Martha Schwarze, Melanchthonstr. 19, Einschürgung Donnerstag 2 Uhr Krematorium Tolkewitz; Clara verw. Zippert geb. Hoppe, Stadtbeamte L. R. Waldschlößchenstr. 14, Beerdigung Donnerstag 3/6 Uhr Striebeck Friedhof; Oberlehrer L. R. Ernst Theodor Raumann, Auerbachstr. 5, Beerdigung Donnerstag 2 Uhr Trinitatishof; Anna Wiersma, Weipitzer Straße 173, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Viehhofener Friedhof; Marie Karg, Einschürgung Mittwoch 2 Uhr Krematorium Tolkewitz; Karoline Höhne, Försterstraße 81, - Winna Möller, Markt verw. Denecke, geb. Euler und Emma Ritsche, Greifberg; Karl Reinhard Borde, Eugenbach; Karl Albert Gabriel, Bertholdsdorf; Augusten geb. Fabian, Dobne; Anna verw. Heinrichs, geb. Görnitz, Greifberg; Anna geb. Günther, Anna geb. Schumann, Hermann Göppisch und Ernst Julius Schneider, Weihen; Anna verw. Oberbeck geb. Höhfeldt, Niederau.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten**Pietät und Heimkehr**

Am See 26 Bautzner Straße 37 Tel. 20157, 20158, 28540 Tel. 52096

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

von und nach auswärts. Neuzeitliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- und Urnenlager. Besorgung der Bezirksheimbürgen sowie Auskünfte und Kostenanschläge unentbehrlich.

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr.

Nacht-Telephon 20157.

Pille: Radebeul, Schumannstraße 11. Telefon: Radebeul 500.

Sparkasse - Versicherung.

Trauer-Ausstattungen

Auf telephonischen Anruf (25571) Auswahlsendungen sofort ins Haus

Herrn. Mühlberg

Wallstraße Webergasse Scheffelstraße

Lohnschnitt und Holzbearbeitung.

Gräßiges Sägewerk im Ergebirge mit Wasser- und Dampfkraft überwindet den Einfluss von Höhe bis 1000,- Meter. Rundholz, Mehrere Walzenwalzgeräte, Kreisägen, Wendehölzer, zwei moderne Hobel, Nut- und Spundwalzmaschinen für Herstellung von Rundholz und Hobelholz sowie Baubüchern vorhanden. Güntig zur Überzeugung. Meldau/Böhmen (also böhmisch) Rundholzabriegel geladen und Reichsbahn-Lindfuß-Linie. Billige Lohnschnitte. Interessenten wenden Adressen u. Nr. 250 an die Exp. d. M. ein.

Elektr. Krone,

mit Reihen und Gewichten versiert nahezu die ganze Röhre vorher in Ritterguts-Schloß gezeigt, ist zu verkaufen. Dresden-N. Verg. Preis 40, v. 11 und 2-4.

Vereine

Verein f. Gesundheitspflege und arbeitsloses Heilwesen, I. Naturheilverein zu Dresden. Gegr. 1883.

Mittwoch, 25. Januar, abends 8 Uhr, in Frankes Restaurant "Union", Gutsentr. 7. Mitglieder-Veranstaltung: Einführungs-Vortrag zu einem neu aufgestellten Unterrichts-Kursus über erste Hilfe bei Unfall- und Brand- und prakt. Anwendungsbildern der Naturheilkunde, geh. von Prof. Dr. Dreher. Vorläufiger Unterrichts-abend am 6. u. 28. d. M. zeitgleich. Einzel. Gäste willk.

Gebrauchte

Wolfframm

Pianos

preiswert

H. Wolfframm

Ringstr. 18, Viktoriastrasse.

Bad Warmbrunn

Haus Schwarzer, Winterurlaubsaufenthalt monatl. 100 RM. Abend 141.

Stempel-Walther

Amalienstr. 21, Böhlitz 39

Einzig Stempel in wenig Dürren

Leihhaus**Zentrum**

belebt und hauft

Brill-, Gold u. Silb.

Autos, Uhren, Schreib-

maschinen, Tropfuhren,

Wäsche, Waren aller Art

nur 91. Dönhoffstr. 9, 1.

Dresden, T. 19471

Möbel-Krause

Wettinerstraße 7

part. und 2. Stock

Vorteilh. Bezugsquelle

Schirme

in größter

Auswahl

billige Preise

R.Wetzel

Schiffsfabrik

Pillnitzerstraße 9

Ecke Ziegelstraße

alle aller Art kennt

Fell-Färberei

Rehfelder Str. 2.

Gelenkbettdecken

Rüden

100% billig

75, 130, 165, 210

komplett, 7-teilig, in los-

gl. Formen u. Ausführ.

aus solide Arbeit.

Schränke, Chais, Hüll-

Baukne Str. 31

Fahrtägdebude, 2. Hof,

Verkauf bis 1/6 Uhr.

Ohne Anzahlung

erhalten Sie sofort eine

Nähmaschine.

er et. Fabrikate, Rate

10 % monatlich. Anter-

remon. Ihre Adresse unter

C. E. B. 11 a. d. Exp. d.

Exped. d. V. senden.

Leihhaus

Ziegelstraße 14, 1.

Tel. 10728

Karl Wahl

Tel. 10728

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 340

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen

Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien,

Gerbereien, chem. und Papierfabriken.

Reparaturhölzer.

Hausbesitzer-Hausverwalter

Dacharbeiten umsonst

über großes, lebensfähiges, ca. 30 Jahre bestehend.

Handbedienungsgeschäft, welches Ihr Staat, Verden, Berlin bereits viele Arbeiten ausführte, und die besten Referenzen besitzt, aber nicht aus, aber auf Kosten.

Offeren erhält unter A. Z. 1875 an Radolf

Mosse, Dresden, Altmarkt.

Geschäfts-Druck-sachen

In geschmackvoller Ausführung,

ein- u. mehrfarbig, liebert schnell

u. preiswert Graph. Kunstanstalt

Liepsch & Reichardt

Dresden-A. Marienstraße 20/22

Fernsprecher 2924

Man verlange den Besuch

unseres Laden, Vertreters

Kreditanstalt**Sächsischer Gemeinden****Dresden**

Ringstraße 27

Wir empfehlen als Kapitalanlage unsere

mündelsicheren

Goldkreditbriefe**Goldpfandbriefe**

Abgabe zum jeweiligen Tageskurs und Auskunft bei Sparkassen, Girokassen und allen Banken, sowie bei der Anstalt.

Gegen zeitgemäße Verzinsung nehmen wir entgegen

Spar-Einlagen

Die bei der Anstalt bewirkten Spar-einlagen sind nach § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches mündelsicher.

BESUCHT DIE
AUSSTELLUNG
DIE

GESCHLECHTSKRANKHEITEN**UND IHRE BEKÄMPFUNG**

KUNSTAUSSTELLUNGSGEBAUDE, LENNESTRASSE GEÖFFNET TÄGLICH VON 10-20 UHR

TÄGLICH ÄRZTLICHE FÜHRUNGEN / ZWEIMAL WÖCHENTLICH VORTRÄGE

MITTWOCHS FRAUENTAG

EINTRITT 50 PF.

BEI DEN KRANKENKASSEN, GEWERKSCHAFTEN USW. VORZUGSKARTEN ZU 50 PF.

SCHLUSSTAG 12. FEBRUAR, VERLÄNGERUNG AUSGESCHLOSSEN

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

Infolge reichlicher Schneefalls lohnen jetzt die

Schlittenrundfahrten

im Erzgebirge, nach Oberbärenburg, Scheßfeld und Kipsdorf.

Bestende Zug- oder Autobusverbindungen sind folgende:

Mit Nah- ab Dresden-Hauptbahnhof 9.35, in Kipsdorf 11.34, oder mit Autobus ab

Dresden-Wiener Platz 11.45, in Kipsdorf 12.50, dann mit Schlitten über Scheßfeld, Scheßfeld, Bärenwels, Kipsdorf - Rückfahrt: ab Kipsdorf mit Autobus 17.30 oder mit

TANZ-PALAI

BARBERINA

PRAGER STRASSE

Freitag, den 27. Januar

Das große Tanzturnier um die Meisterschaft von Sachsen

veranstaltet vom Eden-Club, Dresden, im Auftrage des Reichsverbands zur Pflege des Gesellschaftstanzes

Teilnahme ausgewählter Amateur-Turnierpaare

Wir ersuchen um vorzeitige Tischbestellung

Ko Konzertdirektor F. Ries (F. Pistor) Ri
Nächster Freitag
 (27.1.), 8 Uhr, Gewerbehaus
Der Russische Staats-Chor
 Ehemaliger Kaiserlicher Chor
 Dirigent: Prof. M. Kilmott.
 Einmaliges Konzert.
 Die Russen haben Berlin erobert!
 Das Publikum raste, tobte, rief nach Wiederholungen. (D. A. S.)
 Keine Freikarten!
 Keine Kündigung!

Ko Heute Mittwoch Ri
JAN DAHMEN QUARTETT
 Schubert-Abend.
 Keine Freikarten!

Ko Heute Mittwoch Ri
PEER GYNT
 Paul Wiecke Antonia Dietrich
 Stella David Dresden Philharmonie
 (Florens Werner) Margarethe Thum.
 Keine Freikarten!
 Keine Kündigung!

Ko Nächsten Dienstag Ri
NEUNTE
 Symphonie von Beethoven.
 Weismann Schlemeyer Jung
 Hirsch Burg Dresden Philharmonie / Volks-Sing-Akademie.
 Keine Freikarten!

Ko 1. Februar Ri
Lamond spielt Beethoven
 Letztes Konzert
 Konzertflügel C. Bochstädt
 Albenreiter: F. Ries, Seestr. 21.
 Karten: F. Ries, Seestr. 21.
 und Abendkasse.



Amsterdam-Lichtspiele Liniestr. 19 Laubegast
 Ab Mittwoch bis mit Sonnabend:
Charleston ist Trumpf
 7 Akte aus einer jungen Ehe
 Dazu: Deutig-Woche — Grotesken — Kulturfilm
 Anfang 14.7 und 14.9 Uhr
 Jeden Sonntag 14.2 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung.**

Park-Hotel Weißer Hirsch
 Donnerstag den 26. Januar 1928
 nachmittags 4 Uhr
Kaffeestunde der Dresdner Hausfrauen
 ▼
 Klassische Darbietungen
 Konzertmeister Bretschneider
 ▼
 Gedock M. 1.25
 (1 Portion Kaffee, Tee oder Schokolade
 mit Gebäck nach Wahl)

Gauner im Frack
 mit den beliebtesten Kinostars
 Mrs Asther — Suzy Vernon
 Paul Heldemann
 — Als Freitag —
Greta Garbo
 Der jüngste und erfolgreichste Filmstar in
 Ihrem neuesten Großfilm
Totentanz der Liebe
 Eine Liebestragödie von seltsamer Wucht
 und Spannung
 Tagl. Anfang 6.15 Uhr — Sonntag 8 Uhr
 Samstag 2 Uhr — Die beliebte
 Familien-Kindervorstellung.



Heute letzter Tag für die Karten-
 entnahme zum Faschingsabend am
 28. Januar im Konzerthaus „Zoologischer
 Garten“. Privil. Bogenschützen-Gesellschaft
 zu Dresden.

Das neue
Tages-Kaffee

Conditorei Angermann

Pernspr. 20185 Webergasse 37 Pernspr. 19055

ZOO, Dresdenheute sowie jeden Mittwoch
REUNION
 Jazzband-Kapelle des Zoo-Orchesters

Eintritt: Damen 60 Pf., Herren 1 Mk., einschl. Tanz.

Dresdner Groß-Tanz-Diele
 Dresden's 1. Singtone-Jazz-Orchester

Leitung: Otto Ruhlig

Waldschlößchen-Terrasse

Die 1000-Flammen-Kugel!

Heute Mittwoch 8 Uhr
 Sonntags 6 Uhr } Die bekannte BallschauVoranzeige
 am Montag den 6. Februar

● Das Fest im Reiche Lucifers. ●

Vorverkauf: Hutgeschäfte Buehholz, Johann-Strasse 13 und Hauptstr. 2,
 Zigarren-Geschäft Pietzsch, Albert-Strasse.**Schweizerhäuschen**
 Schweizer Str. 1 — Telefon 41118, Linden 8, 10, 15, 20
 Jeden Mittwoch 7 Uhr: **Volkstümlicher Tanz.****Tanzpalast „ODEUM“**

Carusstr. 26, a. d. Johann-Georgen-Allee.

Heute Donnerstag **Der beliebte Damenball.**

Eintritt und Tanz: Herren 1 Mk.

Eintritt und Tanz: Damen 50 Pf.

Lindengarten Rähnitz-Hellerau
 28. Januar Sonnabend 28. Januar
Großer öffenl. Maskenball
 Breite: Damen 4.1.50 — Herren 4.2.00

Ich muß heute abend 8 Uhr
 ins Thalia-Theater
 zu Paul Beckers!

Schneiderin
 empf. Ich u. Anfert. von
 Knabengarderobe.
 Dr. C. C. +9 Emp. d. Bl.

119 Schreib-

maschinen. Beginn 10.

Rackows 15

Handelschule. Altm.

Prospekt frei. Tel. 17137

**Flügel Pianos**

August Förster

Eine Höchstleistung
 bei
 mittigen Preisen!

Tafelzettel

Belegankündigende

Centraltheaterverwaltung

Waisenhausstraße 8

Telefon 14072

Ende nach 6 Uhr.

Büro 101-300

und II: 101-140

Do. Die goldene Meile

Residentientheater

Rübezahl.

Ende gegen 6 Uhr.

Die goldene Meile

Operette von F. Brämmer

und A. Grünwald

Musik von Edm. Essler

Graf: Die Goldene

Schweiz. Stg. Die Macht des

Schicksals. Mo.: Undine.

Opernhaus

Otello.

Musik von G. Verdi

Musikleiter: R. Strieger

Othello. Battista

Iago. Berg

Roberto. Götz

Roberto. Röder

Roberto. Schröppel

Montano. Buttik

Desdemona. Schinemeyer

Emilia. Jung

Ende 4.11 Uhr.

Volksbühne: 5037-5099

und II: 101-4599

Do. Der Geisterzug

Residententheater

Rübezahl.

Ende gegen 6 Uhr.

Die goldene Meile

Operette von F. Brämmer

und A. Grünwald

Musik von Edm. Essler

Graf: Die Goldene

Schweiz. Stg. Die Macht des

Schicksals. Mo.: Undine.

Opernhaus

Otello.

Musik von G. Verdi

Musikleiter: R. Strieger

Othello. Battista

Iago. Berg

Roberto. Götz

Roberto. Röder

Roberto. Schröppel

Montano. Buttik

Desdemona. Schinemeyer

Emilia. Jung

Ende 4.11 Uhr.

Volksbühne: 4061-4599

und II: 101-4599

Do. Der Geisterzug

Residententheater

Rübezahl.

Ende gegen 6 Uhr.

Die goldene Meile

Operette von F. Brämmer

und A. Grünwald

Musik von Edm. Essler

Graf: Die Goldene

Schweiz. Stg. Die Macht des

Schicksals. Mo.: Undine.

Opernhaus

Otello.

Musik von G. Verdi

Musikleiter: R. Strieger

Othello. Battista

Iago. Berg

Roberto. Götz

Roberto. Röder

Roberto. Schröppel

Montano. Buttik

Desdemona. Schinemeyer

Emilia. Jung

Ende 4.11 Uhr.

Volksbühne: 4061-4599

und II: 101-4599

Do. Der Geisterzug

Residententheater

Rübezahl.

Ende gegen 6 Uhr.

Die goldene Meile

Operette von F. Brämmer

und A. Grünwald

Musik von Edm. Essler

Graf: Die Goldene

Schweiz. Stg. Die Macht des

Schicksals. Mo.: Undine.

Opernhaus

Otello.

Musik von G. Verdi

Musikleiter: R. Strieger

Othello. Battista

Iago. Berg

Roberto. Götz

Roberto. Röder

Roberto. Schröppel

Montano. Buttik

Desdemona. Schinemeyer

Emilia. Jung

Ende 4.11 Uhr.

Volksbühne: 4061-4599

und II: 101-4599

Do. Der Geisterzug

Residententheater

Rübezahl.

Ende gegen 6 Uhr.

Die goldene Meile

Operette von F. Brämmer

und A. Grünwald

Musik von Edm. Essler

Graf: Die Goldene

Schweiz.